

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Verleger: Amt Marienplatz, Nr. 151 90-151 97.

Sonntag, den 1. September 1918.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Verleger: Amt Marienplatz, Nr. 151 90-151 97.

Attentat auf Lenin.

Lenin verletzt — Volkskommissar Krizky getötet.

Berlin, 31. August. (BZA.) Heute nacht erhielten wir die telegraphische Mitteilung von einer neuen Verzweiflungstat der Bourgeoisie und ihrer Anhänger. Beim Verlassen einer Arbeiter-Versammlung der Fabrik von Michelson wurde der Führer des russischen Proletariats, Genosse Lenin, durch zwei heimtückisch abgefeuerte Schüsse hinterrücks getroffen und verwundet. Der Volkskommissar für innere Angelegenheiten der nördlichen Arbeitskommission, Genosse Krizky, wurde ermordet. In Moskauer Arbeiter- und Soldatenkreisen herrscht ungeheure Erregung.

Berlin, 31. August (BZA.) Zu dem Attentat auf Lenin wird nachträglich mitgeteilt, daß kein edles Organ verletzt ist. Der Patient fühlt sich wohl und ist in heiterer Stimmung. Die Attentäter sind verhaftet.

Als vor wenigen Wochen die Schüsse und Handgranaten der Sozialrevolutionäre den deutschen Gesandten Graf Wirbach niederstreckten, ließ die Sowjet-Regierung der deutschen erklären, sie betrachte dies Attentat als gegen sich selbst gerichtet. Diese Worte sind nun im engsten Sinne Wahrheit geworden. Nach dem Attentat auf Eichhorn und Wirbach ist dieses die dritte aufsehenerregende Gewalttat innerhalb weniger Monate, aber sie unterscheidet sich von den vorangegangenen: Nicht mehr gegen den deutschen Eindringling war sie gerichtet, — sondern gegen den Mann, der allgemein als das Haupt der Sowjetregierung angesehen wird. Durch die Abreise Helfferichs war allerdings einem Attentat gegen eine hochgestellte deutsche Persönlichkeit wenigstens in Moskau selber das Objekt entzogen. Aber dies dürfte nicht der ausschlaggebende Grund gewesen sein, aus dem die Täter sich Lenin zum Opfer erkoren hatten.

Näherliegend erscheint es vielmehr, die Tat als eine Folge der jüngsten politischen Vorgänge zwischen Deutschland und Rußland aufzufassen. Wir haben stets davor gewarnt, Rußland mit der gegenwärtigen bolschewistischen Regierung zu identifizieren. Unsere deutsche Diplomatie hat leider immer so gehandelt, als ob der Sowjetregierung ein ewiges Leben garantiert sei. Gerade das jetzige Attentat sollte von neuem eine Warnung sein, wie wenig man sich auf ein Andauern der jetzigen Zustände in Rußland verlassen darf, und wie sehr man dort mit möglichsten Umstürzen und Gewaltausbrüchen rechnen muß. Verschiedene sehr bürgerliche Berliner Blätter haben jüngst offen ausgesprochen, daß — trotz ihres kapitalistischen Abscheues vor dem Bolschewismus — ihnen die Sowjetregierung in Rußland immer noch als die für Deutschland günstigste erchiene. Auch die Leiter unserer auswärtigen Politik dürften sich wohl sagen, daß sich nach dem Sturz der Sowjetregierung schwer eine neue russische Regierung finden würde, die in gleichem Maße bestrebt wäre, den Frieden mit Deutschland aufrecht zu erhalten. Trotzdem hat die deutsche Politik, mit dem Frieden von West-Batavia angefangen bis zu den jüngsten Ereignissen, ständig so gehandelt, daß sie die Position der Sowjetregierung im russischen Volke fortgesetzt schwächen mußte.

Das Attentat auf Lenin ist eine Warnung für die deutsche Diplomatie.

Der Ausgang der Tat. — Die Verletzungen Lenins.

Moskau, 31. August. (BZA.) Nach einer heutigen Meldung der „Pravda“ wurde gestern Abend 9 Uhr gegen Lenin ein Attentat verübt. Er hatte in einer Arbeiterversammlung der Michelsonschen Fabrik in dem jenseits der Moskwa gelegenen Stadtviertel geredet. Als er die Versammlung verließ, wurde er von zwei Frauen aufgehalten, die ihn in ein Gespräch über das letzte Dekret bezüglich der Lebensmittelzufuhr nach Moskau verwickelten. Während dieses Gesprächs fielen drei Schüsse, durch die Lenin am Arm und im Rücken verletzt wurde. Die Schüsse wurden von einem den intelligenten Kreisen angehörenden jungen Mädchen abgegeben. Das Mädchen wurde festgenommen. Der Zustand Lenins, der in dem Stremi gebracht wurde, verursacht nach Meinung der Ärzte keine Befürchtungen. Nach einem Abends 11 Uhr ausgegebenen Bulletin hat er zwei Schußwunden erhalten. Eine Kugel drang glatt unter der linken Schulter in die Brusthöhle ein und verletzte den oberen Teil der Lunge, indem sie einen Wutergang in die Pleura herbeiführte. Die Kugel blieb im Halse über dem rechten Schlüsselbein stecken. Die zweite Kugel drang in die linke Schulter, zerschmetterte den Knochen und blieb unter der Haut der linken Schulter stecken. Sie rief innere Blutungen hervor. Der Kranke befindet sich bei vollem Bewußtsein. Zur Behandlung wurden die besten Chirurgen herangezogen. Die „Pravda“ veröffentlichte einen von Swerloff unterzeichneten Aufruf an die Arbeiter, in der sie aufgefordert werden, sich ruhig zu verhalten, und worin es heißt: Wir zweifeln nicht daran, daß die Spuren des Nordanschlags auf die rechten Sozialrevolutionäre sowie auf Mitglieder der Engländer und Franzosen führen werden. Auf die Anschläge gegen

Frontverlängerung zwischen Ypern und La Bassée — Der Kessel aufgegeben — Englischer Durchbruchversuch südöstlich Arras gescheitert — Bullecourt wieder genommen — Heftige Kämpfe um Hende-court und Coust — Erneute Angriffe am Nachmittag unter hohen Feindesverlusten abgewiesen — Französischer Angriff nördlich der Dife — Rücknahme der Front nördlich Soissons.

Berlin, 31. August 1918, abends. Amtlich. Der Engländer hat heute die seit einigen Tagen erfolgte Verlängerung unserer Front zwischen Ypern und La Bassée auf Hazebrouck vorbringen und ist unseren am Feinde belassenen Erkundungsabteilungen über den Kessel — Wailleur — Neuf Verquin und über die Lawe gefolgt.

Südöstlich von Arras sind englische Teilangriffe gescheitert. Kämpfe nördlich der Somme. Weiderseits von Rosson und zwischen Dife und Aldne haben sich am Nachmittage nach stärkstem Artilleriekampf französische Angriffe entwickelt.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 31. August 1918. (BZB)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Yge. Feindliche Erkundungsabteilungen, die über die Lawe vorrückten, wurden zurückgeworfen. Auf dem Schlachtfeld südöstlich von Arras suchte der Engländer gestern erneut den Durchbruch zu erzwingen. Unter hartem Einfluß von Panzerwagen brachen am frühen Morgen auf einer Frontbreite von zwanzig Kilometern englische und kanadische Divisionen zwischen Straße Arras — Cambrai und südöstlich von Ypern zum Angriff vor. Württembergern schlugen südlich der Straße den Feind vor ihren Linien ab. Im Verein mit rheinischen Bataillonen warfen sie den nördlich von Hende-court vorgebrungenen Feind wieder zurück. Südlich von Hende-court brachten Kavallerie-schützenregimenter den feindlichen Aufmarsch zwischen Baulx — Braucourt und Fremicourt zum Scheitern. Sie nahmen Hende-court, das vorübergehend verloren ging, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff vor und warfen ihn beiderseits von Bullecourt und über den Weiraad des Ortes zurück. Südlich von Coust schlugen westpreussische Regimenter in erbittertem Kampf mehrfache Angriffe des Feindes ab. Selbständiges Eingreifen des Oberleutnants Mann mit Kompanien des Infanterie-Regiments Nr. 175 ermöglichte die Wiedernahme

des vorübergehend verlorenen Ortes Eco u. a. Weiderseits von Ypern brachten preussische, sächsische und bayerische Regimenter den feindlichen Aufmarsch zum Scheitern.

Am Nachmittage warf der Feind beiderseits der Straße Arras — Cambrai frische Divisionen in den Kampf. Erneuter Masseneinsatz von Panzerwagen und Infanterie sollte die Entscheidung herbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Die aus dem Seefer-Grunde heraus über Clerfayt, Hancourt und südlich der Straße von Bis — Cherisy aufstürmenden dichten Linien des Feindes brachen in unserem Feuer und in erbittertem Nahkampf zusammen. Seine Panzerwagen wurden zerstört. Die Infanterie des Feindes erlitt außer gewöhnlich hohe Verluste.

Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morval und Clercy abgewiesen. So der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nördlich der Dife griffen die Franzosen den Kanalabschnitt zwischen Libremont und nordöstlich von Rosson mit starken Kräften an. Ihre Angriffe kamen meist schon auf dem Wehrer in unserem Feuer zum Stehen. Aus Chevilly auf dem östlichen Ufer wurde der Feind nach hartem Kampf wieder geworfen. Mehrfach aus Rosson geführte Angriffe scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß.

Heftiger Artilleriekampf und Infanteriegefechte an der Ailette. Nördlich von Soissons nahmen wir den zum Foch-Kopf vordringenden Frontabschnitt in die kürzere Linie Juvisy — Buch de Long zurück. Juvisy blieb bei gestrigen Angriffen des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen in den letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Koerger errang seinen 32. und 33., Leutnant Koeneke seinen 32. und Leutnant Baumann seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Der österreichische Bericht.

Wien, 31. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Judicarien erfolgreiche Erkundungsgefechte. Der Monte Majo (östlich des Pasubio) war gestern vorübergehend in Besitz des Feindes. Mehr als zweihundert Artillerie- und Minenwerferfeuer verhölltete unsere Besatzung, worauf es den Italienern gelang, in unsere Gräben einzubringen. Unsere Abschnittsreserve, Abteilungen des 3. Regiments der Tiroler Kaiserjäger und des Kaiserjäger-Sturmabteilungskorps brachen sofort zum Gegenangriff auf und warfen, durch die Batterien der Kaiserjäger-Division und der 40. Honved-Artillerie-Brigade trefflich unterstützt, den Feind in kurzen erbitterten Ringen wieder hinaus. Das 20. Bersaglieri-Regiment hätte seine Schlappe mit dem Verlust von mehr als zweihundert Toten und etwa hundert hundert Gefangenen.

Albanien.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Hertling und Cecil.

Lord Robert Cecil hat in einer Unterredung mit dem Vertreter von „Stockholms Tidningen“ die Alldeutschen als einziges Friedenshindernis bezeichnet. Wären sie es, ein Sturm des Volkswillens hätte sie längst hinweggeschlagen. Aber so wenig wir geneigt sind, die alldeutsche Politik als Friedenshindernis zu unterschätzen und so wenig wir beabsichtigen, den notwendigen Kampf gegen sie einzustellen oder auch nur zu mildern, so können wir doch nicht übersehen, wie ausgezeichnete Helfer die Alldeutschen im Ausland gefunden haben. Ist es richtig, daß die Alldeutschen ein Friedenshindernis sind, so gilt dasselbe von den Politikern des feindlichen Auslands, deren Redehauch Wind in den Segeln der Alldeutschen ist.

Die ehrlichen Freunde des Friedens haben mit dem Chauvinisten des eigenen Landes genug zu tun. Lord Cecil hätte den deutschen Chauvinisten eine schwere Niederlage bereitet, wenn er auch gegen die englischen Jingos ein kräftiges Wort gefunden hätte, wie zum Beispiel gegen den australischen Premierminister Hughes, der die Hälfte des deutschen Volkes totschlagen will. In dem Augenblick, in dem England den Frieden nicht mehr auf dem Wege über die militärische Verschmetterung Deutschlands sucht, werden die Alldeutschen erledigt sein.

Wenn man aber, mit Hughes zu reden, die Hälfte des deutschen Volkes totschlägt, so werden die Alldeutschen damit nicht totgeschlagen sein. Im Gegenteil, nach der Niederlage Deutschlands, die das Ziel der Entente ist, würde die alldeutsche Politik als Revanchepolitik wieder aufstehen. Ideen, und wären sie die aller schlechtesten, kann man mit Granaten nicht aus der Welt schaffen. Der wirkliche Feind der

ihre Führer wird die Arbeiterklasse mit schonungslosem Massenterror gegen alle Teile antworten. Nach einer Bekanntmachung des stellvertretenden Chefs der außerordentlichen Kommission Peters ergriff die Kommission sofort nach dem Attentat alle Maßnahmen zur Feststellung der Schuldigen. Das erste Verhör soll ergeben haben, daß die Täterin eine Sozialrevolutionärin sei; die Kommission besitze angeblich Material, welches auf einen Zusammenhang des Attentats mit den bolschewistischen Elementen in Samara hinweist.

Eine Erklärung der finnischen Monarchisten.

Berlin, 31. August. (BZA.) Die zurzeit in Berlin weilende finnische Abordnung zur Vorbereitung der Königswahl sieht sich infolge irreführender (11) Artikel in einigen Tageszeitungen dezanfacht, folgendes zur Kenntnis zu bringen: Es entspricht nicht den Tatsachen, daß der bald zusammen-tretende finnische Landtag erst die Grundlagen für die Königswahl zu schaffen hätte. Der Landtag hat am 9. August beschlossen, die Regierung des Landes zu ersuchen, die vorbereiteten Maßnahmen zu treffen, um die Durchführung der dem Landtage obliegenden Verpflichtung, sobald wie möglich zur Königswahl zu schreiten, zu ermöglichen. Durch diesen Beschluß hat der Landtag festgestellt, daß die Königswahl von der Annahme des in der letzten Zeit mehrfach erörterten neuen Verfassungsentwurfs unabhängig ist.

Diese Erklärung sucht vergebens die Schwäche der Position zu verdecken, in der sich die finnischen Monarchisten befinden. Erst beabsichtigten sie, im Landtag einen Beschluß herbeizuführen, durch den Finnland zur Monarchie erklärt werden sollte. Als dies trotz aller Gewaltmittel nicht gelang, kam ihnen plötzlich die Erkenntung, daß ein solcher Beschluß gar nicht nötig sei, denn auf Grund irgendeines 150 Jahre alten Gesetzes sei Finnland sowieso Monarchie.

alldeutschen Idee ist nicht die Idee des Ententesiegs, sondern die des Verständigungsfriedens. Nur ihre Verwirklichung kann den Chauvinismus aus der Welt schaffen und den Krieg besiegen. Dann wird der Krieg als ein Geschäft erwiesen sein, das für niemanden mehr lohnt. Endet aber der Krieg mit dem Triumph der einen Partei und mit der demütigenden Niederlage der anderen, so wird er auch in Zukunft vielen als Mittel der Politik geeignet erscheinen, sei es, um gewonnene Macht zu erweitern, sei es, um verlorene wiederzugewinnen.

So kommt man zu dem Ergebnis, daß sich Lord Cecil zwar als Gegner der Alldeutschen bekannt, aber nicht als solcher bewährt hat. Lord Cecil unterscheidet nicht mit Unrecht zwei Deutschland, aber an der Front werden bedeutend mehr Gegner der Alldeutschen toteschossen als Alldeutsche. Wenn der feindliche Heeresbericht große deutsche Verluste meldet, so kann man sicher sein, daß das Deutschland, mit dem Lord Cecil zu sympathisieren scheint, damit eine große Anzahl seiner Anhänger verloren hat. Niemand kann darum von uns verlangen, daß wir Cecil's Methode, die Alldeutschen zu bekämpfen, indem man ihre Gegner toteschießt, richtig finden. Die endgültige Abrechnung mit dem Chauvinismus kann nicht an der Front erfolgen, sondern nur hinter ihr und auch dort erst dann, wenn es keine Front mehr gibt.

Der deutsche Reichskanzler, Graf Hertling, hat sich nun bereit, die Neuperungen, die Lord Cecil getan hat, zu beantworten. Leider können wir keine Antwort nicht glücklich finden. Graf Hertling hatte die beste Gelegenheit, seinem Gegner die Waffen aus der Hand zu winden, indem er sich für den Kanzler der Reichstagsmehrheit erklärte, die im Gegensatz zu den Alldeutschen steht und indem er sich selber darüber hinaus als Anhänger einer Politik zu erkennen gab, die der alldeutschen entgegengesetzt ist. Statt dessen hat er ein feines Kompliment vor dem Thron gemacht, daß nach innen seine Wirkung nicht verfehlen wird, nach außen hin aber keineswegs als durchschlagendes Beweismittel dafür gelten wird, daß in der deutschen Politik alldeutsche Einflüsse nicht maßgebend sind.

Graf Hertling, der gestern die Vollendung seines 75. Lebensjahres feierte, war offenbar schlechter Geburtstagslaune, wenn er die „Neigung zur Kritik“ als Ausfluß der deutschen Kriegspychose bezeichnete. Es ist eine grenzenlose Verleumdung der tatsächlichen Verhältnisse, wenn der Reichskanzler meint, die Neigung bestehe nur hierzulande. Sie ist überall vorhanden und sie ist überall ein Moment nicht der Schwäche, sondern eines kräftigen Lebensgefühls. Die kritische Sinnnahme aller Regierungshandlungen ist das naive Ideal von Staatsmännern, die ihre Zeit nicht mehr verstehen, vor dessen Verwirklichung aber ein gültiges Gesicht das Volk bewahren möge. Graf Hertling fürchtet, die Parteikämpfe könnten den Gegner in seiner Hoffnung auf den inneren Zusammenbruch bestärken. Wo ist aber in Deutschland der Mann, der von der Malay-Affäre oder von den bevorstehenden Neuwahlen jenseits des Kanals den Zusammenbruch Frankreichs und Englands erwartete?

Wenn sich Graf Hertling durch die Kritik, die an der Regierung geübt wird, bedrückt fühlt, warum verteidigt er sich nicht gegen sie, statt sich über sie zu beklagen? Wenn die Gegner wirklich so sehr darauf aus sind, nach Zeichen der Schwäche im Innern Deutschlands zu spähen, als Zeichen der Stärke werden sie diese Angst vor Kritik nicht betrachten können.

Da sich Graf Hertling nach längerem Schweigen zum erstenmal wieder politisch geäußert hat, empfindet man die trockene Gehaltlosigkeit seiner Ansprache doppelt peinlich. Jeder Versuch, sich mit den großen Problemen der Zeit, der Demokratie und den Völkerverbindungsgeboten auseinanderzusetzen, fehlt. Kein Wort zur brennenden preussischen Wahlrechtsfrage ist in ihr enthalten. Sie klingt fast wie ein Bekenntnis zu jenem konservativ gefärbten „Burgfrieden“, Gedanken, nach dem die Rechte ruhig im Besitz ihrer Privilegien verbleiben muß, damit die innere Eintracht nicht gefährdet wird.

Kein Versuch ist gemacht, die Antipathie jenes neuen Deutschland zu zeichnen, für das draußen die Tausende und Abertausende fallen. Wir sehen sie einst noch schattenhaft auftauchen in den Reden Bethmann Hollwegs, der sich in schweren inneren Kämpfen vom Alten losriß. Graf Hertling aber ist mit allen Fasern seines Wesens in diesem Alten verwurzelte, in ihm fühlt er sich wohl, und alle Erkenntnis des werdenden Neuen ist ihm innerlich fremd. Er hat sein Schweigen einst mit dem Ausspruch begründet, daß jetzt die Zeit zu Taten, nicht zu Worten sei, er hat vergessen, daß auch Worte Taten sein können — seine Worte aber waren keine!

Berlin, 31. August.

Der Reichskanzler empfing heute die Vertreter des Bundes katholischer Studentenvereine Deutschlands, welche ihm anlässlich seines 75. Geburtstages eine Glückwunschadresse überreichten. Nachdem er den Herren gedankt und einige Worte der Erinnerung an die katholischen Studentenvereine, deren Mitglied er gewesen, gesprochen hatte, fuhr der Reichskanzler fort:

Welche Anforderungen der furchtbare Weltkrieg im Laufe der verflochtenen vier Jahre an den Verband gestellt hat, wie viele Mitglieder der Aktivitas und der alten Herren bereits den Heldentod erlitten haben, ist mir bekannt. Sie konnten und wollten nicht zurückbleiben hinter den Tausenden von Söhnen unseres Vaterlandes, die freudig ihr Leben zum Opfer brachten. Aber nicht nur mit der Waffe gilt es, das Vaterland zu verteidigen und den Sieg erringen zu helfen. Auch in der Heimat sind große und wichtige Aufgaben zu erfüllen, und gerade die akademisch gebildeten Kreise sind in erster Linie dazu berufen. Die Last des Krieges liegt drückend auf unserem Volk, ich will sie nicht durch Worte zu verkleinern suchen. Zu den Opfern von Blut und Leben, von denen

Kaum eine Familie ganz verschont

geblieben ist, kommen die Schwierigkeiten der Ernährung und Bekleidung, alle die mannigfachen Entbehrungen in der Gegenwart und der sorgende Ausblick in die Zukunft. Der Krieg ist das größte Gesamtverbrechen für ein Volk, er befähigt zu ungeheuren Leistungen, aber er stellt auch gewaltige Anforderungen an die Herdenkult. Nicht umsonst spricht man von der Kriegspychose und bezeichnet damit die seelischen Erscheinungen, welche der Krieg mitzuführen pflegt. Kriegspychose zeigt sich daher bei sämtlichen am Kriege beteiligten Völkern, aber sie tritt je nach der Eigenart der letzteren verschieden auf. Bei unseren Feinden tritt sie auf in Form eines an Babynian grenzenden Hasses gegen die Zentralmächte, vor allem gegen Deutschland, ein Haß, der durch eine ununterbrochene Kette der ungescheiterten Verleumdungen genährt wird und sich in unerhörten Schwärmungen alles dessen Luft macht, was uns wert und heilig ist. Bei uns dagegen äußert die Kriegspychose ihre Wirkung vor allem nach innen, in der

Verstärkung der Neigung zur Kritik

die nun einmal den Deutschen eigen ist, und die sich mit Vorliebe gegen die Regierung und ihre Maßnahmen wendet, und in der

Verstärkung der Parteigeistigkeit. Und darin, m. E., liegt zweifellos eine Gefahr. Nicht, daß von da eine wirkliche Erschütterung im Staatsleben zu befürchten wäre, dazu ist unser deutsches Volk in seiner weit überwiegenden Mehrheit zu einsichtsvoll und verständig, wohl aber durch den Eindruck, der bei unseren Feinden hervorgerufen wird. Sie träumen von einem bevorstehenden inneren Zusammenbruch, sie bauen darauf ihre Siegeshoffnung und verlängern um deswillen den Krieg. Hier ist darum ganz besondere Hilfe notwendig. Was wir brauchen, ist ein einheitliches festes Zusammenstehen von Kaiser und Reich, Regierung und Volk, und zwar so, daß es auch nach außen deutlich in der Erscheinung tritt und nicht durch den Rebel der Meinungsverschiedenheit und ihre Neuperungen in Wort und Schrift verhäßt wird. Und hierzu beizutragen durch Beispiel und Belehrung, ist Pflicht eines jeden, der durch Beruf, Bildung und Stellung dazu in der Lage ist. Helfen also auch Sie, wo Sie können, eine solche eintrachtige Stimmung herbeizuführen, die Einheitsfront in der Heimat zu verstärken und weiterhin sichtbar ins Licht zu setzen.

Und nun noch zum Schluß ein ganz kurzes Wort über die militärische Lage,

vor allem ein Wort rückhaltloser Bewunderung für die fast übermenschlichen Leistungen der Arme in der vergangenen Woche. Sodann aber darf ich sagen, daß unsere Oberste Heeresleitung die Lage mit voller Ruhe und Zuversicht ansieht, auch wenn sie sich aus strategischen Gründen veranlaßt gesehen hat, unsere Linien an mehreren Stellen zurückzuberücken. Wir haben den Krieg vom ersten Tag an als Verteidigungskrieg geführt, wir haben ihn in Feindesland getragen, um dort unsere Grenzen zu verteidigen und die heimatischen Plätzen zu schützen. Wir werden dort weiterkämpfen, unsere herrlichen Truppen werden fortfahren, den gewaltigen Ansturm feindlicher Massen zurückzuschlagen, bis die Gegner einsehen, daß sie uns nicht vernichten können und daher auch ihrerseits zu einer Verständigung bereit sind. Und dieser Tag wird kommen, weil er kommen muß, soll nicht Europa verbluten und die europäische Kultur in Elend und Barbarei versinken. Wir stehen zu dem Allmächtigen, der uns bisher so sichtbar beigestanden hat, daß dieser Tag nicht allzu lange mehr auf sich warten lassen möge.

Meine Herren! Soeben kommt mir das Interview zu Gesicht, das

Lord Cecil

einem Korrespondenten von „Stockholms Tidningen“ gegeben hat. Ich kann mich heute auf Einzelheiten seiner Rede nicht einlassen und übergehe absichtlich alle anderen von ihm geäußerten verfehlten Anschauungen und schiefen Urteile. Nur zwei Punkte greife ich heraus.

Lord Cecil begründet seine Zuversicht auf den militärischen Endsieg mit dem ständigen Zustromen amerikanischer Truppen. Abgesehen von diesem offenen Bekenntnis zum Militarismus, den uns die Entente nun seit Kriegsbeginn darwirft, erinnert mich dieses Offen an die vergangenen Jahre des Krieges, in denen zuerst das treulose Italien, dann Rumänien den Endsieg bringen sollte. Lord Cecil vergißt aber dabei, daß wir inzwischen mit Rumänien und Rumänien Frieden geschlossen haben und somit unsere Streitkräfte im Westen ganz erheblich stärken konnten.

Der andere Punkt ist die Behauptung Cecil's, die Entente könne nicht Frieden schließen, solange Deutschland von den Alldeutschen regiert werde.

Meine Herren! In Deutschland regiert bekanntlich Seine Majestät der Deutsche Kaiser in verfassungsmäßigen Zusammenwirken mit Bundesrat und Reichstag. Für die Beschlüsse des Reichstags ist noch niemals eine einzelne Partei, sei es die alldeutsche oder eine andere Partei, maßgebend gewesen. Ich kann auch als Kanzler des Deutschen Reiches lebhaft deutsche Parteien und eine deutsche Politik. Diese zu vertreten ist meine Pflicht und wird es bleiben.

Lord Cecil über die Friedensmöglichkeit. Die beiden Richtungen in Deutschland.

Stockholm, 30. August. Aus Anlaß der Friedensartikel in „Allhandla“ und „Aftonbladet“, von denen der Stockholmer Korrespondent der „Times“ glaubt, daß sie direkt von deutscher Seite inspiriert seien, hat der Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ Lord Robert Cecil, der augenblicklich den Minister des Äußeren vertritt, um ein Interview für das skandinavische Publikum gegeben. Lord Cecil erklärte dabei folgendes:

Die Entente hegt nicht den Wunsch, sich an dem deutschen Volke als Individuum zu rächen oder Deutschlands zukünftige Existenz und Blüte als Nation zu bedrohen; aber sie ist entschlossen, daß Deutschland völlige Genugtuung für das Böse, das es getan hat, in erster Linie gegenüber Belgien, leisten muß. Im übrigen wird die Entente, bis das deutsche Volk klar gezeigt hat, daß es

jense Rüstungs- und Weltmachtsstellung verwirrt,

die unter anderem durch die Hingabe an die unerhörte Militärmaschinerie ohnegleichen zum Ausdruck kam, die es geschaffen hat oder die es mit seinen Führern für die Terrorisierung Europas zu schaffen gestattete, keine Zeit mit Diskussionen verlieren, die nur vergeblich wären, da sie notwendigerweise nur auf der Grundlage aufgebaut würden, daß der ganze Ursprung der Mißverhältnisse weiterbestehen würde.

Obwohl Englands Bevölkerung nicht jenen Entbehrungen unterworfen ist, die der Krieg unglücklicherweise für die Bevölkerung Skandinaviens mit sich brachte, muß es in anderer Hinsicht unendlich viel größeren persönlichen materiellen Opfern unterworfen. England ist der letzte, der den Krieg unnötig verlängern will, aber es hält, koste es, was es wolle, treu an seinen Grundgesetzen, bis diese vollständig durchgeführt sind. Welches die Elemente in Deutschland auch sein mögen, die Unterhandlungen wünschen, so stehen sie doch augenblicklich offenbar

unter dem Einfluß jener kraftvolleren Elemente,

die in Übereinstimmung mit General v. Frenthagen-Loringhoben der Ansicht sind, die Geschichte lehre, daß weder in Europa, noch an einer anderen Stelle der Welt die Politik, die sich nicht auf Macht gründe, dauernde Erfolge erzielen könne. Die Durchführung einer Politik, die sich ausschließlich auf Macht gründe, ist mit Unterhandlungen unvereinbar, selbst wenn diejenigen, die solche Politik unterstützen, durch die Ereignisse der letzten Zeit zur Ueberzeugung gelangen, daß es verständig sei, sich zu verbergen und die zu Unterhandlungen geeigneten Elemente ihren Platz auf der Bühne einnehmen zu lassen. Würde man in höheren deutschen Militärkreisen fortfahren, den nächsten Krieg zu diskutieren, und die Männer der Nachtpolitik würden nur einen Augenblick beiseite treten, dann würde sich ihre ganze Energie auf die Vorbereitung zu einer neuen Reihe erfolgreicher Feldzüge konzentrieren. Selbst wenn wir durch Unterhandlungen den Frieden erzielen könnten, wir daher den endgültigen Kampf zwischen Macht und Recht nur aufschoben; wir würden nur einen zufälligen Waffenstillstand zusammenstellen zwischen denjenigen, die der Ansicht halbtigen, daß die Welt Herrschaft jeder Macht gehöre, die ihren Willen mit Blut und Eisen erzwingen könne, und denjenigen, die glauben, daß die Nationen friedlich und in Freundschaft in einem Verband leben können, der ein internationales System für Gesetz und Ordnung von der gleichen Art errichten soll, wie jenes, das innerhalb aller zivilisierten Nationen zwischen Individuen herrscht.

Zwischen Vertretern dieser entgegengesetzten Standpunkte kann

keine Verständigung erzielt werden. Dies sieht man auch in Deutschland ein, wo im Hinblick auf Gedanken und Gefühle eine tiefe Kluft zwischen den Alldeutschen und dem einsichtigen Teil des Volkes

besteht, der verstanden hat, den Geist der Zeit zu erfassen und die mittelalterlichen Ideen zu verwerfen. So schreibt Delbrück in den „Preussischen Jahrbüchern“ vom August: „Nichtgeleiteter Patriotismus ist immer der gefährlichste Feind einer guten nationalen Politik, folglich kann niemand uns Frieden bringen, der nicht zuerst dem Alldeutentum den Krieg erklärt hat. Man kann nicht von den Engländern verlangen, daß sie an die Aufrichtigkeit unseres Friedenswillens glauben sollen, wenn man zugleich die Alldeutschen hoffen läßt, daß man deren heimlicher Freund und vertrauter Kamerad ist.“ Es ist daher klar, daß Deutschland zwei Elemente besitzt, von denen das eine die Meinung der Allierten über die Alldeutschen teilt und daher einsehen muß, daß die Allierten mit Sicherheit nicht mit Leuten einen Waffenstillstand schließen können, die entschlossen sind, ihre ehrgeizigen Wünsche ohne Rücksicht darauf zu verwirklichen, was dies dem deutschen Volk und der ganzen Welt kosten würde.

Tatsachen sind berechtigt als Worte. Alle Tatsachen in Deutschland beweisen dies überall, wo die Alldeutschen ihre Wünsche verwirklichen durften. Die deutsche Regierung hat die Herrschaft über die Ostseeprovinzen durch Bedrohung Rußlands geerbt und erlangt und dadurch ein offen eingeständenes alldeutsches Ziel verwirklicht, das jahrzehntelang gepredigt wurde. Die modernen denkenden Männer in Deutschland haben sich dem widersetzt, aber die mittelalterlichen Männer gewannen Ueberhand. Dr. Golt hat erklärt, daß Deutschlands Feinde

keinen Frieden durch Unterhandlungen

wünschen; er hätte hinzufügen müssen, solange die deutsche Politik von mittelalterlichem Geist diktiert wird. Hätte Golt diesen Zusatz gemacht, so hätte er in seinem Urteil ganz recht gehabt. Unterhandlungen mit den Mittelalterlichen würden ebenso unwirksam und ergebnislos werden, wie Unterhandlungen mit Napoleon waren. Mit der deutschen Nation, die sich von dem Alldeutentum gesäubert und nicht nur in Worten, sondern auch durch Taten bewiesen hat, daß sie ihre Mitstaaten in der Vergangenheit bereit und bereit ist, ein gesundes und friedliches Leben im Bund der Nationen zu leben, könnten die Allierten ehrlichen Frieden schließen, aber mit denjenigen, die daran festhalten, daß die nationale Politik auf Macht gegründet sein müsse, und die Möglichkeit leugnen, das Recht zur Grundlage der Weltordnung zu machen, kann man keine Verhandlungen führen.

Der Kampf der Sowjets mit der Gegenrevolution. Massenverhaftungen in Moskau.

Moskau, 31. August. Die heutige „Pravda“ meldet: Zwischen dem 24. und 26. August hat die außerordentliche Kommission über 100 Teilnehmer an einer gegenrevolutionären Verschwörung verhaftet. Es wurde eine Menge von Dokumenten und Korrespondenzen vorgefunden. Aus dem Untersuchungsmaterial geht hervor, daß die weißen Gardisten von den mit falschen Pässen umherreisenden Agenten der anglo-französischen Regierung große Summen erhalten.

Auch die Angelegenheit der Expropriation der 5 Millionen Rubel in der Zentral-Konsum-Gesellschaft beginnt sich aufzuklären. Sie war das Werk der weißen Gardisten und rechten Sozialrevolutionäre, wie aus den Dokumenten und den Verhören hervorgeht. Derselben Kreise bereiten auch eine Expropriation im Zentralkollegium für Kriegsgesangene und Flüchtlinge vor, wobei beabsichtigt war, die Woche umzubringen und 8 Millionen Rubel zu rauben. Die nächste Absicht der Verschwörer war Verstärkung der Verpflegungskrise in Petersburg und Moskau durch Schädigung des Eisenbahnverkehrs durch Grubenprengungen, Zerstörung von Zügen mit Lebensmitteln und militärischen Ladungen. Durch Erschwerung der inneren Lage sollte die Stellung der Räte-truppen an der tschechoslowakischen und der Nord-Front geschwächt werden. Es wurde festgestellt, daß die Verschwörer gute Verbindungen mit anderen Städten sowie mit Räteinstitutionen hatten. In einem aufgefundenes Verzeichnis heißt es, man muß sich zu baldigem Kaufstand in Moskau vorbereiten. Die weißen Regimenter bestanden fast ausschließlich aus Offizieren. Zivilisten dienten nur als Hilfspersonen, z. B. Gymnasten als Aufklärer oder Wachtposten. An Witten fehlte es nicht.

Moskau, 31. August. Der Vorsitzende der außerordentlichen Kommission Beantshinski reiste gestern nach Petersburg anlässlich der Ermordung des Vorsitzenden der dortigen außerordentlichen Kommission Urtski ab.

Die Frontverlegung bei Bapaume.

Berlin, 31. August. Die planmäßige Rückverlegung unserer Front beiderseits von Bapaume war seit längerer Zeit gründlich vorbereitet. Während unsere Truppen zwischen Longueval über Bapaume und Croisilles hinaus bis zur Scarpe den Vortrücken des Gegners seit dem 21. einen eisernen Wall entgegenstreckten, so daß es ihm nicht gelang, unsere Linien auch nur an irgendeinem Punkt zu durchbrechen, wurde im alten Sommergebiet alles durchgeführt, um unsere Hauptkampflinie zurückzulegen zu können. Die Loslösung vom Feinde, die Aufgabe von Bapaume und Croisilles ist befehlsgemäß und ohne Einbuße von Gefangenen und irgendwelchem Material vor sich gegangen. Noch am 29. vor-mittags wurde Bapaume vom Feinde, der die Räumung nicht bemerkt hatte, beschossen. Schon seit vielen Tagen wurden die Depots in aller Stille nach rückwärts verlegt, um dem Feinde in dem schon verwüsteten Sommergebiet nichts zu überlassen, was ihm in seiner Kriegsführung von Nutzen sein könnte. Wir gaben einen Geländebestritt auf, welcher für die Sommerzeit trotz der Verwüstungen während der früheren Sommerkämpfe durch neu-angelegte Eisenbahnlinien, durch Umfahrbahnen, durch die Anlage von großen Magazinen, Munitionsdepots, Artilleriemerkstäten, Wagenparks, Wasser- und Elektrizitätswerken, durch rasche Wähe und eisernen Fleiß in ein Operationsgebiet verwandelt worden war, in welchem unsere Truppen den Sommer über stehen konnten. Seit Tagen ist mit dem Abbau aller dieser Anlagen begonnen worden. Der Feind wird für die Winterzeit einen vollkommen verlassenen, verwüsteten Landstrich vorfinden, in dem er sich einrichten muß.

Englischer Bericht vom 30. August nachmittags. Trob Fortsetzung der Brücken überschritten unsere Vortruppen die Somme südlich und westlich von Peronne. Wir nahmen Gierh für Somme und Comblez. Allein auf diesem Abschnitt machten wir gestern über 200 Gefangene und erbeuteten einige Geschütze. Südlich von Bapaume machten Londoner und West Lancashire-Truppen gestern nachmittags südlich des Sennee-Flusses bedeutenden Fortschritt und nahmen Dusecourt und Quecourt bei Lagucourt nach

Groß-Berlin

Eine Kartoffelfahrt.

Frau Gilde war wieder einmal vor Ablauf der Woche mit der Kartoffelration zu Ende und sah für sich und ihre Familie einige Tage verhörrten Hungerns voraus. Bisher hatte sie es nicht gewagt, hinauszufahren, um auf verbotenem, aber viel benutztem Wege einige Pfund Kartoffeln einzukaufen, denn nicht jedem glückt es, und man hat ja schon oft gehört, daß Frauen, nachdem sie sich stundenweit mit einem Säckchen Kartoffeln geleiht hatten, die kostbare Last am Bahnhof durch den Gendarm abgenommen wurde. Das mochte Frau Gilde nicht riskieren. Aber jetzt will sie es wagen. Eine Nachbarin hat ihr nach eigener Erfahrung einen Weg gezeigelt, auf dem man mit Sicherheit so etwa zwanzig Pfund Kartoffeln nach Hause bringen könnte. Man brauche nur mit der Eisenbahn nach A. fahren, von dort eine Stunde nach dem Dorfe B. gehen, wo man ohne Umstände Kartoffeln kaufen und mit dem nächsten Zuge von A. wieder nach Hause fahren könne. In einigen Stunden sei die ganze Sache erledigt.

Mit froher Hoffnung und der bestimmten Aussicht auf eine mäßige, aber sehr willkommene Vermehrung der unzureichenden Kartoffelration trat Frau Gilde am nächsten Morgen die Reise an. Die Fahrt in dem bis zum äußersten vollgestopften Eisenbahnwagen vierter Klasse war eine Qual für die schwächliche Frau. Sie atmete auf, als sie nach einer Stunde den Markterkasten verlassen und die Wanderung in der frischen Morgenluft antreten konnte. Doch der Wusch auf dem durch den nächtlichen Gewitterregen aufgeweichten Landwege war auch keine Annehmlichkeit. Aber was tut man nicht, um ein paar Pfund Kartoffeln zu erlangen.

Im Dorfe B. angelangt, ging Frau Gilde in den ersten Bauernhof. — Welche Freude! Eine Reihe von Säcken, mit Kartoffeln gefüllt, lehnten da an der Wand. Da wird doch eine Kleinigkeit für mich zu haben sein, dachte sie. Sie trug der Bäuerin ihr Anliegen vor. Doch die schüttelte den Kopf: „Wir dürfen keine Kartoffeln verkaufen, wir müssen alles abliefern.“ — Da half kein Reden und kein Bitten. Die Bäuerin ließ sich auf nichts ein, sie habe Unannehmlichkeiten, ja Strafe zu fürchten, wenn sie Kartoffeln verkaufen würde.

Mit bedeutend herabgestimmten Erwartungen verließ Frau Gilde ihr Glück in einem anderen Anwesen. Auch hier wies man ihr Verlangen nicht unfeindlich, aber mit einer nicht zu erlöschenden Bestimmtheit ab. Auch im dritten Bauernhof erlebte sie den gleichen Mißerfolg. „Versuchen Sie es bei den Tagelöhnern“ — sagte die junge Bäuerin — „die brauchen nichts abliefern und haben von ihrer Ernte vielleicht etwas übrig. Aber wenn Sie hier wirklich Kartoffeln bekommen, am Bahnhof werden Sie Ihnen ja doch abgenommen.“

Das glaubte nun Frau Gilde besser zu wissen. Ihre Nachbarin und auch andere Leute hätten doch vor acht Tagen Kartoffeln von hier unbehelligt nach Berlin gebracht. „Das mag schon sein“ — erwiderte die Bäuerin — „aber jetzt wird strenger kontrolliert. Am Bahnhof wohnt der Kartoffelhändler, an den wir liefern. Der sieht, was da vorüberpetronen wird und ärgert sich, wenn hier ein paar Zentner Kartoffeln verkauft werden, die nicht durch seine Hände gehen. Der hat nun die Sache angezeigt, und seitdem muß der Gendarm am Bahnhof jedem die Kartoffeln abnehmen.“

Während dieses Gesprächs kam eine andere Berlinerin hinzu, die nicht Kartoffeln, aber Gemüse kaufen wollte. Sie versicherte, sie habe vor einigen Tagen selbst gesehen, daß am Bahnhof A. niemand mit Kartoffeln durchgelassen wurde. Frauen, die nicht mehr als fünf Pfund Kartoffeln hatten, hätten sie abgeben müssen und seien weinend und jammern mit leeren Händen nach Hause gefahren. Auch an der Station C., die näher an Berlin liegt, werde die Kontrolle ebenso

streng durchgeführt. An diesen beiden Bahnhöfen mit Kartoffeln durchzukommen, sei nicht mehr möglich.

Das waren schlechte Aussichten für Frau Gilde. Sollte sie Fahrgehalt und Zeit nutzlos verschwenden und die Anstrengung der Reise ohne Erfolg auf sich genommen haben? Sie will trotz alledem versuchen, Kartoffeln zu erlangen.

Dem Rat der Bäuerin folgend, ging Frau Gilde in die Gütte eines Landarbeiters. Ein altes Mütterchen, das allein im Hause war, fand sich nach mancherlei Bedenken schließlich bereit, zwanzig Pfund Kartoffeln abzugeben. Endlich hatte Frau Gilde, was sie so sehr heiß begehrt. Aber die Freude über diesen Erfolg wurde gedämpft durch die banale Frage: Wie die kostbare Frucht nach Hause bringen? Den Gendarmen auf den Bahnhöfen A. oder C. in die Hände laufen, das ging nicht an. Also galt es, noch eine Station weiter, nach D., zu gehen, und wenn es auch da nicht glücken sollte, war Frau Gilde entschlossen, zu Fuß nach Berlin zu marschieren.

Sie ließ sich den Weg nach D. beschreiben und schritt wader aus. Anfangs ging es ganz gut. Aber mit der Länge des Weges wurde die Last immer schwerer. Stunde um Stunde verging. — Die Beine ermüdeten, die vom Druck des Rucksacks betäubten Knochen schmerzten, der Hunger quälte, denn in der Annahme, sie werde mit dem Mittagzuge wieder zurückfahren, hatte Frau Gilde nicht ein Stückchen Brot mitgenommen. Es würde ja auch zu Hause gefressen haben.

Endlos schien der Weg. Mehrere Stunden war Frau Gilde bereits unterwegs. Da begegnete ihr eine Frau, die im Balde einen Beutel voll Pilze gesammelt hatte. Sie erzählte, ein Soldat, der Gendarmendienst verrichte, habe sie auf der Landstraße angehalten und den Inhalt ihres Beutels kontrolliert.

Der Schreck fuhr Frau Gilde in die milden Glieder. Der Kontrolle auf den Bahnhöfen ging sie aus dem Wege. Sollte sie jetzt, auf der Landstraße, noch das Unglück treffen, daß ihr ein Hüter der Ordnung die paar Kartoffeln abnahm? Mit klopfendem Herzen setzte sie den Weg fort. Angestrichelt hielt sie Ausschau nach jedem Menschen, der in der Ferne auftauchte und atmete erst auf, wenn sie erkannt hatte, daß er keine Uniform trug.

Endlich, nach fünfständigem, nur durch kurze Ruhepausen öfter unterbrochenen Marsch erreichte Frau Gilde tohmtüde den Ort D. Mit der Straßenbahn gelangte sie nach E. und von dort mit dem Vorortzuge im glücklichen Besitz von zwanzig Pfund Kartoffeln unbehelligt nach Berlin.

Solche „Hamsterfahrten“ ist kein Vergnügen. Aber die bittere Not treibt täglich hunderte armer Großstadtbewohner hinaus, um unter den schwersten Umständen ein wenig zur Aufbesserung der kümmerlichen Rationen zu erstehen.

Kriegsgefangene als Gendarmen.

Die Ernährungschwierigkeiten haben zu einer Mehrung der Felddiebstähle geführt, die den Landwirten und auch den gartenbanbetreibenden Bewohnern der Umgebung von Berlin viel zu schaffen macht. Man begreift es, daß gegenüber dieser Plage die Eigentümer der Felder nicht müßig bleiben, sondern Abwehrmaßnahmen treffen. Ausschau hat in Neuenhagen an der Ostbahn eine Diebesjagd erragt, die sich im Gebiet des benachbarten Volkensdorf unter sehr sonderbaren Umständen abspielte.

Aus dem landhausmäßig bebauten Teil des Gemeindebezirks Neuenhagen begaben sich zur Abendzeit mehrere Frauen und Kinder zu einem in der Kolonie Niederheide wohnenden Landwirt, um kleine Mengen Kartoffeln zum üblichen Preis zu kaufen. Als sie sich mit ihren Kartoffeln gemeinsam auf den Heimweg machen und dabei das Gebiet von Volkensdorf überschritten, trat ihnen aus dem Dunkel der Felde ein bawmlanger, mit einem Knüttel bewaffneter Mann entgegen. Mit lautem Ruf gebot er Halt, und sein Weisen gefesteten sich zu ihm noch ein paar Geschritten, so daß es für die erschrockenen Frauen und Kinder kein Entzinnen gab. Rufen waren es, die ihnen so den Weg vertreteten, russische Kriegsgefangene — das erkannten die Geringfügigen bald an den Abzeichen, die sie an den Kleidern der Männer bemerkten. „Kartoffeln geklaut! Deutsche Frauen klauen! Hunger haben!“ hörten sie die Männer

sagen. „Soll Felddiebe sah man in den Frauen und Kindern, die ihre geklauten und bezahlten Kartoffeln heimtragen! Einen guten Hong glauben wohl an ihnen die Russen gemacht zu haben, die auf dem Rittergut Volkensdorf, dem Besitztum eines Herrn G. Mühlenhof, beschäftigt waren. Wahrscheinlich hatten sie sich nach Dieben auf die Soner gelegt und freuten sich nun, sie glücklich erwischt zu haben.“ Der Partum läßt sich ja auflären“ dachten die Frauen. Aber das war doch nicht ganz so leicht, weil die Russen ohne deutsche Militärposten ausbezogen waren und auch ein deutlicher Angehöriger vom Gut erst später herbeikam. Den Kriegsgefangenen, die hier Gutspolizei gespielt hatten, mußten die vermeintlichen Kartoffeldiebe zum Gut folgen. Dort empfing die Frau des Gutsherrn sie mit den Worten: „Stellen Sie die geklauten Kartoffeln da hin.“ Die Beschuldigten erhoben Einspruch gegen den Verdacht, aber das half ihnen nichts. Zufällig wurden die Kartoffeln bis auf weiteres einbehalten — man weiß nicht, ob immer noch an einen Diebstahl geglaubt oder der Kartoffellaut als unerlaubt angesehen wurde — worauf die Frauen und Kinder nach Hause gehen durften.

Ja, dieser Krieg schafft eigenartige Zustände!

„Nicht ohne ärztliches Einverständnis.“

Gegen das Urban-Krankenhaus der Stadt Berlin richtet sich eine Beschwerde, die einen nun schon um volle fünf Monate zurückliegenden Fall betrifft. Sie geben auf die Angelegenheit erst jetzt ein, weil erst jetzt das Beschwerdeverfahren zu einem gewissen Abschluß gelangt ist.

Ein heftigjähriger Patient S., der mit einer Lungenentzündung eingeliefert wurde, starb im Krankenhaus am nächsten Tage. Bei einem Siebzehnjährigen brauchte man einen raschen Tod nicht aufzulegen zu finden, aber ein Sohn des Verstorbenen meinte aus seinen im Krankenhaus gemachten Beobachtungen schließen zu dürfen, daß der alte Mann ein Opfer falscher Behandlung geworden sei. Er beschwerte sich bei der Krankenhausdeputation in einer Eingabe, die Vorwürfe gegen das Arzt- und Schwesterpersonal der Anstalt erhob. Der nach einer Reihe von Wochen eintreffende Bescheid schien dem Beschwerdeführer um den Kern der Sache herumzugehen, so daß er später sich noch mit einer Eingabe an den Magistrat wandte. Dieser veranlaßte dann die Krankenhausdeputation zu nochmaliger Prüfung, und deren Ergebnis liegt in einem erst nach Monaten erteilten neuen Bescheid jetzt vor.

Es ist nicht möglich, aus der Darstellung des Beschwerdeführers alle Einzelheiten hier wiederzugeben. Wir können auch nicht entscheiden, ob seine Ansicht zutrifft, daß der Tod seines Vaters durch die ihm im Krankenhaus widerfahrte Behandlung bedingungslos worden sei. Aber das wollen wir feststellen, daß der neue Bescheid nicht dazu beigetragen hat, diese Annahme der Hinterbliebenen zu entlasten. Die Beschwerde sagt unter anderem, der Kranke sei nach seiner Aufnahme nicht sofort von einem Arzt untersucht worden, und nach Stundenlangem Warten habe man seinen Arzt hinzugerufen. Sie bemängelt, daß die Oberärztin angeordnet habe, den Kranken zu haben, und daß er nachher trotz kalter Bitterung (es war am 31. März) bei offenem Fenster und offener Tür mit dem geöffneten Mund ins Bett gesetzt worden sei. Hierbei sei dem Kranken, der auch am Halse eine Drüsenentzündung gehabt hatte, von einer noch nicht geheilten Schnittwunde der Verband abgenommen und nicht erneuert worden.

In ihrem Bescheid erwiderte die Krankenhausdeputation, die Maßnahmen der Oberärztin seien nicht ohne ärztliches Einverständnis erfolgt. Man habe den Kranken, der in schon hoffnungslosem Zustande aufgenommen wurde, nur mögliche Erleichterung schaffen wollen. Da er unter dem ihm ausgehenden stülen Geruch zu leiden hatte, habe man ihn gebadet und das Zimmer gelüftet. Eine sofortige weitere Untersuchung würde ihn sehr angegriffen haben, ohne ihm zu helfen. Weil im Augenblick eine weitere Erleichterung nicht möglich war, sei damit bis zum nächsten ärztlichen Nachmittagsbesuch gewartet worden. Der Drüsenverband habe, da er verkrustet, überreichend und erhöht war, abgenommen werden müssen. Jedenfalls sei Mäßigkeit der Bescheid, eine Pflichterfüllung weder der Oberärztin noch dem Arzt vorzumerken.

Wenn wir diese Darstellung richtig verstehen, so wird — nicht mit klaren Worten, aber zwischen den Zeilen — zugegeben, daß den Kranken tatsächlich zunächst kein Arzt unterzucht hat. Daraus würde folgen, daß die Oberärztin entschuldigen hätte, ob der Zustand schon hoffnungslos war oder nicht. Was sie daraufhin anordnete, soll nicht ohne ärztliches Einverständnis“ geschehen sein. Verstehe sie einem Arzt über den

Lodz.

Das gelobte Land.

Roman von W. St. Raymond.

„Suchen Sie Beschäftigung für jemand?“

„Ja, ich kenne hier so einen armen Teufel, der seit zwei Jahren vergeblich Arbeit sucht.“

„Ein Fachmann?“

„Ein gewesener Gutbesitzer, aber ein Mann von makelloser Anständigkeit.“

„Das ergibt zusammen so große Qualifikationen, daß er noch die nächsten zwei Jahre mit demselben Erfolg eine Stelle suchen kann.“

„Ein sehr armer Mann mit zahlreicher Familie, sie sterben fast Hungers.“

„Das ist doch keine Ausnahme. An solchen mangelt's in Lodz nicht.“

„Vielleicht könnten Sie da helfen. Jrgendeine Stellung mit beliebigem Gehalt, die gewöhnlichste würde für ihn schon eine wirkliche Wohltat bedeuten. Entschuldigen Sie, daß ich Sie mit einer Bitte belästige, obgleich ich Sie kaum kenne.“

„Das ist nicht der Kernpunkt der Frage; die Hauptsache ist, daß ich leider nicht weiß, was ich Ihnen antworten soll. Die besser bezahlten Stellungen sind nie frei, weil doch für jeden Posten sich zwanzig Kandidaten melden, und zwar hauptsächlich Fachleute.“

„Bei dem handelt es sich ja um die gewöhnlichste Arbeit; wenn Sie also irgendwie könnten...“

Dorowicki gab ihm seine Visitenkarte.

„Mag Ihr Protegé mit dieser Visitenkarte morgen nachmittag zu mir in die Fabrik kommen. Ueber Stellungen verfüge ich nicht, aber ich werde versuchen, etwas für ihn zu machen. Ja, garantiere Ihnen natürlich nicht für den Erfolg.“

Sie gingen nach verschiedenen Richtungen auseinander.

XIV.

Langsam schritt David Halpern die Piotrkowerstraße entlang, sann über Myszkowski nach und vertiefte sich in den Anblick der Stadt, die er aus ganzer enthusiastischer Seele liebte.

Er wollte nicht daran denken, daß diese Stadt ihm alles genommen hatte, was er von seinem Vater ererbt; daß er

seit Jahren von der Hand in den Mund lebte; daß er immer wieder nach einer anderen Verdienstmöglichkeit suchen mußte; daß er stets bloß auf dem Wege zum Vermögen war und es ihm immer wieder aus den Händen entschlüpfte; er erklärte es sich mit einem Mangel an Glück, machte aber trotzdem unverdrossen immer neue Kontors auf, immer neue Läden oder Agenturen und endete immer mit einem Bankrott. Die Hoffnung verlor er nie, schritt immer mit demselben Glauben durchs Leben, in Lodz und seine Nacht vergaß, beläuft von dessen Größe und hypnotisiert von den Millionen, die sich um ihn herum wälzten.

Kinder hatte er nicht und arbeitete bloß für seine Frau, damit sie alljährlich nach Franzensbad fahren konnte; er selbst kam nie aus Lodz heraus; und es war ihm auch gleichgültig, was er aß, wie er wohnte und wie er sich kleidete. Er besah nichts, war aber glücklich, daß Lodz immer reicher wurde, daß er diesen wahnwitzigen Betrieb mit anschauen konnte: die aufgestapelten Waren, das Getöse der arbeitenden Maschinen, den Lärm auf den Straßen, die vollgestopften Magazine, die neuen Bauten, Millionäre, Fabriken, alles, was diesen Stolz zusammensetzte, der jetzt unter dem stillen, dunklen Himmel und dem dahinfliegenden Monde ruhig schlief.

Er liebte Lodz. Wie er die Fabrikanten und die Arbeiter liebte und sogar die einfachen Bauern, die alljährlich im Frühling in Scharen hereinzogen und auf den Straßen laut erzählten, neue Fabriken und neue Häuser würden gebaut und die Vertriebe verstärkt.

Er liebte Lodz. Was ging es ihn an, daß dieses Lodz schmuggig war, schlecht beleuchtet, schlecht gewässert, schlecht gebaut, daß alljährlich die Häuser über den Köpfen der Einwohner zusammensirzten, sich die Menschen bei hellem Lichtem Tag in den Seitengassen Neßer in den Leib ramten!

An solche Nebensächlichkeiten dachte er nicht, ebenso wie er nicht daran dachte, daß hier Tausende Hungers starben, daß Tausende im Elend verkamen, daß Tausende mit der Anspannung aller Kräfte um eine elende Existenz kämpften, und daß dieser stille, immerwährende und fürchterliche Kampf, der Kampf, der sogar ohne Hoffnung auf Sieg geführt wurde, mehr Menschen jährlich forttrafte, als die schrecklichsten Epidemien.

„Das gerade macht den Verrieb,“ redete er sich ein und freute sich, daß die Stadt mit wahnwitziger Schnelligkeit

wuchs, daß er die riesigen Ziffern der Ein- und Ausfuhr bewundern konnte, und daß der Umsatz jährlich um viele Millionen zunahm.

Seine trodene, semitische Seele versank in diesen Ziffern und ergöhte sich an ihrer immer steigenden Höhe.

Stolz blickte er auf die neuen Millionen und verehrte sie aus ganzer Seele. In aufrichtiger Verehrung bewunderte er vom Bürgersteig aus die Pracht ihrer Wespanne und ihrer Wohnungen; enthusiastisch verbreitete er in der Stadt die Höhe der Summen, die verdächtige Baumwoll- und Halbwoollwolle für ihre Behausungen auswarfen.

Das war David Halpern, der jetzt nach seiner Wohnung ging und über Myszkowski nachsann.

Myszkowski war für ihn, den Verehrer des Geldes, ein ganz unverständlicher Mensch. Er konnte nicht begreifen, wie man sich nicht nach Millionen blicken kann, die einem von selbst zurollen.

Solche Gedanken beschäftigten ihn, als er leise eine Tür im dritten Stock eines großen Hauses öffnete. Bevor er eintrat, vernahm er gedämpfte Klänge, die aus der Tiefe eines dunklen Korridors klangen. Er betrat die Wohnung.

Seine Frau schlief schon. Da er jedoch Hunger verspürte, durchsuchte er die Speisekammer und ging mit einem Stückchen Butter — er fand nichts anderes — leise in die Küche, um sich Tee zu machen. Der Samowar war schon ausgegangen, er goß sich jedoch Tee in eine Tasse und trank ihn in dem einzigen Vorzimmer, leise auf und ab gehend, um seine Frau nicht zu wecken und um etwas von der durch die Tür herein-dringenden Musik zu hören.

Da es ihm aber bald zu langweilig wurde, ging er mit der Tasse in der Hand über den Korridor und klopfte ganz vorsichtig an die Tür, hinter der die Musik erklang.

„Herein!“ ließ sich eine Stimme vernehmen.

Alisa trat er ein, nickte wohlwollend den Spielenden mit dem Kopfe zu, ließ sich am Ofen nieder und lauschte, den Tee in kleinen Zügen trinkend, in andächtiger Hingebung.

Horn blies die Flöte, Wolinowski spielte auf dem Cello, Schulz auf einem Klarinet und Blumenfeld, der das Quintett leitete, auf einer Violine.

Die zweite Geige spielte Stach Bilczel. Justu Jaszkowski lag in anderen Zimmern.

Anger Horn waren sie alle Schulkameraden und versammelten sich zweimal wöchentlich, um zusammen zu musizieren.

(Fortf. folgt.)

von ihr für hoffnungslos gehaltenen Zustand und gab dann dieser ohne eigene Prüfung ihr die Anweisung, den Kranken so zu behandeln? Das wäre ein abgefärgtes Verfahren, das wir doch sehr sonderbar finden würden! Es mag sein, daß auch mancher, der nicht Arzt ist, den Zustand eines hoffnungslos Kranken beurteilen kann. Nur wachten sich sonst gerade die Ärzte sehr heftig dagegen, daß ein „Nichtstudierter“ in solchen Dingen den Arzt spielt und folgenreichere Entscheidungen trifft.

Ron Müll hat versucht, den Verzicht auf sofortige ärztliche Untersuchung des Eingekerkerten aus dem Verstemangel zu erklären, unter dem jetzt so mancher Kranke leidet und den übrigens der Patient S. auch schon zu Hause vor seiner Anstaltsüberweisung zu spüren bekommen hatte. Wir wissen nicht, wie schlimm an jenem Tage im Urban-Krankenhaus der Mangel an Ärzten gewesen sein mag. Aber vielleicht könnte der Verschwerdeshörer das durch die staatliche Aufsichtsbehörde feststellen lassen, wenn er jetzt ihr die Angelegenheit zur Beurteilung vorlegt.

Berliner Lebensmittel.

Käseverteilung bis 5. September an die Kunden, die in die Fettkundenlisten der in den Bezirken der 92.—96., 106.—112., 171., 232., 210., 220. und 227. Brotkommission gelegenen Geschäfte eingetragen sind: pro Kopf 125 Gramm Käse.

Für frische Fische gelten noch die Abchnitte Gg für je ein Pfund, für Räucherwaren die Abchnitte Ka und Jj für je 1/2 Pfund.

Auf Abchnitt 98 der Kartoffelkarte H dürfen im September zwei Päckchen S-H-Stoff-H-Packung zu je 25 Pf. vorausgibt und entnommen werden. Abchnitte 1—35 haben ihre Gültigkeit ab 1. September verloren.

Für die am 2. September beginnende Fleischkartenperiode können die Fleischkarten vom 2. bis 4. September bei den Brotkommissionen gegen Bezugsheime auf Grauen- oder Gries umgetauscht werden. Gegeben werden wöchentlich auf eine Vollkarte 250 Gramm, auf eine Kinderkarte 125 Gramm dieser Rationsmittel. Der Warenbezug erfolgt aus den kenntlich gemachten Geschäften.

Gütet eure Brotkarten!

In letzter Zeit erschien wieder in Haushalten eine Frauenderson, die sich als Angestellte einer Brotkommission ausgab und Brot- und Rationsmittelkarten mit der Begründung zurückverlangte, daß sie nicht in Ordnung seien. Sie versprach, am nächsten Tage neue Karten zu bringen. Die Person ist etwa 28—30 Jahre alt, hat blondes Haar und trägt keinen Hut; gekleidet war sie mit blauem Sommermantel und Handschuhen. Besondere Kennzeichen: Zwei auffallende goldene Zähne. Es handelt sich um eine Schwindlerin, die sich Karten zu verschaffen sucht.

Die Kleidervereinsammlung

hat in Groß-Berlin, d. h. in Berlin, den fünf Nachbarstädten und den Kreisen Teltow und Niederbarnim, aus der freiwilligen Übergabe der kleinsten nicht diejenige Menge erbracht, die von der Reichsbedarfsstelle festgelegt worden war. Bis zum 31. August sollen nicht mehr als etwa 52000 Anzüge abgeliefert worden sein, während die Reichsbedarfsstelle geglaubt hatte, aus der Bevölkerung Groß-Berlins nahezu etwa 90000 Anzüge herauszuholen zu können. Ob das mit Hilfe der Bestandsaufnahme gelingen wird —?

Wasserspiritus wird vom 1. September ab wieder für häusliche Zwecke verkauft.

Vier Küffel der freigegebenen Menge werden zu 65 Pf. das Liter (auschl. Glas) gegen Bezugsmarken abgegeben, der Rest ist zu 2 R. das Liter (auschl. Glas) ohne Bezugsmarken zu haben. Der Spiritus zu 65 Pf. ist bestimmt für Kinderdarmmittel, die weder Petroleum noch Gas noch Elektrizität haben, und für Personen, die ihn in der Säuglings- und Krankenpflege brauchen.

Eine Leistung!

Der in Nr. 233 erdichtete „Erzählbeitrag zur Kolonialkriegs-Gesellschaft“, den die Berliner 177. Gemeindeschule (Wörlinger Straße) geliefert hat, beschäftigt immer noch die beteiligten Pädagogen. Rektor Euler bittet und nochmals um Veröffentlichung seiner umfangreichen Gegendarstellung, aus der wir in Nr. 238 einige Mitteilungen machten. Wir wiederholen: Unsere Leser werden es ihm ohne dies glauben, daß er über die Sache anders urteilt als wir und daß er dem prügelnden Lehrer beistimmt. Laut Herr Euler zu großen Wert darauf, daß die Öffentlichkeit verlautet, welches Klagenlied er über seine Schule und namentlich über die betreffende Klasse anstimmt? Je mehr ein Pädagoge über die ihm anvertrauten Jünger klagen zu müssen glaubt, desto mehr sollte er sich fragen, ob nur bei ihnen die Schuld zu suchen ist. Auch Lehrer Sprenger, der in Klasse II O aus Anlaß des Auftrages über die Kolonialkriegs-Gesellschaft eine Abstrafung vollzog, hat sich jetzt bei uns gemeldet. Wenn die Herren doch einsehen wollten, daß bei der immer erneuten Beschuldigung, die sie wünschen, sie selber nichts gewinnen können! Herr Sprenger schreibt uns: „Es ist falsch, daß ich Schüler nach Durchsicht des betreffenden Aufsatzes bestrafen habe, da derselbe noch gar nicht fertig ist.“ Wichtigste! Na ja, er fing schon an zu prägelnd, als er die Arbeit noch gar nicht durchgesehen hatte. Jungen waren nämlich beobachtet worden, wie sie ihre Arbeiten erst in der Schule während der Pause fertig zu machen versuchten. Lehrer Spr. stellte fest, daß mehrere auch den Aufsatz noch nicht eingeschrieben hatten, und er vollzog dann an der ganzen Schaar der Unfertigen die Massenabstrafung. Auch er kann nicht widerlegen, daß eine Reihe von Schülern dem Aufsatz über die Kolonialkriegs-Gesellschaft eine Trautz-Pfeil zu danken hat. Er schreibt: „Vier Schüler wurden bestraft, weil sie nur Beiträge beifügten, indem sie ihre häuslichen Arbeiten zum Beginn des Unterrichts anfertigten: fünf Schüler wurden später bestraft, weil sie den Aufsatz nicht eingeschrieben hatten. Wie weit diese neun Schüler eine „bedrückliche Anzahl“ ausmachen und wie weit durch die Bestrafung eine Störung des Unterrichts eintritt, überlasse ich dem Urteil der Leser.“ Nun wissen wir's! Wenn Lehrer Spr. von etwa 40 Schülern einer Klasse neun Schüler durchprägelte, so gilt ihm das nicht als eine „bedrückliche Anzahl“ und auch eine „Störung des Unterrichts“ bestrachtet er davon nicht. Das will er doch wohl mit dem oben wiedergegebenen Satz sagen? Gegen unsere wiederholte Angabe, daß er die Massenabstrafung im Laufe einer einzigen Unterrichtsstunde vollzogen hat, äußerte Herr Spr. kein Wort. Das Urteil unserer Leser, dem er die Entscheidung überläßt, ist uns nicht zweifelhaft. Wissen möchten wir, wie über diese Leistung eines prügelnden Lehrers die Schulbehörde denkt.

Vorsicht! Schreibmaschinenschwindel!

Immer dreister wird ein Schreibmaschinenschwindler, der seit einiger Zeit Kleingeschäften, Verkaufsanstalten, Verbände und dergleichen mehr heimlich. Jetzt arbeitet er schon mit einem Weibchen. Die beiden erscheinen morgens früh, wenn außer den Besitzern eine Person noch niemand da ist, und erklären, daß sie beauftragt seien, die Schreibmaschinen nachzusehen. Sie sehen sich dann die Maschinen an, suchen sich die beste aus und erklären den Frauen, sie müßten diese, weil sie kaputt geworden sei, zur Ausbesserung nach der Werkstatt bringen. Die Frauen haben in der Regel Bedenken und bitten, zu warten, bis die Beamten oder Angestellten da seien. Die beiden Männer, der angebliche Monteur und sein Gehilfe, lassen sich jedoch darauf nicht ein, versichern vielmehr, die Ausbesserung sei sehr eilig, die Maschine müsse schon um 10 Uhr wieder da sein. Sie nehmen dann die ausgefuchste Maschine kurzerhand mit und lassen sich nicht wieder sehen.

Die Raubworte in der Lindenstraße und in der Karlstraße sind noch nicht aufgelöst. Auch das Rätsel der Zurückbringung des geraubten Geldes und Sparschneides in die Räume der ermordeten Schanzwirth Frau Wesserschmidt in der Lindenstr. 63

ist noch nicht gelöst. Die Postkarte, die der Kriminalpolizei die Rückmeldung ankündigte, ist Joseph Pizarro unterschrieben. Gewünscht wird, daß alle, die ein Mädchen oder eine Frau mit diesem oder einem ähnlich klingenden Namen kennen, sich bei der Kriminalpolizei im Zimmer 126 melden. Es ist immerhin möglich, daß jemand aus der Handchrift erkennt, ob die Karte von einer Schreiblerin mit einem ähnlichen Namen herrührt.

Vollkornbrot des Pflanzlichen Ordes finden statt am Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. September, in der Pflanzharmonie, Bernburger Str. 22/23, am Freitag, den 6., Montag, den 9. und 10. und Donnerstag, den 26. September, in den Germania-Broschüren, Chausseest. 110, am Mittwoch, den 11. und Freitag, den 13. September, im Stadttheater Roabit, Alt-Roabit 47/48, Beginn 8 Uhr. Vorverkauf bei der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, Kugelhauer Str. 61, bei der Berliner Gewerkschaftskommission, Kugelhauer 15, Zimmer 13 (außer Sonntags nachmittags), an der Kasse abends. Eintrittspreis 80 Pf. Kaffeneröffnung 7 Uhr.

Charlottenburg, Lebensmittel. Kartoffeln: 7 Pfund, Abchnitt 36 a-g der Kartoffelkarte (Rundenliste), Abchnitt 36 sind beborzogen zu bedienen und gelten bis einschließlich 2. September. Zucker: 1/2 Pfund auf die Zuckerkarte vom 1. bis 15. September. Kaffee: 125 Gramm auf die Kaffeekarte zum Preise von 2,74 R. pro Pfund. Die Käufer erhalten ihren Käse in den Geschäften, die in den Bezirken der 11., 12., 14., 17., 18., 21., 25. und 31. Brotkommission liegen.

Allgemeine Groß-Berliner Lebensmittelkarte mit Ausdrud Charlottenburg, Kunstbögen 250 Gr. Abchnitt X 56 vom 29. August bis 7. September Paletware zum Preise von 33 R. oder Käse: Paletware zum Preise von 37 Pf. Einmachegut 1 Pf. oder Marmelade 2 Pf. nach Wahl ohne Voranmeldung auf Abchnitt 59 vom 2. September ab. Die Ausgabe von Einmachegut erfolgt in den Geschäften, in denen die Empfänger in die Kundenliste eingetragen sind, die von Marmelade in den Geschäften, in denen der Empfänger zum Bezuge von Kolonialwaren eingetragen ist. Die Ausgabe von Marmelade erfolgt nur bis zum 16. September. Suppen: 100 Gr. Abchnitt 61 vom 5. bis 14. September.

Rote Rationsmittelkarte. Räucherwaren 1/2 Pfund auf Abchnitt 201 sowie auf Abchnitt „B“ der Berliner Bezugskarte. Abchnitt 196 sowie die Abchnitte „D“ der Berliner Bezugskarte behalten ihre Gültigkeit und sind vorzugsweise zu bedienen; auf letztere Abchnitte darf jedoch nur je 1/2 Pfund abgegeben werden. Frische See- oder Flußfische je 1 Pfund auf Abchnitt 200 sowie auf Abchnitt „G“ der Berliner Bezugskarte. Knochenbrühe oder Fleischbrühe je 3 Pfund auf Abchnitt 206 vom 5. bis 14. September zum Preise von 3 Pf. pro Pfund.

Im Monat September 1918 wird an die Kinder bis zu zwei Jahren 1 Pfund Kindergerstemehl und außerdem für die Kinder im zweiten Lebensjahre, welche eine „A II“-Miklarte besitzen, je eine Pfunddole Malzextrakt zum Preise von 2,20 R. verabfolgt. Die Kindererntemehlkarten für September sind gegen Vorlage amtlicher Altersnachweise in der Zeit vom 29. August bis 21. September 1918 in den zuständigen Brotkommissionen abzuholen. Malzextrakt wird gegen Abtrennung des obersten Abchnittes der Miklarte in den 36 städtischen Verkaufsstellen verabfolgt. Die in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft befindlichen Frauen erhalten von der Brotkommission Karten über 2 Pfund Weizenroggen oder Hafenerntemehl und außerdem von der Krankenernährungsabteilung Karten über 2 Pfund Zwieback.

Neutills. Im Laufe der nächsten Woche kommen zur Verteilung: 100 Gramm Gewürz- oder Grütze auf Abchnitt 60 der allgemeinen Lebensmittelkarte, 225 Gramm Auslandsmarmelade auf Abchnitt 55, 250 Gramm Auslandsmarmelade auf Abchnitt 58. Außerdem können an Stelle von 1/2 Pfund Kartoffeln, welcher demnächst verteilt wird, von den vorhandenen Restbeständen schon jetzt 1/2 Pfund inländische Marmelade auf Abchnitt 59 entnommen werden. Das auf die Kinder im ersten und zweiten Lebensjahre entfallende 1 Pfund Kindergerstemehl ist von den Rationisten aus den städtischen Verkaufsstellen umgehend abzuholen. Kartoffelverteilung: Es werden in der nächsten Woche wie bisher 7 Pfund Kartoffeln pro Kopf abgegeben: 1 Orieichen S-H-Stoff wird auf Abchnitt J der Neutillener Haushaltungskarte abgegeben. Fisch- und Räucherwaren: Der Verkauf von 1 Pf. Fischfleisch auf Abchnitt 122 der Warenbezugskarte, 1/2 Pf. Räucherwaren auf Abchnitt 123 und 1/2 Pf. Heringe auf Abchnitt 128 wird fortgesetzt, es wird der Gemüsehändler jedoch empfohlen, den Abchnitt 128 (Heringe) bald einzulösen, da derselbe demnächst für unanständig erklärt wird.

Die neue Kartoffelkundenliste tritt Montag, den 2. September, in Kraft. Die bisherige Kartoffelkundenliste verliert mit dem gleichen Tage ihre Gültigkeit.

Kartoffelverteilung. Nach amtlicher Bekanntmachung dürfen in der nächsten Woche auf die Kartoffelkartenabchnitte 36 a-g sieben Pfund Kartoffeln abgegeben und entnommen werden. Die Kartoffelkartenabchnitte 35 a-g behalten bis Mittwoch, den 4. September, ihre Gültigkeit.

Schöneberg. Bis zum 3. September findet Voranmeldung statt für 250 Gramm Auslandsmarmelade auf Abchnitt 57 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte. Ohne Voranmeldung werden entweder 1 Pfund Einmachegut oder 2 Pfund Marmelade auf den Doppelabchnitt 59 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte verteilt. Ferner werden aufgegeben 100 Gramm Suppen auf Abchnitt 60 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte und 200 Gramm Suppen auf Abchnitt 19 der Jugendkarten.

Wilmersdorf, Lebensmittel. In der Woche vom 1. bis 7. September gelangen zur Verteilung auf Abchnitt 60 der allgemeinen Groß-Berliner Lebensmittelkarte 100 Gramm lose Suppen. Ferner ist die Voranmeldung zum Bezuge von 250 Gramm Nährhefe auf Abchnitt D der Bezugskarte für Einzelpersonen (8. Ausgabe, grau) durch Abgabe des Abchnittes O derselben Karte bei den Kolonialwarenhändlern zu bewirken. Der Verkauf von 1/2 Pfund Heringe oder frischen Fisch bezw. 1/2 Pfund Räucherwaren auf die Abchnitte A und B der grauen Bezugskarte für Einzelpersonen wird fortgesetzt.

Treptow, Lebensmittel. Die Gemeinde verteilt außer den städtischen Rationen: 100 Gramm Nährmittel auf Abchnitt 60 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte, 250 Gramm Auslandsmarmelade auf Abchnitt 58 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte, 200 Gramm Suppenwieserl auf Abchnitt 19 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte für Jugendliche, einen Oering auf Abchnitt 193 der Berlin-Treptower Lebensmittelkarte, 375 Gramm Zucker auf Abchnitt 46 der Zuckerkarte des Kreises Teltow für die Zeit vom 1. bis 15. September, 1/2 Pfund bis 1 1/2 Pfund Zucker für Kinder vom ersten bis sechsten Lebensjahre auf Abchnitt 22 der Jungzuckerkarte des Kreises Teltow. Fisch auf Abchnitt 119 der Berlin-Treptower Lebensmittelbezugskarte, Räucherwaren auf Abchnitt 139 der Berlin-Treptower Lebensmittelkarte nach Eintreffen der Ware. In den Gemüsehändlungen inländisches und holländisches Gemüse und Werdersches Obst.

Reinickendorf. Vom 3. September d. J. ab gelangen auf die Kinderkarte A, Abchnitt September, 1 Pfund Kindergerstemehl oder Hafenerntemehl und auf den Abchnitt V A 4 Palette Zwieback a 20 Pf. oder 2 Palette a 40 Pf. zur Ausgabe. Die bestellten Paletten müssen am Montag, den 2. September, vormittags im Depot, Kopenhagener Straße 68, abgenommen werden.

Groß-Berliner Parteinaudrichten.

Friedrichshagen. Die zum Montag, den 2. September, einberufene Versammlung ist verboten. Zur nächsten Mitgliederversammlung wird besonders eingeladen.

Theater der Woche.

Vollkornbrot: 4. Berlin. — Opernhaus: 1. „Wagnon“, 2. „Lohengrin“, 3. „Fingot Hedreit“, 4. „Adele“, 5. „Hoffmanns Erzählungen“, 6. „Triton und Holde“, 7. „Adele“, 8. „Adele“, 9. „Carmen“. — Schauspielhaus: 1. „Die Käse um nichts“, 2. „Goldberg“, 3. „Journallisten“, 4. „Adele“, 5. „Die Käse um nichts“, 6. „Luitow“, 7. „Adele“, 8. „Adele“, 9. „Adele“, 10. „Adele“, 11. „Adele“, 12. „Adele“, 13. „Adele“, 14. „Adele“, 15. „Adele“, 16. „Adele“, 17. „Adele“, 18. „Adele“, 19. „Adele“, 20. „Adele“, 21. „Adele“, 22. „Adele“, 23. „Adele“, 24. „Adele“, 25. „Adele“, 26. „Adele“, 27. „Adele“, 28. „Adele“, 29. „Adele“, 30. „Adele“, 31. „Adele“, 32. „Adele“, 33. „Adele“, 34. „Adele“, 35. „Adele“, 36. „Adele“, 37. „Adele“, 38. „Adele“, 39. „Adele“, 40. „Adele“, 41. „Adele“, 42. „Adele“, 43. „Adele“, 44. „Adele“, 45. „Adele“, 46. „Adele“, 47. „Adele“, 48. „Adele“, 49. „Adele“, 50. „Adele“, 51. „Adele“, 52. „Adele“, 53. „Adele“, 54. „Adele“, 55. „Adele“, 56. „Adele“, 57. „Adele“, 58. „Adele“, 59. „Adele“, 60. „Adele“, 61. „Adele“, 62. „Adele“, 63. „Adele“, 64. „Adele“, 65. „Adele“, 66. „Adele“, 67. „Adele“, 68. „Adele“, 69. „Adele“, 70. „Adele“, 71. „Adele“, 72. „Adele“, 73. „Adele“, 74. „Adele“, 75. „Adele“, 76. „Adele“, 77. „Adele“, 78. „Adele“, 79. „Adele“, 80. „Adele“, 81. „Adele“, 82. „Adele“, 83. „Adele“, 84. „Adele“, 85. „Adele“, 86. „Adele“, 87. „Adele“, 88. „Adele“, 89. „Adele“, 90. „Adele“, 91. „Adele“, 92. „Adele“, 93. „Adele“, 94. „Adele“, 95. „Adele“, 96. „Adele“, 97. „Adele“, 98. „Adele“, 99. „Adele“, 100. „Adele“, 101. „Adele“, 102. „Adele“, 103. „Adele“, 104. „Adele“, 105. „Adele“, 106. „Adele“, 107. „Adele“, 108. „Adele“, 109. „Adele“, 110. „Adele“, 111. „Adele“, 112. „Adele“, 113. „Adele“, 114. „Adele“, 115. „Adele“, 116. „Adele“, 117. „Adele“, 118. „Adele“, 119. „Adele“, 120. „Adele“, 121. „Adele“, 122. „Adele“, 123. „Adele“, 124. „Adele“, 125. „Adele“, 126. „Adele“, 127. „Adele“, 128. „Adele“, 129. „Adele“, 130. „Adele“, 131. „Adele“, 132. „Adele“, 133. „Adele“, 134. „Adele“, 135. „Adele“, 136. „Adele“, 137. „Adele“, 138. „Adele“, 139. „Adele“, 140. „Adele“, 141. „Adele“, 142. „Adele“, 143. „Adele“, 144. „Adele“, 145. „Adele“, 146. „Adele“, 147. „Adele“, 148. „Adele“, 149. „Adele“, 150. „Adele“, 151. „Adele“, 152. „Adele“, 153. „Adele“, 154. „Adele“, 155. „Adele“, 156. „Adele“, 157. „Adele“, 158. „Adele“, 159. „Adele“, 160. „Adele“, 161. „Adele“, 162. „Adele“, 163. „Adele“, 164. „Adele“, 165. „Adele“, 166. „Adele“, 167. „Adele“, 168. „Adele“, 169. „Adele“, 170. „Adele“, 171. „Adele“, 172. „Adele“, 173. „Adele“, 174. „Adele“, 175. „Adele“, 176. „Adele“, 177. „Adele“, 178. „Adele“, 179. „Adele“, 180. „Adele“, 181. „Adele“, 182. „Adele“, 183. „Adele“, 184. „Adele“, 185. „Adele“, 186. „Adele“, 187. „Adele“, 188. „Adele“, 189. „Adele“, 190. „Adele“, 191. „Adele“, 192. „Adele“, 193. „Adele“, 194. „Adele“, 195. „Adele“, 196. „Adele“, 197. „Adele“, 198. „Adele“, 199. „Adele“, 200. „Adele“, 201. „Adele“, 202. „Adele“, 203. „Adele“, 204. „Adele“, 205. „Adele“, 206. „Adele“, 207. „Adele“, 208. „Adele“, 209. „Adele“, 210. „Adele“, 211. „Adele“, 212. „Adele“, 213. „Adele“, 214. „Adele“, 215. „Adele“, 216. „Adele“, 217. „Adele“, 218. „Adele“, 219. „Adele“, 220. „Adele“, 221. „Adele“, 222. „Adele“, 223. „Adele“, 224. „Adele“, 225. „Adele“, 226. „Adele“, 227. „Adele“, 228. „Adele“, 229. „Adele“, 230. „Adele“, 231. „Adele“, 232. „Adele“, 233. „Adele“, 234. „Adele“, 235. „Adele“, 236. „Adele“, 237. „Adele“, 238. „Adele“, 239. „Adele“, 240. „Adele“, 241. „Adele“, 242. „Adele“, 243. „Adele“, 244. „Adele“, 245. „Adele“, 246. „Adele“, 247. „Adele“, 248. „Adele“, 249. „Adele“, 250. „Adele“, 251. „Adele“, 252. „Adele“, 253. „Adele“, 254. „Adele“, 255. „Adele“, 256. „Adele“, 257. „Adele“, 258. „Adele“, 259. „Adele“, 260. „Adele“, 261. „Adele“, 262. „Adele“, 263. „Adele“, 264. „Adele“, 265. „Adele“, 266. „Adele“, 267. „Adele“, 268. „Adele“, 269. „Adele“, 270. „Adele“, 271. „Adele“, 272. „Adele“, 273. „Adele“, 274. „Adele“, 275. „Adele“, 276. „Adele“, 277. „Adele“, 278. „Adele“, 279. „Adele“, 280. „Adele“, 281. „Adele“, 282. „Adele“, 283. „Adele“, 284. „Adele“, 285. „Adele“, 286. „Adele“, 287. „Adele“, 288. „Adele“, 289. „Adele“, 290. „Adele“, 291. „Adele“, 292. „Adele“, 293. „Adele“, 294. „Adele“, 295. „Adele“, 296. „Adele“, 297. „Adele“, 298. „Adele“, 299. „Adele“, 300. „Adele“, 301. „Adele“, 302. „Adele“, 303. „Adele“, 304. „Adele“, 305. „Adele“, 306. „Adele“, 307. „Adele“, 308. „Adele“, 309. „Adele“, 310. „Adele“, 311. „Adele“, 312. „Adele“, 313. „Adele“, 314. „Adele“, 315. „Adele“, 316. „Adele“, 317. „Adele“, 318. „Adele“, 319. „Adele“, 320. „Adele“, 321. „Adele“, 322. „Adele“, 323. „Adele“, 324. „Adele“, 325. „Adele“, 326. „Adele“, 327. „Adele“, 328. „Adele“, 329. „Adele“, 330. „Adele“, 331. „Adele“, 332. „Adele“, 333. „Adele“, 334. „Adele“, 335. „Adele“, 336. „Adele“, 337. „Adele“, 338. „Adele“, 339. „Adele“, 340. „Adele“, 341. „Adele“, 342. „Adele“, 343. „Adele“, 344. „Adele“, 345. „Adele“, 346. „Adele“, 347. „Adele“, 348. „Adele“, 349. „Adele“, 350. „Adele“, 351. „Adele“, 352. „Adele“, 353. „Adele“, 354. „Adele“, 355. „Adele“, 356. „Adele“, 357. „Adele“, 358. „Adele“, 359. „Adele“, 360. „Adele“, 361. „Adele“, 362. „Adele“, 363. „Adele“, 364. „Adele“, 365. „Adele“, 366. „Adele“, 367. „Adele“, 368. „Adele“, 369. „Adele“, 370. „Adele“, 371. „Adele“, 372. „Adele“, 373. „Adele“, 374. „Adele“, 375. „Adele“, 376. „Adele“, 377. „Adele“, 378. „Adele“, 379. „Adele“, 380. „Adele“, 381. „Adele“, 382. „Adele“, 383. „Adele“, 384. „Adele“, 385. „Adele“, 386. „Adele“, 387. „Adele“, 388. „Adele“, 389. „Adele“, 390. „Adele“, 391. „Adele“, 392. „Adele“, 393. „Adele“, 394. „Adele“, 395. „Adele“, 396. „Adele“, 397. „Adele“, 398. „Adele“, 399. „Adele“, 400. „Adele“, 401. „Adele“, 402. „Adele“, 403. „Adele“, 404. „Adele“, 405. „Adele“, 406. „Adele“, 407. „Adele“, 408. „Adele“, 409. „Adele“, 410. „Adele“, 411. „Adele“, 412. „Adele“, 413. „Adele“, 414. „Adele“, 415. „Adele“, 416. „Adele“, 417. „Adele“, 418. „Adele“, 419. „Adele“, 420. „Adele“, 421. „Adele“, 422. „Adele“, 423. „Adele“, 424. „Adele“, 425. „Adele“, 426. „Adele“, 427. „Adele“, 428. „Adele“, 429. „Adele“, 430. „Adele“, 431. „Adele“, 432. „Adele“, 433. „Adele“, 434. „Adele“, 435. „Adele“, 436. „Adele“, 437. „Adele“, 438. „Adele“, 439. „Adele“, 440. „Adele“, 441. „Adele“, 442. „Adele“, 443. „Adele“, 444. „Adele“, 445. „Adele“, 446. „Adele“, 447. „Adele“, 448. „Adele“, 449. „Adele“, 450. „Adele“, 451. „Adele“, 452. „Adele“, 453. „Adele“, 454. „Adele“, 455. „Adele“, 456. „Adele“, 457. „Adele“, 458. „Adele“, 459. „Adele“, 460. „Adele“, 461. „Adele“, 462. „Adele“, 463. „Adele“, 464. „Adele“, 465. „Adele“, 466. „Adele“, 467. „Adele“, 468. „Adele“, 469. „Adele“, 470. „Adele“, 471. „Adele“, 472. „Adele“, 473. „Adele“, 474. „Adele“, 475. „Adele“, 476. „Adele“, 477. „Adele“, 478. „Adele“, 479. „Adele“, 480. „Adele“, 481. „Adele“, 482. „Adele“, 483. „Adele“, 484. „Adele“, 485. „Adele“, 486. „Adele“, 487. „Adele“, 488. „Adele“, 489. „Adele“, 490. „Adele“, 491. „Adele“, 492. „Adele“, 493. „Adele“, 494. „Adele“, 495. „Adele“, 496. „Adele“, 497. „Adele“, 498. „Adele“, 499. „Adele“, 500. „Adele“, 501. „Adele“, 502. „Adele“, 503. „Adele“, 504. „Adele“, 505. „Adele“, 506. „Adele“, 507. „Adele“, 508. „Adele“, 509. „Adele“, 510. „Adele“, 511. „Adele“, 512. „Adele“, 513. „Adele“, 514. „Adele“, 515. „Adele“, 516. „Adele“, 517. „Adele“, 518. „Adele“, 519. „Adele“, 520. „Adele“, 521. „Adele“, 522. „Adele“, 523. „Adele“, 524. „Adele“, 525. „Adele“, 526. „Adele“, 527. „Adele“, 528. „Adele“, 529. „Adele“, 530. „Adele“, 531. „Adele“, 532. „Adele“, 533. „Adele“, 534. „Adele“, 535. „Adele“, 536. „Adele“, 537. „Adele“, 538. „Adele“, 539. „Adele“, 540. „Adele“, 541. „Adele“, 542. „Adele“, 543. „Adele“, 544. „Adele“, 545. „Adele“, 546. „Adele“, 547. „Adele“, 548. „Adele“, 549. „Adele“, 550. „Adele“, 551. „Adele“, 552. „Adele“, 553. „Adele“, 554. „Adele“, 555. „Adele“, 556. „Adele“, 557. „Adele“, 558. „Adele“, 559. „Adele“, 560. „Adele“, 561. „Adele“, 562. „Adele“, 563. „Adele“, 564. „Adele“, 565. „Adele“, 566. „Adele“, 567. „Adele“, 568. „Adele“, 569. „Adele“, 570. „Adele“, 571. „Adele“, 572. „Adele“, 573. „Adele“, 574. „Adele“, 575. „Adele“, 576. „Adele“, 577. „Adele“, 578. „Adele“, 579. „Adele“, 580. „Adele“, 581. „Adele“, 582. „Adele“, 583. „Adele“, 584. „Adele“, 585. „Adele“, 586. „Adele“, 587. „Adele“, 588. „Adele“, 589. „Adele“, 590. „Adele“, 591. „Adele“, 592. „Adele“, 593. „Adele“, 594. „Adele“, 595. „Adele“, 596. „Adele“, 597. „Adele“, 598. „Adele“, 599. „Adele“, 600. „Adele“, 601. „Adele“, 602. „Adele“, 603. „Adele“, 604. „Adele“, 605. „Adele“, 606. „Adele“, 607. „Adele“, 608. „Adele“, 609. „Adele“, 610. „Adele“, 611. „Adele“, 612. „Adele“, 613. „Adele“, 614. „Adele“, 615. „Adele“, 616. „Adele“, 617. „Adele“, 618. „Adele“, 619. „Adele“, 620. „Adele“, 621. „Adele“, 622. „Adele“, 623. „Adele“, 624. „Adele“, 625. „Adele“, 626. „Adele“, 627. „Adele“, 628. „Adele“, 629. „Adele“, 630. „Adele“, 631. „Adele“, 632. „Adele“, 633. „Adele“, 634. „Adele“, 635. „Adele“, 636. „Adele“, 637. „Adele“, 638. „Adele“, 639. „Adele“, 640. „Adele“, 641. „Adele“, 642. „Adele“, 643. „Adele“, 644. „Adele“, 645. „Adele“, 646. „Adele“, 647. „Adele“, 648. „Adele“, 649. „Adele“, 650. „Adele“, 651. „Adele“, 652. „Adele“, 653. „Adele“, 654. „Adele“, 655. „Adele“, 656. „Adele“, 657. „Adele“, 658. „Adele“, 659. „Adele“, 660. „Adele“, 661. „Adele“, 662. „Adele“, 663. „Adele“, 664. „Adele“, 665. „Adele“, 666. „Adele“, 667. „Adele“, 668. „Adele“, 669. „Adele“, 670. „Adele“, 671. „Adele“, 672. „Adele“, 673. „Adele“, 674. „Adele“, 675. „Adele“, 676. „Adele“, 677. „Adele“, 678. „Adele“, 679. „Adele“, 680. „Adele“, 681. „Adele“, 682. „Adele“, 683. „Adele“, 684. „Adele“, 685. „Adele“, 686. „Adele“, 687. „Adele“, 688. „Adele“, 689. „Adele“, 690. „Adele“, 691. „Adele“, 692. „Adele“, 693. „Adele“, 694. „Adele“, 695. „Adele“, 696. „Adele“, 697. „Adele“, 698. „Adele“, 699. „Adele“, 700. „Adele“, 701. „Adele“, 702. „Adele“, 703. „Adele“, 704. „Adele“, 705. „Adele“, 706. „Adele“, 707. „Adele“, 708. „Adele“, 709. „Adele“, 710. „Adele“, 711. „Adele“, 712. „Adele“, 713. „Adele“, 714. „Adele“, 715. „Adele“, 716. „Adele“, 717. „Adele“, 718. „Adele“, 719. „Adele“, 720. „Adele“,

Leipziger Herbstmesse.

Von Wilhelm Carlé, Frankfurt a. M.

Die neunte Kriegsmesse neigt ihrem Ende zu. Fünfeinhalbtausend Aussteller und über hunderttausend Besucher...

Wenn auch in erster Linie der gesteigerte Warenhunger die Einkäufer so zahlreich nach Leipzig kommen läßt, so ist doch kaum anzunehmen, daß sie hier Zeit und Geld opfern würden...

Keramische Industrie.

Die zwar nicht unter dem Rohstoff, aber unter dem Kohlenmangel leidet, in bekannter Weise gut vertreten ist. Besonders Gebrauchsgüter...

Haus- und Küchengeräte.

Besonders Holzwaren, harter Nachfrage, die nicht durchweg befriedigt werden kann. Der gesteigerte Bedarf an Spielwaren...

Spielwaren.

Kann infolge Rohstoffmangels nicht gedeckt werden. Während z. B. Spiele aus Pappe in genügender Menge erhältlich sind...

Nahrungsmittelmesse.

Hat dank der behördlichen Verfügungen über Ersatzmittel eine ebenso erfreuliche wie notwendige Reinigung erfahren. Zwar sind es noch Übergänge der Fleisch, Fett, Gewürz, Eier, Linsen...

Textilmesse.

aufzuweisen, die durch die gleichzeitig, allerdings getrennt stattfindende...

Faserstoffausstellung.

eine wertvolle Ergänzung erfährt. Papiergewebe jeder Art, insbesondere für Kleidung und Wäsche, begegnen harter Nachfrage...

Verpackungsmittel.

in der insbesondere wasserdichte und säurefeste Papiergefäße Beachtung und Käufer finden.

Neu angegliedert ist zum ersten Male eine Leinwand- und eine Baumaterialienmesse...

Der Gesamteindruck der Messe kann als äußerst erfreulicher bezeichnet werden. Die Messe ist ein deutlicher Gradmesser unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit...

same Beachtung findet. Zweifellos wäre dieser günstige Eindruck noch ein viel härterer gewesen, wenn nicht die Unmenge der in jedem Schaufenster prangenden, grellen alldutschen annektonistischen Propaganda ein gänzlich falsches Bild von der wahren Stimmung des deutschen Volkes bei den zahlreich anwesenden neutralen Ausländern erweckt hätte.

Die Leipziger Messe entwickelt sich immer mehr zu einem Zentralpunkt, der die modernste Form des Warenverkehrs darstellt, weil sie durch möglichste Ausschaltung unwirtschaftlicher Zwischenglieder, wie Reisender, Vertreter, Agenten usw., Zeit, Geld und Arbeit erspart.

Parteinachrichten.

Zum Kesseltreiben gegen die Gewerkschaftsführer.

Das Berliner „Mittelungsblatt“ der Unabhängigen betrachtet es anheimelnd als seine wichtigste Pflicht, die Arbeiterschaft immer von neuem gegen die Gewerkschaftsführer mobil zu machen.

Dies ist der Totbestand, der sich auch aus dem Protokollauszug deutlich ergibt. Das „Mittelungsblatt“ faßt die Sache anders auf: Nach Ausbruch des Krieges, als die Gewerkschaftsführer wegen der von ihnen erhofften Neuorientierung vor Wonne...

Und natürlich folgen nun heftige Vorwürfe gegen Bauer, Reigen, Leipart, Paplow usw. Rückwärtsgerichtet nicht gegen den Unabhängigen Simon vom Schuhmacherverband...

Aber der böhmische Vorschlag ist schließlich nach mancherlei Irrfahrten und Mißgeschicken nicht fallen gelassen worden, sondern zur Ausführung gelangt. Im Sinne der böhmischen Vorschläge ist schließlich der Volksbund für Freiheit und Vaterland gegründet worden.

Überdies sollte das „Mittelungsblatt“ doch wirklich nicht so sehr den Entwürfen marieren. Denn selbst unter den heutigen Unabhängigen befanden sich vor vier Jahren Leute, die unter den damaligen Verhältnissen es nicht für rätlich hielten, in einen ersten Kampf für die Befreiung des preussischen Dreiklassenwahlrechts einzutreten.

Industrie und Handel.

1204 Millionen Einlagenbestand der Groß-Berliner Sparkassen.

Nach einer vom Reichsstatistischen Amt veröffentlichten, von der Berliner Sparkasse zur Verfügung gestellten Uebersicht hatten die 15 Groß-Berliner Gemeinde- und Kreisparlamente Ende März dieses Jahres einen Einlagenbestand von insgesamt 1204,8 Millionen Mark zu verzeichnen.

Der Wille zum Wirtschaftskrieg.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus London, daß auf der Versammlung der Baumwollfabrikanten in Liverpool die Bestimmung angenommen wurde, während einer Zeit von 10 Jahren noch dem Friedensschluß keinen Handel mit dem Feinde zu treiben.

Lizenzvergebung für den Daimler-Motor.

Wie die „Frankf. Jg.“ erzählt, ist vor einiger Zeit der R. A. Niedinger Maschinen- und Bronzewarenfabrik A.-S. in Augsburg und der Reuen Automobil A.-S. (R. A. S.) in Berlin von den Behörden die Lizenz zur Herstellung des Daimler-Motors übertragen worden.

Soziales.

Der Abkehrer des Hilfsdienstpflichtigen.

Ein Arbeitgeber war unter Anklage gestellt worden, weil er einen Hilfsdienstpflichtigen beschäftigt habe, der seinen Abkehrer habe. Das Landgericht hatte ihn freigesprochen, indem es ausführte, daß aus dem Wortlaut und dem Zweck des § 9 des Hilfsdienstgesetzes...

Verkäufe

Wollgarnituren! Günstiger Einkauf sämtlicher Wollwaren, da kein Wollmangel. Kleinfächer, Kleinfächer, Kleinfächer...

Holzüberall aller Größen, Leinwand, eigenes Fabrikat, billig. Weißlich, Brunnens, Kleinfächer...

Leihhaus Rosenhaller Tor, Linienstraße 203A, Ecke Rosenhallerstraße, nur 1 Treppe, kaufen Sie Kleinfächer, Kleinfächer...

Wohlfühl-Geh, im Osten, Große Frankfurterstraße 55, im Norden, Kleinfächer 47/48, liefert auf Kredit...

Stuben- und Kücheneinrichtung sehr billig. Kleinfächer, Kleinfächer, Kleinfächer...

Pianos, Klavier, Harmonika, gebrauchte Pianoforte und Harmonika billig. Neue Instrumente Teilzahlung...

Peisen

Herbst-Neuheiten
für Kleider & Mäntel
Gabardine, Surah, Falte, Cachemir
in großer Auswahl neu eingetroffen!



Tauchenstraße 20 Friedrichstraße 179 Königstraße 54
Leipziger Straße 64 Oranienstraße 47a Müllerstraße 3a

Seide

Direktion Max Reinhardt.

Deutsches Theater

7 Uhr: Faust I.
Mitg. 7: Der lebende Leichnam.

Kammerspiele

7 1/2 Uhr:
Kinder der Freude.
Montag 7: Nathan der Weise.

Theater l. d. Königgrätzerstr.
8: Schwestern und der Fremde.
Nm. 3: Straße nach Steinyach.

Komödienhaus.

7 1/2 Uhr: Der Schrittmacher.
Nm. 3 1/2 Uhr: Die Zarin.

Berliner Theater.

7 1/2 Uhr: Blaublaues Blut.
Nm. 3 Uhr: Die tolle Komtesse.

Theater der Friedrichstadt.
Ecke Friedrich- u. Lönienstr.
7 1/2 Uhr. Tägl.: Nord. 8050.

Kaiserplatz 3, eine Treppe.
Ein lustiges Stück mit Musik
nach Karl Laufs.

Georg Törning.

v. Möllendorff.

7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.

Residenz-Theater
8 Uhr: Dyckerpotts Erben.
7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

Theater für Sonntag, 1. September.

Central-Theater

7 1/2 Uhr: Die Csardasfürstin.

Deutsches Opernhaus

7 Uhr: Orpheus in der Unterwelt.

Friedrich-Wilhelmst. Theater
3 Uhr: Sinfonie-Konzert.
7 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus.

Kleines Theater

1/4 Uhr: Am Teutisch.
8 Uhr: Liebelei.

Komische Oper

7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.
3 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.

Lustspielhaus
8 1/2 Uhr: So'n Windhund
7 1/2 Uhr: Die spanische Fliege.

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.

Residenz-Theater

8 Uhr: Dyckerpotts Erben.
7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

7 1/2 Uhr: Der junge Zar.

Neues Operettenhaus

8 Uhr: Der Oberstleutnant.
7 1/2 Uhr: Das süße Mädel.

Schiller-Th. Charl.

3 Das Gnadenbrot.
Uhr: Die Dienstboten.
7 1/2 Uhr: Alt-Heidelberg.

Thalia-Theater
8 Uhr: Charleys Tante.
7 1/2 Uhr: Unter der blühenden Linde.

Theater am Nollendorfplatz

8 1/2 Uhr: Immer feste druff!
7 (sieben) Uhr:

Theater des Westens

8 1/2 Uhr: Raub d. Sabinorinnen.
7 1/2 Uhr: Die lustige Witwe.

Wallner-Theater

Ab Mittwoch, 4. September
7 Uhr: Graf Habenchts.

Staatliche Abnahmestelle II

Unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Territorialdelegierten d.L.K.für Berlin v. Oppen Polizeipräsident

Konzerte des Kgl. Ungarischen Hofopern-Orchesters

(Budapester Philharmonische Gesellschaft) unter Mitwirkung von

Erzsi B. Sandor Bela Környei
Kgl. Ung. Kammerängerin Hofopernsänger

Arnold Földesy

Musikal. Leitung: Generalmusikdir. Stefan Kerner

Zugunsten der kämpfenden Garde-Truppen und der Königl. Ungarischen Kriegsfürsorge

1. Abend: Philharmonie
Montag, den 9. September, abends 7 1/2 Uhr

2. Abend: Zirkus Busch
Dienstag, den 10. September, abends 7 1/2 Uhr

3. Abend: Zirkus Busch
Mittwoch, den 11. September, abends 7 1/2 Uhr

Karten von Mark 3.— bis Mark 30.— bei Ed. Bote & G. Bock, A. Wertheim sowie an der Abendkasse

4. Abend: Zirkus Busch
Donnerstag, den 12. September, abends 7 1/2 Uhr

5. Abend: Zirkus Busch
Freitag, den 13. September, abends 7 1/2 Uhr

6. Abend: Zirkus Busch
Samstag, den 14. September, abends 7 1/2 Uhr

7. Abend: Zirkus Busch
Sonntag, den 15. September, abends 7 1/2 Uhr

8. Abend: Zirkus Busch
Montag, den 16. September, abends 7 1/2 Uhr

9. Abend: Zirkus Busch
Dienstag, den 17. September, abends 7 1/2 Uhr

10. Abend: Zirkus Busch
Mittwoch, den 18. September, abends 7 1/2 Uhr

11. Abend: Zirkus Busch
Donnerstag, den 19. September, abends 7 1/2 Uhr

12. Abend: Zirkus Busch
Freitag, den 20. September, abends 7 1/2 Uhr

13. Abend: Zirkus Busch
Samstag, den 21. September, abends 7 1/2 Uhr

14. Abend: Zirkus Busch
Sonntag, den 22. September, abends 7 1/2 Uhr

15. Abend: Zirkus Busch
Montag, den 23. September, abends 7 1/2 Uhr

16. Abend: Zirkus Busch
Dienstag, den 24. September, abends 7 1/2 Uhr

17. Abend: Zirkus Busch
Mittwoch, den 25. September, abends 7 1/2 Uhr

18. Abend: Zirkus Busch
Donnerstag, den 26. September, abends 7 1/2 Uhr

19. Abend: Zirkus Busch
Freitag, den 27. September, abends 7 1/2 Uhr

20. Abend: Zirkus Busch
Samstag, den 28. September, abends 7 1/2 Uhr

21. Abend: Zirkus Busch
Sonntag, den 29. September, abends 7 1/2 Uhr

22. Abend: Zirkus Busch
Montag, den 30. September, abends 7 1/2 Uhr

23. Abend: Zirkus Busch
Dienstag, den 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

24. Abend: Zirkus Busch
Mittwoch, den 2. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

25. Abend: Zirkus Busch
Donnerstag, den 3. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

26. Abend: Zirkus Busch
Freitag, den 4. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

27. Abend: Zirkus Busch
Samstag, den 5. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

28. Abend: Zirkus Busch
Sonntag, den 6. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

29. Abend: Zirkus Busch
Montag, den 7. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

30. Abend: Zirkus Busch
Dienstag, den 8. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

31. Abend: Zirkus Busch
Mittwoch, den 9. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

32. Abend: Zirkus Busch
Donnerstag, den 10. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

33. Abend: Zirkus Busch
Freitag, den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

34. Abend: Zirkus Busch
Samstag, den 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

35. Abend: Zirkus Busch
Sonntag, den 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

36. Abend: Zirkus Busch
Montag, den 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

37. Abend: Zirkus Busch
Dienstag, den 15. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

38. Abend: Zirkus Busch
Mittwoch, den 16. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

39. Abend: Zirkus Busch
Donnerstag, den 17. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

40. Abend: Zirkus Busch
Freitag, den 18. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

41. Abend: Zirkus Busch
Samstag, den 19. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

42. Abend: Zirkus Busch
Sonntag, den 20. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

43. Abend: Zirkus Busch
Montag, den 21. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

44. Abend: Zirkus Busch
Dienstag, den 22. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

45. Abend: Zirkus Busch
Mittwoch, den 23. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

46. Abend: Zirkus Busch
Donnerstag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

47. Abend: Zirkus Busch
Freitag, den 25. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

48. Abend: Zirkus Busch
Samstag, den 26. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

49. Abend: Zirkus Busch
Sonntag, den 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

50. Abend: Zirkus Busch
Montag, den 28. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

NATIONAL-THEATER 7 1/2

Cöpenicker Str. 68. Deutsch-Amerik. Theater.

Größter Lacherfolg!

Mäuschen. Militärlacherecke.
Musik von Walter Bromme für 1-6 Personen.

Bis 5. Sept. Sonder-Vergünstigung
Orchester-Sessel (statt 4.00) 2.50 M.
Parkett-Sessel (statt 3.50) 1.50 „

inklusive Garderobe
inklusive Garderobe

Vorverkauf: von 10 Uhr ununterbrochen.

7 1/2 Uhr: Die Eisenbahnwäcker
Stuart Webb's
22. Abenteuer

U.T. Friedrichstr. 4. U.T. Friedrichstr. 4.
Woche 4. Woche

Wer nicht in der Jugend küßt ...

Back-Film-Operette in 3 Akten / Musik von A. O. Krause

Antfangzeiten 8, 9, 10, 11, 12 Uhr, Sonntags 4, 6, 8, 10, 12 Uhr
Vorverkauf 12 bis 1 Uhr an der Theaterkasse
Freikarten aufgehoben!!!

U.T. Nollendorfplatz Die Tal u. ihre Schatten

Plus Dem Vielen,



Das für die kommende Herbst-Mode geschaffen wurde, treten schon jetzt ihre hauptsächlichsten Merkmale klar in den Vordergrund.

Es sind dies - wie Sie aus den beiden Abbildungen erkennen -:

- lange, schlanke Linie
- elegante Faltenwirkung
- reiche ornamentale Verzierung

Bornehmes Jackenkleid
aus ansprechender Ware in verschiedenen Farben mit neuartiger Stoffverzierung und hübscher Faltenpartie.
N. 379,-

Neuartiger Mantel
mit elegant dekorierten, wasserfesten Stoffen mit modernen Falten und reicher Stepperei. Sehr fest.
N. 185,-



Rönigstr. 33
Am Bahnhof Alexanderplatz
Chausseestr. 113
Beim Berliner Bahnhof
Sonntags geschlossen

Besonderes Angebot in Möbel! Schlafzimmern
Eiche!

1. Schrank, Steilg., Ansicht mit Kristallglas, Grotboden, Stange, geschlossene Verriegelung.
2. Nachtschreibtisch mit Kristallspiegel und Marmor.
3. Nachtschreibtisch mit Marmor.
4. Schreibtisch.
5. Patentboden.
6. Uteil. Auflege-Matrasen m. Kollifil.
7. Stühle.
8. Handtaschenhalter.

1775

Beste Verarbeitung x trockenstes Material
Großes Lager in allen Sorten Schlafzimmern
Dresszimmer - Speisezimmer - Wohnsalon
zu sehr billigen Preisen - Verkauf auch nach auswärts

Lombard- und Möbelhaus „Bahnhof Börse“ G. m. b. H.
Direktionsstraße 43-44.

J. F. Abmann
Buttergroßhandlung
42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororte

Sie spielen sofort MANDOLINE
Laut, klar ohne Vorkenntnis nach D. H. Pat. a. System Be-De-De.
Täglich viele Dankeschreiben.
Verlangen Sie Literatur Nr. 159
Preis 4,15 f. 5. Instrument.
Dressel-Bücher, Frankfurt a. M.
Hohenstaufen-Strasse 21.

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
In erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen liefert unmißbar ab Fabrikgebäude an Private

Möbel-Großlager Berliner Tischler- u. Tapezierermeister
Albert Gleiser
G. m. b. H. - Berlin C 33 Alexanderstr. 42
Alexanderplatz

Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Aussergewöhnlichen. Beschaffung ausserst lehnend und erwünscht. Drucksachen kostenlos. Behelfreie Lieferung durch ganz Deutschland

Meine Damen!
Werfen Sie keine alten Hüte fort, auch wenn dieselben noch so sehr gedrückt und unansehnlich sind. Bei mir werden diese bei tadelloser fachmännischer Behandlung auf neueste Formen umgearbeitet.

Neue Velourhüte usw.
in großer Auswahl
direkt in Ecksteins Hutfabrik
Invalidenstr. 38 an der Chausseestraße.
1. Filiale: Wielandstraße 7, an der Kantstraße.
2. Friedrichstr. 238, neben Lustspielhaus

Spezialität:
Umpressen von Velourhüten.

Zahnpraxis A. Rosenzweig
Oranienburg-Str. 40/41, Nord 10304
mit acht Friedenskautschuk.
5 Jahre-Gar. Nästli Farb. u. Fern- in künstlerischer Auf-
Zahnziehen fast schmerzlos
u. u. Bestell. v. Gebissen gratis.
Goldkronen, St. Zähne,
Plomben. Billige Preise.

Sprechst. 9-1 u. 3-7
Telephon
Oranienburg-Str. 40/41, Nord 10304
mit acht Friedenskautschuk.
5 Jahre-Gar. Nästli Farb. u. Fern- in künstlerischer Auf-
Zahnziehen fast schmerzlos
u. u. Bestell. v. Gebissen gratis.
Goldkronen, St. Zähne,
Plomben. Billige Preise.

Mir oder Nicht?
Königl. Preuss. h. Preuss. Preuss. 2. Klassen 3. Klassen 4. Klassen 5. Klassen 6. Klassen 7. Klassen 8. Klassen 9. Klassen 10. Klassen 11. Klassen 12. Klassen 13. Klassen 14. Klassen 15. Klassen 16. Klassen 17. Klassen 18. Klassen 19. Klassen 20. Klassen 21. Klassen 22. Klassen 23. Klassen 24. Klassen 25. Klassen 26. Klassen 27. Klassen 28. Klassen 29. Klassen 30. Klassen 31. Klassen 32. Klassen 33. Klassen 34. Klassen 35. Klassen 36. Klassen 37. Klassen 38. Klassen 39. Klassen 40. Klassen 41. Klassen 42. Klassen 43. Klassen 44. Klassen 45. Klassen 46. Klassen 47. Klassen 48. Klassen 49. Klassen 50. Klassen 51. Klassen 52. Klassen 53. Klassen 54. Klassen 55. Klassen 56. Klassen 57. Klassen 58. Klassen 59. Klassen 60. Klassen 61. Klassen 62. Klassen 63. Klassen 64. Klassen 65. Klassen 66. Klassen 67. Klassen 68. Klassen 69. Klassen 70. Klassen 71. Klassen 72. Klassen 73. Klassen 74. Klassen 75. Klassen 76. Klassen 77. Klassen 78. Klassen 79. Klassen 80. Klassen 81. Klassen 82. Klassen 83. Klassen 84. Klassen 85. Klassen 86. Klassen 87. Klassen 88. Klassen 89. Klassen 90. Klassen 91. Klassen 92. Klassen 93. Klassen 94. Klassen 95. Klassen 96. Klassen 97. Klassen 98. Klassen 99. Klassen 100. Klassen 101. Klassen 102. Klassen 103. Klassen 104. Klassen 105. Klassen 106. Klassen 107. Klassen 108. Klassen 109. Klassen 110. Klassen 111. Klassen 112. Klassen 113. Klassen 114. Klassen 115. Klassen 116. Klassen 117. Klassen 118. Klassen 119. Klassen 120. Klassen 121. Klassen 122. Klassen 123. Klassen 124. Klassen 125. Klassen 126. Klassen 127. Klassen 128. Klassen 129. Klassen 130. Klassen 131. Klassen 132. Klassen 133. Klassen 134. Klassen 135. Klassen 136. Klassen 137. Klassen 138. Klassen 139. Klassen 140. Klassen 141. Klassen 142. Klassen 143. Klassen 144. Klassen 145. Klassen 146. Klassen 147. Klassen 148. Klassen 149. Klassen 150. Klassen 151. Klassen 152. Klassen 153. Klassen 154. Klassen 155. Klassen 156. Klassen 157. Klassen 158. Klassen 159. Klassen 160. Klassen 161. Klassen 162. Klassen 163. Klassen 164. Klassen 165. Klassen 166. Klassen 167. Klassen 168. Klassen 169. Klassen 170. Klassen 171. Klassen 172. Klassen 173. Klassen 174. Klassen 175. Klassen 176. Klassen 177. Klassen 178. Klassen 179. Klassen 180. Klassen 181. Klassen 182. Klassen 183. Klassen 184. Klassen 185. Klassen 186. Klassen 187. Klassen 188. Klassen 189. Klassen 190. Klassen 191. Klassen 192. Klassen 193. Klassen 194. Klassen 195. Klassen 196. Klassen 197. Klassen 198. Klassen 199. Klassen 200. Klassen 201. Klassen 202. Klassen 203. Klassen 204. Klassen 205. Klassen 206. Klassen 207. Klassen 208. Klassen 209. Klassen 210. Klassen 211. Klassen 212. Klassen 213. Klassen 214. Klassen 215. Klassen 216. Klassen 217. Klassen 218. Klassen 219. Klassen 220. Klassen 221. Klassen 222. Klassen 223. Klassen 224. Klassen 225. Klassen 226. Klassen 227. Klassen 228. Klassen 229. Klassen 230. Klassen 231. Klassen 232. Klassen 233. Klassen 234. Klassen 235. Klassen 236. Klassen 237. Klassen 238. Klassen 239. Klassen 240. Klassen 241. Klassen 242. Klassen 243. Klassen 244. Klassen 245. Klassen 246. Klassen 247. Klassen 248. Klassen 249. Klassen 250. Klassen 251. Klassen 252. Klassen 253. Klassen 254. Klassen 255. Klassen 256. Klassen 257. Klassen 258. Klassen 259. Klassen 260. Klassen 261. Klassen 262. Klassen 263. Klassen 264. Klassen 265. Klassen 266. Klassen 267. Klassen 268. Klassen 269. Klassen 270. Klassen 271. Klassen 272. Klassen 273. Klassen 274. Klassen 275. Klassen 276. Klassen 277. Klassen 278. Klassen 279. Klassen 280. Klassen 281. Klassen 282. Klassen 283. Klassen 284. Klassen 285. Klassen 286. Klassen 287. Klassen 288. Klassen 289. Klassen 290. Klassen 291. Klassen 292. Klassen 293. Klassen 294. Klassen 295. Klassen 296. Klassen 297. Klassen 298. Klassen 299. Klassen 300. Klassen 301. Klassen 302. Klassen 303. Klassen 304. Klassen 305. Klassen 306. Klassen 307. Klassen 308. Klassen 309. Klassen 310. Klassen 311. Klassen 312. Klassen 313. Klassen 314. Klassen 315. Klassen 316. Klassen 317. Klassen 318. Klassen 319. Klassen 320. Klassen 321. Klassen 322. Klassen 323. Klassen 324. Klassen 325. Klassen 326. Klassen 327. Klassen 328. Klassen 329. Klassen 330. Klassen 331. Klassen 332. Klassen 333. Klassen 334. Klassen 335. Klassen 336. Klassen 337. Klassen 338. Klassen 339. Klassen 340. Klassen 341. Klassen 342. Klassen 343. Klassen 344. Klassen 345. Klassen 346. Klassen 347. Klassen 348. Klassen 349. Klassen 350. Klassen 351. Klassen 352. Klassen 353. Klassen 354. Klassen 355. Klassen 356. Klassen 357. Klassen 358. Klassen 359. Klassen 360. Klassen 361. Klassen 362. Klassen 363. Klassen 364. Klassen 365. Klassen 366. Klassen 367. Klassen 368. Klassen 369. Klassen 370. Klassen 371. Klassen 372. Klassen 373. Klassen 374. Klassen 375. Klassen 376. Klassen 377. Klassen 378. Klassen 379. Klassen 380. Klassen 381. Klassen 382. Klassen 383. Klassen 384. Klassen 385. Klassen 386. Klassen 387. Klassen 388. Klassen 389. Klassen 390. Klassen 391. Klassen 392. Klassen 393. Klassen 394. Klassen 395. Klassen 396. Klassen 397. Klassen 398. Klassen 399. Klassen 400. Klassen 401. Klassen 402. Klassen 403. Klassen 404. Klassen 405. Klassen 406. Klassen 407. Klassen 408. Klassen 409. Klassen 410. Klassen 411. Klassen 412. Klassen 413. Klassen 414. Klassen 415. Klassen 416. Klassen 417. Klassen 418. Klassen 419. Klassen 420. Klassen 421. Klassen 422. Klassen 423. Klassen 424. Klassen 425. Klassen 426. Klassen 427. Klassen 428. Klassen 429. Klassen 430. Klassen 431. Klassen 432. Klassen 433. Klassen 434. Klassen 435. Klassen 436. Klassen 437. Klassen 438. Klassen 439. Klassen 440. Klassen 441. Klassen 442. Klassen 443. Klassen 444. Klassen 445. Klassen 446. Klassen 447. Klassen 448. Klassen 449. Klassen 450. Klassen 451. Klassen 452. Klassen 453. Klassen 454. Klassen 455. Klassen 456. Klassen 457. Klassen 458. Klassen 459. Klassen 460. Klassen 461. Klassen 462. Klassen 463. Klassen 464. Klassen 465. Klassen 466. Klassen 467. Klassen 468. Klassen 469. Klassen 470. Klassen 471. Klassen 472. Klassen 473. Klassen 474. Klassen 475. Klassen 476. Klassen 477. Klassen 478. Klassen 479. Klassen 480. Klassen 481. Klassen 482. Klassen 483. Klassen 484. Klassen 485. Klassen 486. Klassen 487. Klassen 488. Klassen 489. Klassen 490. Klassen 491. Klassen 492. Klassen 493. Klassen 494. Klassen 495. Klassen 496. Klassen 497. Klassen 498. Klassen 499. Klassen 500. Klassen 501. Klassen 502. Klassen 503. Klassen 504. Klassen 505. Klassen 506. Klassen 507. Klassen 508. Klassen 509. Klassen 510. Klassen 511. Klassen 512. Klassen 513. Klassen 514. Klassen 515. Klassen 516. Klassen 517. Klassen 518. Klassen 519. Klassen 520. Klassen 521. Klassen 522. Klassen 523. Klassen 524. Klassen 525. Klassen 526. Klassen 527. Klassen 528. Klassen 529. Klassen 530. Klassen 531. Klassen 532. Klassen 533. Klassen 534. Klassen 535. Klassen 536. Klassen 537. Klassen 538. Klassen 539. Klassen 540. Klassen 541. Klassen 542. Klassen 543. Klassen 544. Klassen 545. Klassen 546. Klassen 547. Klassen 548. Klassen 549. Klassen 550. Klassen 551. Klassen 552. Klassen 553. Klassen 554. Klassen 555. Klassen 556. Klassen 557. Klassen 558. Klassen 559. Klassen 560. Klassen 561. Klassen 562. Klassen 563. Klassen 564. Klassen 565. Klassen 566. Klassen 567. Klassen 568. Klassen 569. Klassen 570. Klassen 571. Klassen 572. Klassen 573. Klassen 574. Klassen 575. Klassen 576. Klassen 577. Klassen 578. Klassen 579. Klassen 580. Klassen 581. Klassen 582. Klassen 583. Klassen 584. Klassen 585. Klassen 586. Klassen 587. Klassen 588. Klassen 589. Klassen 590. Klassen 591. Klassen 592. Klassen 593. Klassen 594. Klassen 595. Klassen 596. Klassen 597. Klassen 598. Klassen 599. Klassen 600. Klassen 601. Klassen 602. Klassen 603. Klassen 604. Klassen 605. Klassen 606. Klassen 607. Klassen 608. Klassen 609. Klassen 610. Klassen 611. Klassen 612. Klassen 613. Klassen 614. Klassen 615. Klassen 616. Klassen 617. Klassen 618. Klassen 619. Klassen 620. Klassen 621. Klassen 622. Klassen 623. Klassen 624. Klassen 625. Klassen 626. Klassen 627. Klassen 628. Klassen 629. Klassen 630. Klassen 631. Klassen 632. Klassen 633. Klassen 634. Klassen 635. Klassen 636. Klassen 637. Klassen 638. Klassen 639. Klassen 640. Klassen 641. Klassen 642. Klassen 643. Klassen 644. Klassen 645. Klassen 646. Klassen 647. Klassen 648. Klassen 649. Klassen 650. Klassen 651. Klassen 652. Klassen 653. Klassen 654. Klassen 655. Klassen 656. Klassen 657. Klassen 658. Klassen 659. Klassen 660. Klassen 661. Klassen 662. Klassen 663. Klassen 664. Klassen 665. Klassen 666. Klassen 667. Klassen 668. Klassen 669. Klassen 670. Klassen 671. Klassen 672. Klassen 673. Klassen 674. Klassen 675. Klassen 676. Klassen 677. Klassen 678. Klassen 679. Klassen 680. Klassen 681. Klassen 682. Klassen 683. Klassen 684. Klassen 685. Klassen 686. Klassen 687. Klassen 688. Klassen 689. Klassen 690. Klassen 691. Klassen 692. Klassen 693. Klassen 694. Klassen 695. Klassen 696. Klassen 697. Klassen 698. Klassen 699. Klassen 700. Klassen 701. Klassen 702. Klassen 703. Klassen 704. Klassen 705. Klassen 706. Klassen 707. Klassen 708. Klassen 709. Klassen 710. Klassen 711. Klassen 712. Klassen 713. Klassen 714. Klassen 715. Klassen 716. Klassen 717. Klassen 718. Klassen 719. Klassen 720. Klassen 721. Klassen 722. Klassen 723. Klassen 724. Klassen 725. Klassen 726. Klassen 727. Klassen 728. Klassen 729. Klassen 730. Klassen 731. Klassen 732. Klassen 733. Klassen 734. Klassen 735. Klassen 736. Klassen 737. Klassen 738. Klassen 739. Klassen 740. Klassen 741. Klassen 742. Klassen 743. Klassen 744. Klassen 745. Klassen 746. Klassen 747. Klassen 748. Klassen 749. Klassen 750. Klassen 751. Klassen 752. Klassen 753. Klassen 754. Klassen 755. Klassen 756. Klassen 757. Klassen 758. Klassen 759. Klassen 760. Klassen 761. Klassen 762. Klassen 763. Klassen 764. Klassen 765. Klassen 766. Klassen 767. Klassen 768. Klassen 769. Klassen 770. Klassen 771. Klassen 772. Klassen 773. Klassen 774. Klassen 775. Klassen 776. Klassen 777. Klassen 778. Klassen 779. Klassen 780. Klassen 781. Klassen 782. Klassen 783. Klassen 784. Klassen 785. Klassen 786. Klassen 787. Klassen 788. Klassen 789. Klassen 790. Klassen 791. Klassen 792. Klassen 793. Klassen 794. Klassen 795. Klassen 796. Klassen 797. Klassen 798. Klassen 799. Klassen 800. Klassen 801. Klassen 802. Klassen 803. Klassen 804. Klassen 805. Klassen 806. Klassen 807. Klassen 808. Klassen 809. Klassen 810. Klassen 811. Klassen 812. Klassen 813. Klassen 814. Klassen 815. Klassen 816. Klassen 817. Klassen 818. Klassen 819. Klassen 820. Klassen 821. Klassen 822. Klassen 823. Klassen 824. Klassen 825. Klassen 826. Klassen 827. Klassen 828. Klassen 829. Klassen 830. Klassen 831. Klassen 832. Klassen 833. Klassen 834. Klassen 835. Klassen 836. Klassen 837. Klassen 838. Klassen 839. Klassen 840. Klassen 841. Klassen 842. Klassen 843. Klassen 844. Klassen 845. Klassen 846. Klassen 847. Klassen 848. Klassen 849. Klassen 850. Klassen 851. Klassen 852. Klassen 853. Klassen 854. Klassen 855. Klassen 856. Klassen 857. Klassen 858. Klassen 859. Klassen 860. Klassen 861. Klassen 862. Klassen 863. Klassen 864. Klassen 865. Klassen 866. Klassen 867. Klassen 868. Klassen 869. Klassen 870. Klassen 871. Klassen 872. Klassen 873. Klassen 874. Klassen 875. Klassen 876. Klassen 877. Klassen 878. Klassen 879. Klassen 880. Klassen 881. Klassen 882. Klassen 883. Klassen 884. Klassen 885. Klassen 886. Klassen 887. Klassen 888. Klassen 889. Klassen 890. Klassen 891. Klassen 892. Klassen 893. Klassen 894. Klassen 895. Klassen 896. Klassen 897. Klassen 898. Klassen 899. Klassen 900. Klassen 901. Klassen 902. Klassen 903. Klassen 904. Klassen 905. Klassen 906. Klassen 907. Klassen 908. Klassen 909. Klassen 910. Klassen 911. Klassen 912. Klassen 913. Klassen 914. Klassen 915. Klassen 916. Klassen 917. Klassen 918. Klassen 919. Klassen 920. Klassen 921. Klassen 922. Klassen 923. Klassen 924. Klassen 925. Klassen 926. Klassen 927. Klassen 928. Klassen 929. Klassen 930. Klassen 931. Klassen 932. Klassen 933. Klassen 934. Klassen 935. Klassen 936. Klassen 937. Klassen 938. Klassen 939. Klassen 940. Klassen 941. Klassen 942. Klassen 943. Klassen 944. Klassen 945. Klassen 946. Klassen 947. Klassen 948. Klassen 949. Klassen 950. Klassen 951. Klassen 952. Klassen 953. Klassen 954. Klassen 955. Klassen 956. Klassen 957. Klassen 958. Klassen 959. Klassen 960. Klassen 961. Klassen 962. Klassen 963. Klassen 964. Klassen 965. Klassen 966. Klassen 967. Klassen 968. Klassen 969. Klassen 970. Klassen 971. Klassen 972. Klassen 973. Klassen 974. Klassen 975. Klassen 976. Klassen 977. Klassen 978. Klassen 979. Klassen 980. Klassen 981. Klassen 982. Klassen 983. Klassen 984. Klassen 985. Klassen 986. Klassen 987. Klassen 988. Klassen 989. Klassen 990. Klassen 991. Klassen 992. Klassen 993. Klassen 994. Klassen 995. Klassen 996. Klassen 997. Klassen 998. Klassen 999. Klassen 1000. Klassen 1001. Klassen 1002. Klassen 1003. Klassen 1004. Klassen 1005. Klassen 1006. Klassen 1007. Klassen 1008. Klassen 1009. Klassen 1010. Klassen 1011. Klassen 1012. Klassen 1013. Klassen 1014. Klassen 1015. Klassen 1016. Klassen 1017. Klassen 1018. Klassen 1019. Klassen 1020. Klassen 1021. Klassen 1022. Klassen 1023. Klassen 1024. Klassen 1025. Klassen 1026. Klassen 1027. Klassen 1028. Klassen 1029. Klassen 1030. Klassen 1031. Klassen 1032. Klassen 1033. Klassen 1034. Klassen 1035. Klassen 1036. Klassen 1037. Klassen 1038. Klassen 1039. Klassen 1040. Klassen 1041. Klassen 1042. Klassen 1043. Klassen 1044. Klassen 1045. Klassen 1046. Klassen 1047. Klassen 1048. Klassen 1049. Klassen 1050. Klassen 1051. Klassen 1052. Klassen 1053. Klassen 1054. Klassen 1055. Klassen 1056. Klassen 1057. Klassen 1058. Klassen 1059. Klassen 1060. Klassen 1061. Klassen 1062. Klassen 1063. Klassen 1064. Klassen 1065. Klassen 1066. Klassen 1067. Klassen 1068. Klassen 1069. Klassen 1070. Klassen 1071. Klassen 1072. Klassen 1073. Klassen 1074. Klassen 1075. Klassen 1076. Klassen 1077. Klassen 1078. Klassen 1079. Klassen 1080. Klassen 1081. Klassen 1082. Klassen 1083. Klassen 1084. Klassen 1085. Klassen 1086. Klassen 1087. Klassen 1088. Klassen 1089. Klassen 1090. Klassen 1091. Klassen 1092. Klassen 1093. Klassen 1094. Klassen 1095. Klassen 1096. Klassen 1097. Klassen 1098. Klassen 1099. Klassen 1100. Klassen 1101. Klassen 1102. Klassen 1103. Klassen 1104. Klassen 1105. Klassen 1106. Klassen 1107. Klassen 1108. Klassen 1109. Klassen 1110. Klassen 1111. Klassen 1112. Klassen 1113. Klassen 1114. Klassen 1115. Klassen 1116. Klassen 1117. Klassen 1118. Klassen 1119. Klassen 1120. Klassen 1121. Klassen 1122. Klassen 1123. Klassen 1124. Klassen 1125. Klassen 1126. Klassen 1127. Klassen 1128. Klassen 1129. Klassen 1130. Klassen 1131. Klassen 1132. Klassen 1133. Klassen 1134. Klassen 1135. Klassen 1136. Klassen 1137. Klassen 1138. Klassen 1139. Klassen 1140. Klassen 1141. Klassen 1142. Klassen 1143. Klassen 1144. Klassen 1145. Klassen 1146. Klassen 1147. Klassen 1148. Klassen 1149. Klassen 1150. Klassen 1151. Klassen 1152. Klassen 1153. Klassen 1154. Klassen 1155. Klassen 1156. Klassen 1157. Klassen 1158. Klassen 1159. Klassen 1160. Klassen 1161. Klassen 1162. Klassen 1163. Klassen 1164. Klassen 1165. Klassen 1166. Klassen 1167. Klassen 1168. Klassen 1169. Klassen 1170. Klassen 1171. Klassen 1172. Klassen 1173. Klassen 1174. Klassen 1175. Klassen 1176. Klassen 1177. Klassen 1178. Klassen 1179. Klassen 1180. Klassen 1181. Klassen 1182. Klassen 1183. Klassen 1184. Klassen 1185. Klassen 1186. Klassen 1187. Klassen 1188. Klassen 1189. Klassen 1190. Klassen 1191. Klassen 1192. Klassen 1193. Klassen 1194. Klassen 1195. Klassen 1196. Klassen 1197. Klassen 1198. Klassen 1199. Klassen 1200. Klassen 1201. Klassen 1202. Klassen 1203. Klassen 1204. Klassen 1205. Klassen 1206. Klassen 1207. Klassen 1208. Klassen 1209. Klassen 1210. Klassen 1211. Klassen 1212. Klassen 1213. Klassen 1214. Klassen 1215. Klassen 1216. Klassen 1217. Klassen 1218. Klassen 1219. Klassen 1220. Klassen 1221. Klassen 1222. Klassen 1223. Klassen 1224. Klassen 1225. Klassen 1226. Klassen 1227. Klassen 1228. Klassen 1229. Klassen 1230. Klassen 1231. Klassen 1232. Klassen 1233. Klassen 1234. Klassen 1235. Klassen 1236. Klassen 1237. Klassen 1238. Klassen 1239. Klassen 1240. Klassen 1241. Klassen 1242. Klassen 1243. Klassen 1244. Klassen 1245. Klassen 1246. Klassen 1247. Klassen 1248. Klassen 1249. Klassen 1250. Klassen 1251. Klassen 1252. Klassen 1253. Klassen 1254. Klassen 1255. Klassen 1256. Klassen 1257. Klassen 1258. Klassen 1259. Klassen 1260. Klassen 1261. Klassen 1262. Klassen 1263. Klassen 1264. Klassen 1265. Klassen 1266. Klassen 1267. Klassen 1268. Klassen 1269. Klassen 1270. Klassen 1271. Klassen 1272. Klassen 1273. Klassen 1274. Klassen 1275. Klassen 1276. Klassen 1277. Klassen 1278. Klassen 1279. Klassen 1280. Klassen 1281. Klassen 1282. Klassen 1283. Klassen 1284. Klassen 1285. Klassen 1286. Klassen 1287. Klassen 1288. Klassen 1289. Klassen 1290. Klassen 1291. Klassen 1292. Klassen 1293. Klassen 1294. Klassen 1295. Klassen 1296. Klassen 1297. Klassen 1298. Klassen 1299. Klassen 1300. Klassen 1301. Klassen 1302. Klassen 1303. Klassen 1304. Klassen 1305. Klassen 1306. Klassen 1307. Klassen 1308. Klassen 1309. Klassen 1310. Klassen 1311. Klassen 1312. Klassen 1313. Klassen 1314. Klassen 1315. Klassen 1316. Klassen 1317. Klassen 1318. Klassen 1319. Klassen 1320. Klassen 1321. Klassen 1322. Klassen 1323. Klassen 1324. Klassen 1325. Klassen 1326. Klassen 1327. Klassen 1328. Klassen 1329. Klassen 1330. Klassen 1331. Klassen 1332. Klassen 1333. Klassen 1334. Klassen 1335. Klassen 1336. Klassen 1337. Klassen 1338. Klassen 1339. Klassen 1340. Klassen 1341. Klassen 1342. Klassen 1343. Klassen 1344. Klassen 1345. Klassen 1346. Klassen 1347. Klassen 1348. Klassen 1349. Klassen 1350. Klassen 1351. Klassen 1352. Klassen 1353. Klassen 1354. Klassen 1355. Klassen 1356. Klassen 1357. Klassen 1358. Klassen 1359. Klassen 1360. Klassen 1361. Klassen 1362. Klassen 1363. Klassen 1364. Klassen 1365. Klassen 1366. Klassen 1367. Klassen 1368. Klassen 1369. Klassen 1370. Klassen 1371. Klassen 1372. Klassen 1373. Klassen 1374. Klassen 1375. Klassen 1376. Klassen 1377. Klassen 1378. Klassen 1379. Klassen 1380. Klassen 1381. Klassen 1382. Klassen 1383. Klassen 1384. Klassen 1385. Klassen 1386. Klassen 1387. Klassen 1388. Klassen 1389. Klassen 1390. Klassen 1391. Klassen 1392. Klassen 1393. Klassen 1394. Klassen 1395. Klassen 1396. Klassen 1397. Klassen 1398. Klassen 1399. Klassen 1400. Klassen 1401. Klassen 1402. Klassen 1403. Klassen 1404. Klassen 1405. Klassen 1406. Klassen 1407. Klassen 1408. Klassen 1409. Klassen 1410. Klassen 1411. Klassen 1412. Klassen 1413. Klassen 1414. Klassen 1415. Klassen 1416. Klassen 1417. Klassen 1418. Klassen 1419. Klassen 1420. Klassen 1421. Klassen 1422. Klassen 1423. Klassen 1424. Klassen 1425. Klassen 1426. Klassen 1427. Klassen 1428. Klassen 1429. Klassen 1430. Klassen 1431. Klassen 1432. Klassen 1433. Klassen 1434. Klassen 1435. Klassen 1436. Klassen 1437. Klassen 1438. Klassen 1439. Klassen 1440. Klassen 1441. Klassen 1442. Klassen 1443. Klassen 1444. Klassen 1445. Klassen 1446. Klassen 1447. Klassen 1448. Klassen 1449. Klassen 1450. Klassen 1451. Klassen 1452. Klassen 1453. Klassen 1454. Klassen 1455. Klassen 1456. Klassen 1457. Klassen 1458. Klassen 1459. Klassen 1460. Klassen 1461. Klassen 1462. Klassen 1463. Klassen 1464. Klassen 1465. Klassen 1466. Klassen 1467. Klassen 1468. Klassen 1469. Klassen 1470. Klassen 1471. Klassen 1472. Klassen 1473. Klassen 1474. Klassen 1475. Klassen 1476. Klassen 1477. Klassen 1478. Klassen 1479. Klassen 1480. Klassen 1481. Klassen 1482. Klassen 1483. Klassen 1484. Klassen 1485. Klassen 1486. Klassen 1487. Klassen 1488. Klassen 1489. Klassen 1490. Klassen 1491. Klassen 1492. Klassen 1493. Klassen 1494. Klassen 1495. Klassen 1496. Klassen 1497. Klassen 1498. Klassen 1499. Klassen 1500. Klassen 1501. Klassen 1502. Klassen 1503. Klassen 1504. Klassen 1505. Klassen 1506. Klassen 1507. Klassen 1508. Klassen 1509. Klassen 1510. Klassen 1511. Klassen 1512. Klassen 1513. Klassen 1514. Klassen 1515. Klassen 1516. Klassen 1517. Klassen 1518. Klassen 1519. Klassen 1520. Klassen 1521. Klassen 1522. Klassen 1523. Klassen 1524. Klassen 1525. Klassen 1526. Klassen 1527. Klassen 1528. Klassen 1529. Klassen 1530. Klassen 1531. Klassen 1532. Klassen 1533. Klassen 1534. Klassen 1535. Klassen 1536. Klassen 1537. Klassen 1538. Klassen 1539. Klassen 1540. Klassen 1541. Klassen 1542. Klassen 1543. Klassen 1544. Klassen 1545. Klassen 1546. Klassen 1547. Klassen 1548. Klassen 1549. Klassen 1550. Klassen 1551. Klassen 1552. Klassen 1553. Klassen 1554. Klassen 1555. Klassen 1556. Klassen 1557. Klassen 1558. Klassen 1559. Klassen 1560. Klassen 1561. Klassen 1562. Klassen 1563. Klassen 1564. Klassen 1565. Klassen 1566. Klassen 1567. Klassen 1568. Klassen 1569. Klassen 1570. Klassen 1571. Klassen 1572. Klassen 1573. Klassen 1574. Klassen 1575. Klassen 1576. Klassen 1577. Klassen 1578. Klassen 1579. Klassen 1580. Klassen 1581. Klassen 1582. Klassen 1583. Klassen 1584. Klassen 1585. Klassen 1586. Klassen 1587. Klassen 1588. Klassen 1589. Klassen 1590. Klassen 1591. Klassen 1592. Klassen 1593. Klassen 1594. Klassen 1595. Klassen 1596. Klassen 1597. Klassen 1598. Klassen 1599. Klassen 1600. Klassen 1601. Klassen 1602. Klassen 1603. Klassen 1604. Klassen 1605. Klassen 1606. Klassen 1607. Klassen 1608. Klassen 1609. Klassen 1610. Klassen 1611. Klassen 1612. Klassen 1613. Klassen 1614. Klassen 1615. Klassen 1616. Klassen 1617. Klassen 1618. Klassen 1619. Klassen 1620. Klassen 1621. Klassen 1622. Klassen 1623. Klassen 1624. Klassen 1625. Klassen 1626. Klassen 1627. Klassen 1628. Klassen 1629. Klassen 1630. Klassen 1631. Klassen 1632. Klassen 1633. Klassen 1634. Klassen 1635. Klassen 1636. Klassen 1637. Klassen 1638. Klassen 1639. Klassen 1640. Klassen 1641. Klassen 1642. Klassen 1643. Klassen 1644. Klassen 1645. Klassen 1646. Klassen 1647. Klassen 1648. Klassen 1649. Klassen 1650. Klassen 1651. Klassen 1652. Klassen 1653. Klassen 1654. Klassen 1655. Klassen 1656. Klassen 1657. Klassen 1658. Klassen 1659. Klassen 1660. Klassen 1661. Klassen 1662. Klassen 1663. Klassen 1664. Klassen 1665. Klassen 1666. Klassen 1667. Klassen 1668. Klassen 1669.

MISRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16 Gegründet 1815 BERLIN C Königstr. 11-14

Zur Einsegnung



Kleid aus schwarzem, alpakaartigem Wollestoff, Länge 110, 115, 120, 125 cm 125.00

Kleid aus schwarzer Seide, mit Stickerei-Verzierungen, Länge 110, 115, 120, 125 cm 250.00

Seide u. Samt

Krepp-Chiffon 100cm schwarz, weiß, farbig, Meter 24.50

Köper-Schotten für Kleider u. Blusen, 85 cm, Mtr. 39.50

Taft in vielen Farben, 100 cm . . . Meter 42.00

Gabardine 130 cm, Mtr. 59.00

Hut-Samt 29.50 bis 47.00

Mantel-Samt 76 cm breit Meter . . . 93.00 bis 112.00

Astrachanplüsch für Jacken u. Mäntel, Mtr. 22.50 bis 85.00

Kinder-Kleider und -Mäntel

aus

Kleider, Mäntel und Jackenkleider

für **junge Damen** in großer Auswahl

Wirkwaren

Miederschoner weiß, Baumwolle, gestrickt . . . 2.25

Miederleibchen Baumwolle, feingestrickt, elfenbein, mit kurz. Ärmeln, Mittelgr. 6.75

Damen-Unterjacken gestrickt, Baumwolle, elfenbein, mit langen Ärmeln . 9.25

Damen-Schlupfbeckkleider gestrickt, Baumwolle, weiß, Mittelgröße 11.75

Damen-Hemdosen gestrickt, Baumwolle, elfenbein, Mittelgröße 13.50

Spitzen und Besätze

für Blusen und Kleider

Kunstseide

schwarz u. elfenbeinfarbig Meter 0.70 1.25 1.85

Spachtel od. Tüll

weiß und naturfarbig Meter 0.65 1.15 1.75

Spachtel od. Tüll

besond. breit, vorz. Ausföhr. Meter 2.50 3.50 6.00

Gardinen / Teppiche / Vier Stockwerke Möbel

Deutscher Metallarbeiterverband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Kollegen gewidmet.

Borscz, Wilhelm, Schlosser, geb. 3. 2. 95, Neuborf.

Eichhorn, Otto, Dreher, geb. 7. 2. 86, Neuseefeld.

Friede, Hermann, Arbeiter, geb. 29. 6. 89, Kreuz.

Gill, Stanislaus, Fräser, geb. 11. 2. 81, Eichhofdahl.

Hildebrandt, Erich, Schlosser, geb. 25. 3. 98, Berlin.

Ludwig, Wilhelm, Schlosser, geb. 13. 9. 93, Bleg.

Mankner, Fritz, Dreher, geb. 11. 6. 83, Frankfurt a. D.

Meinke, Ernst, Metallarbeiter, geb. 6. 6. 1900, Schneberg.

Nissel, Georg, Schmied, geb. 27. 2. 92, Niddorf.

Schmidt, Hermann, Schlosser, geb. 7. 10. 86, Weihenborn i. Sachsen.

Schmuhl, Wilhelm, Schlosser, geb. 25. 6. 83, Berlin.

Wendt, Otto, Maschinenarbeiter, geb. 3. 9. 82, Schlame.

Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Verband d. Sattler u. Portefeuerer

Ortsverwaltung Berlin.

Als Opfer des Weltkrieges haben wir folgende Mitglieder verloren:

Ernst Friedel 41 Jahre alt.

Max Fourestier 22 Jahre alt.

Karl Peukert 22 Jahre alt.

Gustav Reich 35 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Am Donnerstag, den 29. August, nachmittags 39 Uhr, entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, der Restaurateur

Wilhelm Erbe

einen Tag vor Vollendung seines 58. Lebensjahres. Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an 17811.

Wilhelmine Erbe, geb. Filter, Luise Sembles als Tochter, Gustav Gurth und Frau, geb. Erbe, Heinrich Rautenberg und Frau, geb. Erbe, Wilhelm Wenzel und Frau, geb. Erbe, Hermann Filter und Familie, Bruno Sembles und Tochter als Schwiegerson und Enkelin.

Er war der Besten einer!

Die Einäscherung findet Montag, den 2. September, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium Berlin-Baumschulweg, Kiehofstraße, statt.

Als Opfer des Weltkrieges starb am 3. August 1918 im Feldlazarett des Westens, nachdem er am 1. 8. durch eine Granate schwer verwundet, unser Kollege und Arbeiteranschnuß-Mitglied, der Maschinenarbeiter

Otto Wendt.

Wir verlieren in ihm einen unserer besten und pflichtgetreuesten Kollegen. Wir werden seiner stets gedenken!

Die Kollegen u. Kolleginnen der Firma Ludwig Loewe u. Co. Abt. Werkzeugbau. 111b

Blüthlich und unermüdet trat und die traurige Nachricht, daß am 27. August unser einziger geliebter Sohn und Bruder, der Bergmann

Richard Zimmermann

Inhaber des H. Kreuzes im 30. Lebensjahre infolge eines Pfortsturzes verstarb. Er folgte seinem Bruder

Otto Zimmermann

dem Leiter bei der Schutztruppe in Afrika, welcher vor 3 Jahren im gleichen Alter im Lagerort in Nordbrabant an Typhus gestorben ist.

Der kielster Trauerfamilie Zimmermann, Margarete Gollasch, Betriebte.

Ww. Anna Zimmermann nebst Kindern, 3. In englischer Gesangsellschaft in Deutsch-Südwest-Afrika.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. September, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof Kirchhof, Neuborf, Wenzelstraße, statt. 30459

Tempelhof, Ottostraße 1.

bedienen sich z. Anm. d. u. Verkauf ihrer Erfindungen, Ideen eines Patentfachmannes

Erfinder

Rat u. Auskunft kostenlos!

Erfolg: u. a. Verkauf 1 Patentes durch unseren Mitarbeiter für **850 000 M.**

F. Erdmann & Co., Berlin SW 11, Königstraße 17/18.

Wollen Sie Pelzwaren noch billig kaufen, müssen Sie in den „Kleinen Bazar“ kaufen, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, am Bahnhof Alexanderplatz. 17801*

Pelzwaren!

Spiralbohrer, jede Sorte, Edler, Leonhardtstr. 8, Berlin, born part. v., am Bahnhof Charlottenburg. 102/2*

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß auch unser gew. zweiter Lieber hochachtungsvoller Sohn und Bruder

Fritz Knobloch

sein junges Leben in dem schrecklichen Kriege lassen mußte; er starb an den Folgen einer sich im Felde angesprochenen Rinderpest.

Robert Knobloch, zugehört im Felde.

Anna Knobloch, Eile Knobloch, Berlin-Schöneberg, Gehrenstr. 23. 251/20

Spezialarzt

Dr. med. Laabs

Beh. schnell, gründl., mögl. schmerzlos u. ohne Berufsbeh. Geschlechtskrankheit, geheime Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche, Erblichkeits-Methoden Harn- und Blutuntersuchung.

Königsstr. 34/36, Buhnhof Spr. 10-11 u. 5-8, Sonn. 10-11

Pelzwaren

Kragen und Muffen, Mantel und Kostümkragen.

Umarbeitung

modernster, Neuankertigung zu billigsten Preisen.

Pelzkonfektion Britzow, Bahnh. 6, a. d. Badstraße.

Für Schuhmacher!

Gestanzte Gießsohlen, m. behördl. Genehmigung nur aus Leder zusammengesetzt, gefeilt und geteilt, in allen Größen, Paar von 1.50-3.00 Mark. Hefte in allen Größen, beliebig auf Speckholz, Paar von 15-75 Pfennig, am Lager, Bruno Sensfuß, Berlin-Weißensee Ranghöfstr. 81. Telefon 191

Als Verlobte empfehlen sich:

Anna Zimmermann, Berlin.

Adolf Zyllkowski, Weimannstr. 174H

Schneiderpuppe, 42-44 verstellbar, mit Hobelrod, noch völlig neu, sowie ein verstellbares Ledertischstühl sind billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Brönke, Bienenstraße 3, born 3 Treppen.

Erfinder

während des Krieges grosse Erfolge!

Rat zur Verwertung von Erfindungen kostenlos Norddeutsches Patentbüro, Aeltestes Bureau Berlins, Berlin, Friedrichstr. 9 9-5, Sonntags 11-1. 1001L*

Möbel

In allen Preislagen 1-, 2- u. 3-Zimm.-Wohnungen empf. in mod. Ausföhr. Jul. Apelt, Tischlermstr. Berlin 50, Adalbertstr. 6, Hochbahnstr. Kottb. Tor.

Kranzspenden

sowie sämtliche Blumenarrangements liefert schnell und billig

Paul Gross, Lindenstr. 63, Joh. Herm. Apel, Tel. 231. 7208

Spezialarzt

Dr. med. Reinhardt, Potsdamerstr. 117, 12-20-1/10 Syphilis, Harn-, Frauenleiden, Blutuntersuchungen, Röntgenstr., erfolgreich. Heilverfahren. Telg. 2162/18. Born part. v. Broch, 0. 6057, nach außerhalb verflochten 1 29.

Die Sozialdemokratische im Weltkrieg.

Von Dr. Ed. David, M. D. N.

Zur dem Inhalt: Infolge Erklärungen im Reichstag und ihre Durchführung durch die sozialdemokratische Volkspartei. Was wir immer betont haben: konnte die Sozialdemokratie den Krieg verhindern? Die Ursachen des Krieges. Die diplomatische Schutzfrage. Die Größe der Gefalle. Die Stellungnahme der Sozialisten in den Weststaaten. Die russische Politik und Theorie. Nation und Internationalismus.

Preis 2 M. Porto 20 Pf.

Vuchhandlung Vorwärts Berlin SO 68, Lindenstr. 3 und in allen Ausgabestellen des Vorwärts.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Als weitere Opfer des Weltkrieges haben wir den Verlust nachstehender Mitglieder zu beklagen:

Busse, Emil geb. 9. 10. 1886 in Belgern, gefallen 14. 6. 1918.

Bauer, Max geb. 28. 4. 1896 in Kuhlbaß, gefallen im Juli 1918.

Drescher, Karl geb. 20. 6. 1894 in Kottbus, gefallen im Mai 1918.

Domnick, Artur geb. 27. 9. 1895 in Charlottent., gefallen 12. 5. 1918.

Faustmann, Paul geb. 8. 8. 1886 in Berlin, gefallen 20. 5. 1918.

Faber, Johann geb. 12. 3. 1879 in Magladt, tödlich verunglückt 26. 7. 1918.

Flindt, Max geb. 25. 11. 1886 in Berlin, gefallen 7. 7. 1918.

Haeckel, Waldemar geb. 14. 3. 1886 in Thorn, gefallen 18. 5. 1918.

Hartmann, Richard geb. 25. 5. 1895 in Driefen, gefallen 3. 5. 1918.

Haase, Max geb. 30. 8. 1896 in Berlin, gefallen 1. 6. 1918.

Krappatsch, Ernst geb. 15. 4. 1883 in Genthin, gefallen 20. 4. 1918.

Melchert, Georg geb. 21. 9. 1873 in Berlin, gefallen 6. 6. 1918.

Riego, Paul geb. 25. 1. 1885 in Neubamm, gefallen 15. 6. 1918.

Ross, Bruno geb. 10. 4. 1897 in Berlin, gefallen im Mai 1918.

Sabor, Hermann geb. 21. 7. 1879 in Rätzin, gefallen im August 1918.

Seidler, Albert geb. 15. 5. 1888 in GutsMuths, gefallen 24. 4. 1918.

Stirtz, Paul geb. 15. 6. 1886 in Berlin, gefallen im Mai 1918.

Ulrich, Arnold geb. 8. 11. 1890 in Berlin, gefallen im August 4. 7. 1918.

Wegener, Willi geb. 18. 6. 1894 in Niddorf, gefallen 17. 4. 1918.

Wittenberg, Wilhelm geb. 19. 7. 89 in Berlin, gefallen 17. 5. 1918.

Wuttig, Max geb. 3. 5. 1890 in Berlin, gefallen 2. 5. 1918.

Wir werden allen ein ehrendes Andenken bewahren!
Die Ortsverwaltung.

Turnverein „Fichte“ 7. Männer-Abteilung.

Wühl. d. u. A. B.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser lieber Turngenosse

Wilhelm Erbe

am Donnerstag, 29. August, plötzlich verstorben ist. Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung findet am Montag, den 2. September, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium Trepptom, Kiehofstraße, Natl. 185/4. Keine Beteiligung ist erwünscht.

Verband der Gast- und Schankwirte Deutschlands.

Verwaltungsstelle Trepptom, Baumschulweg.

Am 29. August entschlief nach langer, schwerem Leiden im 40. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Müller.

Im stillen Verleib bitten die trauernden Hinterbliebenen

Gertrud Müller geb. Witz, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 3. September, nachmittags 4 Uhr, auf dem alten Friedhof, Kiehofstr. in Bismarck, Seelstraße, Natl.

Zentralwahlverein Leitow-Beeskow (S. P. D.).

Besitz Trepptom-Baumschulweg.

Am 29. August verstarb nach kurzem Krankenlager unser langjähriges, treues Mitglied, der Gastwirt

Wilhelm Erbe

im 58. Lebensjahre.

Sein gerader und aufrichtiger Sinn sowie sein stets hilfsbereites Wesen haben ihm ein ehrenvolles Andenken. Der Verband.

Die Einäscherung findet am Montag, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium Baumschulweg, Kiehofstraße, Natl. 194/9

Spezialarzt

Dr. med. Hasche, Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahn

Behandl. von Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden, spez. chron. Hämorrhoiden, Herz- u. Nierenkrankheiten, ohne Berufsbehinderung. Blutuntersuchung. Näh. Briefe Teilzahlung. Sprechstunden 11 bis 1 und 5-8, Sonn. 11-1

Rein zerrissener Strumpf mehr.
Was alt Strumpfmaterial wert, brauchbare Strümpfe hergestellt.
Vorzug unserer Reparatur:
Dehnbare Naht, die ein Zerrissen beim Waschen verhindert. Reparaturpreis pro Paar **1 00**

HERMANN

Umpressen
von Damen-, Filz- und Velours-Hüten



Garnierte Damenhüte

- Schwarze Sammethüte** mit Straußfeder- 39 00 mit Paradies- 51 50
moderne kleine Kappenformen pompon reicher
- Schwarze Sammethüte** mit Phantastie- 36 50 mit Strauß- 55 00
neue fleckfeste Varettsformen feder garniert federbesatz
- Schwarze Sammethüte** neue besetzte Randformen, 65 00 bis 100 00
moderne Garnituren

- Regenhüte** aus Kunstleder, Ma- 22 00
trofenform
- Regenhüte** für Kin- 17 00 18 50
der, Kappenform
- Sammethüte** für 26 50 31 50
Kinder, Kappenform
- Regenhüte** aus Kunst- 17 00 18 50
leder, Kappenform
- Haarfilzhüte** mit schmaler Band- 38 00
garnitur
- Velourhüte** 46 50 bis 86 00
in verschiedenen Fassons

Hutgarnituren

- Stangenreifer** schwarz u. weiß, 35 cm lang, 1 05
mit Gürtel
- Stangenreifer** schwarz u. weiß, 35 cm lang, 1 90
mit Gürtel
- Paradiesreifer** klein mittel groß
schwarz u. farbig, mit Gürtel 2 85 5 00 4 35
- Glatte Federbandos** 1 25 bis 7 00
- Zweifarbige Federbandos** 8 50
- Eulenfeder-Bando** 11 25
- Reicher-Gestecke** 90 Pf. 2 25
- Kleine Federabschlüsse** 75 Pf. 1 25
- Brokatblumen** 1 75 3 30
- Flache Sammetblumen** 90 Pf. 3 50
- Anteck-Rosen** aus farb. Sammet mit Glas 2 00 bis 4 75

Elegante Pelzmäntel

in
Persianer, Seal-Bisam
Electric-Seal usw.
in grosser Auswahl
Edle Fuchsgarnituren
Silberfuchs, Weiss-
fuchs, Kreuzfuchs
zu mässigen Preisen

Kinder-Bekleidung

- Kinderkleider** aus dunklen Wollstoffen, mit 45 cm lang 33 00 jede weitere Größe
weissm Lebertragen 1.50 mehr
- Mädchenkleider** aus dunkel gemusterten Stoffen, 65 cm lang 59 50 jede weitere Größe
bis zur Hälfte gefüttert 3.00 mehr
- Baletots** für Mädchen aus dunkelgrauen, warmen f. ca. 9 Jahre 40 25 jede weitere Größe
Stoffen 2.25 mehr
- Knaben-Schlupfanzüge** aus haltbaren graumusterten f. ca. 3 Jahre 62 25 jede weitere Größe
Stoffen, mit blauem Lebertragen 1.50 mehr
- Knaben-Mäntel** aus guten, dunkelgrünen f. ca. 5 Jahre 52 00 jede weitere Größe
Herbststoffen 1.50 mehr

Maß-Anfertigung

von
Damen-Jackenkleidern
Mänteln, See-, Abendkleidern
nach den neuesten Ent-
würfen, auch von zuge-
gebenem Material in un-
sereneigenen Werkstätten

TABAK

Ähnlich in Aussehen,
Geruch, Geschmack und
Packung ist



In der heutigen Zeit der
Surrogate und des Ersatzes,
die so viel Minderwertiges
auf den Markt bringen, ist
es besonders wissenswert,
M. Guttmanns neue vor-
besserte Pfeifenmischung
kennen zu lernen. Jeder,
der sie einmal probiert,
wird ihr ständiger Freund.
45-jährige praktische Er-
fahrungen auf dem Gebiete
der Rauchtobakherstellung
gibt die beste Gewähr für
die sorgfältige Herstel-
lung. Besonders die längere
Einwirkung einer starken
konzentrierten **Tabak-**
lauge macht M. Gutt-
manns neue verbesserte
Pfeifenmischung wahlbe-
kömmlich und mild und
lässt das von verwöhnten
Pfeifenrauchern erwünschte
Wohlbehagen aus. Der
Preis konnte Dank der
Herstellung im grössten
Maßstabe äußerst niedrig
bemessen werden: Für
M. 1,05 erhält man in den
Zigarrenhandlungen gegen
Vorzahlung dieser Anzeige
1 Paket zu 100 Gramm.
Nach ansehnlich erhöhtem
Verbrauch, wo nicht erhöht-
lich 18 Pakete für M. 2,45
unter Nachnahme. Wieder-
verkauf zahlen 1.40 Pakete
M. 35,00 einschl. all. Spesen.

M. Guttmann
Berlin O 27 P
Alexanderstr. 22.
Werktaglich 8-5 Uhr.
Zum Tabakgroßhandel vom
Kgl. Polizeipräsidenten in
Berlin berechtigt.
1680L*
Niederlage bei:
Herten, NO 43, Gellenerstr. 4,
Siefert, S 42, Oranienstr. 50,
Palatowsky, O 27, Alexander-
strasse 27,
Lehmann, O 112, Liebigstr. 10
Charlottenbg., Potsdamerstr. 12
Vertreter gesucht.

Tuchlager

J. W. Becker, Seydelstr. 32
(Spittelmarkt).
Großes Lager Seide, Samt,
in Anzug, Plüsch,
Kostüm- u. Schleierstoffen,
Mantel- Futtersachen

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Berlin O N 54, Linienstr. 83-85.
Geschäftsjahr von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr. Telefon: Kant Norden 185, 1299, 1097, 9714.

Branchen-Versammlung
der Antogenschweißer und -Schweißerinnen
im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, Saal 4.
Tagesordnung:
1. Branchenangelegenheiten. 2. Verschiedenes.
Die Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Nach Erledigung der Tagesordnung: **Geselliges Beisammensein.**
Die Ortsverwaltung.

Die dritte Nachtragsbestimmung des Oberkommandos
in den Raketen vom 1. September 1918 zur Bekanntmachung
vom 1. Mai 1918, betreffend Bekannmachung und Bekannt-
nahme von Metallen tritt mit dem Beginn des 1. November
1918 in Kraft.
Die vollständige amtliche Bekanntmachung erfolgt an den
Anschlagtafeln und in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.
(315. I. 4. 18. II. Eng.)
Berlin, den 1. September 1918.
Der Vollzugspräsident.

Bekanntmachung.

Ausgabe von Süßholz an Haushaltungen.
Auf Grund von § 2 Absatz 2 der Bekanntmachung des
Magistrats vom 28. Juli 1918 über den Verkehr mit Süßholz
und über Bekannmachung des gewerblichen Verkaufes von
Süßholz wird bekanntgegeben, daß der Absatz des Süßhol-
zes H im September 1918 eingestellt werden kann. Auf diesen
Absatz sind zwei Päckchen Süßholz H-Packung zum Preise
von je 25 Pf. zu veranschlagen und zu entnehmen.
Die Abschnitte 1-35 dürfen im September nicht mehr ein-
gelöst werden.
Berlin, den 31. August 1918.

Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt.
Judenverordnungsstelle.
Dr. Reimann.

Möbelhalle „Osten“

Alexanderstr. 14 b, Ecke Schicklerstr., empfiehlt:
Schlafzimmer, bestehend aus:
1 Kleiderschrank
2 Bettstellen
2 Patentrahmen
2 Stell. Aufl. Matratzen
1 Waschkommode m. Spiegel
2 Nachttische
2 Stühle
für nur Mark **1200**
Küchen
7 teilig, in allen
Farben, für nur
375
Mark.

Nebenverdienst

(sehr lohnend) Meistlich für Personen jeden Standes durch An-
wendung von Mitgliedern für einen ger. e. B. (Brochüren und
Anschaffungsarbeiten). Meldungen unter Vorkaufsrecht 255
Posen O. 1. 101/5*

Gardinen

Spezialfirma: **Gardinenhaus Bernhard Schwartz**
Berlin C Wallstr. 13

Möbel-Angebot.

Solide Möbelkama liefert Spezial-Gin- u. Juchstimmer-
einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Zinsüber-
zahlung bei steter Abzahlung und geringen monatlichen
Ratenzahlungen. Offerten W. I an die Exped. d. „Bor.“
Reine Raffinerer. Größte Kulanz.

Ärztl. geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt f. ambulante Behandlung

Modernes, erprobtes Heilverfahren: Naturheilverfahren,
Elektro- und Licht-Heilmethode, die
wissenschaftlich anerkannte und glänzend be-
währte „Künstliche Höhensonne“-Behandlung
Röntgen-Behandlung und -Untersuchung, Wasserheilver-
fahren, Pflanzen- und Kräuter-Kuren und Abder, Sauer-
stoffkuren, homöopathische und mechanisch-therapeutische
Behandlung. — Nachweisbar gute und dauernde Heilerfolge
bei sämtlichen Krankheiten, inneren und äußeren, speziell
chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-,
Leberleiden; Nervenschwäche, nervösen Kopfschmerzen,
allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Abspannung,
Ischias, Gicht, Rheumatismus; sämtlichen Ausschlägen,
Flechten, Wunden; Lähmungen, sowie Kinderlähmung,
Steißweischrankheiten, Zuckerkrankheit usw. — Frei-
willige, briefliche und mündliche Anerkennungen
früher behandelter und geheilter Patienten, die an-
gaben, vor der Behandlung in unserer Anstalt ander-
weitig ohne Erfolg behandelt worden zu sein: 1. Frau
W. Richter, Berlin-Neukölln, Bahstr. 33. Lungen-
leiden, Blutarmut, Nervenwäche geheilt. — 2. Herr
Georg Heinrich, Baumgartenweg, Baum-
gartenstr. 29 II. Augenleiden geheilt. — 3. Frau
E. Böhm, Köpenick, Aug.-Viktoriastr. 24. Herz-,
Leber- und Nierenleiden wiederholt geheilt. — 4.
Herr H. Endle, Hellau, Charlottenburg, Finken-
str. 12. Chronischer Mittelohrentzündung geheilt. — 5.
Herr W. Urich, Berlin-Neukölln, Heilige 29. Von
Magenleiden u. Darmleiden geheilt. — 6. Frau M.
Kofke, Berlin, Köpenickerstr. 40 I. Rheumatismus u. heftige
Schulter geheilt. — 7. Herr E. Ehrhardt, Gr.-Lichter-
felde, Ringstr. 20a. Chronisches Gürtelgelenkleiden
wiederholt erfolgreich behandelt. — 8. Frau E. Ho-
born, Berlin, Colbergstr. 22/23. Rücken- u. Anschau-
leiden geheilt. — 9. Herr J. Naha, Berlin, Ringen-Allee 27/28. Von
Kopf- und Kreuzschmerzen, trockener Brustent-
zündung nach Infektion geheilt. — 10. Frau
E. Bergmann, Schöneberg, Reinigstr. 61. Eitrende
Pneumonie nach Blinddarmentzündung geheilt. — 11. Herr
G. Ritter, Friedenau, Spandauerstr. 68. Von Knie-
gelenkleiden geheilt. — 12. Frau H. Rahmeyer,
Berlin, Borsigstr. 1. Altes fünfzehnjähriges Herz-
leiden geheilt. — 13. Herr W. Mahner, Reincken-
dorfer-Weid, Antonienstr. 3. Nierenvereiterung geheilt. —
14. Frau S. Engel, Sophienhöfen 5, Oranienburg l. R.
Unterl. Gliedmaßen und Nervenleiden geheilt. —
15. Frau M. Frischler, Berlin, Marienburgerstr. 48.
Darmleiden geheilt. — 17. Herr Erich Post,
Berlin, Dabelbergstr. 15. Von Nieren-
und Blasenleiden, Wasserlast, allgemeiner großer
Schwäche geheilt. — 18. Frau Helma Dering, Berlin,
Schönhauser Allee 87. Von Waldowischer Krankheit
geheilt. — 19. Herr H. Broie, Bin.-Tempelhof,
Friedrich-Wilhelmstr. 14. Schweres Rückenmarkleiden
mit Lähmung der Beine vollständig geheilt. — 20. Frau
E. Hopp, Bin.-Lichtenberg, Gärtnerin 10. Von chroni-
scher Herzschwäche und Verstopfung geheilt. — 21.
Herr H. Schlabig, Berlin, Capotstr. 24. Von
Gichtleiden geheilt; vorher mit Natrium erfolglos
behandelt. — 22. Herr H. Hellwig, Bin.-Görlitzwalde,
Gärtnerstr. 25. Von Magenleiden, Verstopfung und
Nervenwäche geheilt. — 23. Herr Wilhelm Gertel,
Berlin, Beckenhagenstr. 33. Von glücklos-rheumatischen
Schmerzen in Bein und Hüfte geheilt. — 24. Herr
Salmit G. Witschell, Charlottenburg, Bahstr. 87.
Von chronischem Leberleiden und Gicht geheilt. — 25.
Frau M. Anner, Bin.-Lichtenberg, Schan-
weberstr. 82. Von Herzschwäche, Leberentzündung
und Magenleiden geheilt. — 26. Sohn Paul des
Hilfenrichters Herrn Wilhelm Gaffar, Bin.-Döberitz,
Bismarckstr. 2. Von schwerem Beinleiden geheilt.
Sein Heil abgemessen werden. 212/10*

Waren- haus ANDERS

am Bahnhof Wedding,
Größtes Haus
direkt a. Nettalbeckplatz
**Damen- und
Herren-Garderobe.**
Pelzkragen — Muffen
Neuige Auswahl — Billige
Preise. — Auf Teilzahlung:
MÖBEL
u. Polsterwaren
eigene Fabrikat
Spezialität: 1- u. 2-Zim-
mer-Einrichtungen u. einzelne
Möbelstücke
sowie farbige
Küchen-Einrichtungen.
Rassen-Auswahl — Billigste
Preise. — Sehr kultante
Bedingungen.
Kredithaus „Anders“
Größtes Haus
direkt a. Nettalbeckplatz
Reinickendorfer Str. 16.
Pank- u. Gerichte-
Ecke, Part. I, II,
III, IV. Etage

Professor P. Mistelsky

approbiert im Ausland
Berlin SO. 16, Brückenstr. 10b
am Bahnhof Jannowitzbrücke.

Biesdorf-Süd

Kaulsdorf-Süd
in der Nähe v. Bf. Sadowa
Str. von 28, 25. — an
unmittelbar angrenzend
an den
neuen Flugplatz
Karlsdorf. Große Entwid-
lung der Kolonie in Aus-
sicht, daher in kurzer Zeit
bedeutende Wertsteigerung
zu erwarten.
Kauf
Gartengrundstücke
zur Anlage von Obstgärten,
Belles Garten- und Gemü-
seland, teils an gepflanzter u.
regulierter Straße mit Gas-
und Wasserleitung.
Kaulsdorf-Nord, am Bf. beg.
Str. von 28, 25. — an
Potsdammer Bf. Werder-
bühl Str. von 28, 25. — an
Biesdorf-Nord, Bial. d. Stahl-
bahn, Str. von 28, 40. — an
Günstige Zahlungsbeding-
ungen an den obigen
Grundstücken und bei der
Eigenheim-Gesellschaft.
Berlin NO 43,
Neue Königstr. 16

Schönheit

rauigen Fein-
kühler Tugend
erhalten
jede Zeile
durch
Nurkleie
Marke
Walfisch
Spezial-Lessig-Produkte und
bei milder, پاکت 1.25, 1.00, 0.75
erhältlich, sonst direkt an
MORTAXIN-FABRIK
Berlin SO 12, Artilleriestr. 4

Villen-Grundstücke

in der Gartenstadt Falken-
hagen-West, str. a. Bahn-
Sogelstr. nächste Station
v. Spandau, zur Anlage v.
Obstgärten, Best. Garten-
u. Gemüseland, a. gepflanz-
ter Straße, mit Gas- und
Wasserleitung, auch Wald-
grundstücke, 1/2 H. v. 50 M.
aufwärts. Auskünfte am
Bahnhof Sogelstr. a. bei d.
Eigenheim-Gesellschaft.
Berlin NO 43,
Neue Königstr. 16

Zahngesbisse.

Platin, Gr. 7,50, Seiten,
Dinge, Behälter 1 a u f
Frau Wagner.
Bahstr. 18 I (Alexanderplatz)

VELOURS- HÜTE

in groß. Answ. z. billigen
Preis, direkt a. d. Hutfabr.
W. C. Lange, Klassenstr. 34
in Berlin, n. Friedrichstr.
Umpressen
und Farben
v. Damen- u. Herrenhüten
nach neuesten Formen in
bekannt guter Ausführung.

hartem Kampf und trotz des mächtigen deutschen Grabenwesens, welches diese Dörfer schützte. Von einem zwischen Hendecourt und der Straße Arras—Cambrai heute frühmorgens durch kanadische Truppen ausgeführten Angriff wird berichtet, daß er sich günstig entwickelt. Rittlings der Scarpe setzten englische und schottische Divisionen gestern nachmittags ihren Vormarsch fort und gewannen beträchtlich Boden in der Richtung Etapigny, Domblain, Neupres, Flouvain. Das Dorf Remy wird von uns gefaßt. Eine Anzahl Gefangener wurde von uns bei diesen Unternehmungen gemacht. In den Tälern des Lame- und Les-Flusses setzten unsere Truppen ihren Vorstoß fort.

Englischer Bericht vom 30. August abends. Westlich und nördlich von Bapaume scheitern unsere Operationen günstig vorwärts trotz des wachsenden feindlichen Widerstandes. Erbitterter Kampf fand statt auf dem größten Teil dieser Front; der Feind machte eine Anzahl heftiger Gegenangriffe. Unsere Truppen drangen in Roincourt-les-Bapaume und Bancourt ein, wo sie in heftige Kämpfe mit dem Feinde während des ganzen Tages verwickelt waren. Sie nahmen Roincourt und Bancourt, wobei sie eine Anzahl Gefangene machten und erreichten die Westränder von Beugnay. In der Gegend von Soupt St. Mein hält sich der Feind noch und leistet hartnäckig Widerstand, hat bedrängt von unseren Truppen, die hier eine Anzahl Gefangene machten. Bei Bullecourt und Hendecourt wurden feindliche Gegenangriffe mit großer Entschlossenheit unternommen. Starke Kräfte zwangen unsere Truppen bis an die Westränder dieser Dörfer und das deutsche Grabensystem zwischen ihnen zurückzugehen, wo die feindlichen Angriffe durch unser Feuer aufgehalten wurden. Nördlich von diesen Dörfern wurden heute morgen von kanadischen Truppen beiderseits der Straße Arras—Cambrai erfolgreiche Angriffe angeführt; die feindlichen Verteidigungslinien zwischen Hendecourt und Bancourt wurden genommen und in dem letzten Dorfe einige hundert Gefangene gemacht. Südlich von Bapaume haben unsere Truppen weiter heftigen Druck auf den Feind ausgeübt und Boden gewonnen. Wir machten südlich und nördlich von Clerf 300 Gefangene. Im Lys-Abchnitt folgte der Feind seinen Rückzug fort, dicht gefolgt von unseren Truppen. Die Stadt Vailleur ist wieder in unserer Hand.

Französischer Bericht vom 30. August abends. Im Laufe des Tages haben wir auf dem Ostufer des Nordkanals feindliche Abteilungen, die noch Widerstand leisteten, zurückgeworfen. Catigny und Sermaise sind in unserer Hand. In Verfolgung ihrer Fortschritte haben unsere Truppen den Canal an zwei Stellen gegenüber von Catigny und Beaurains überschritten, haben Chevilly und die Höhe 89 genommen und sind in Gewehr- und Bajonettkämpfen weiter südlich fortgeschritten. Zwischen Chevilly und Catigny haben wir mehrere hundert Gefangene gemacht. Zwischen Cise und Aisne war der Kampf nicht weniger lebhaft. Auf dem Nordufer der Aisne haben wir das Dorf Champ erobert. Nördlich von Soissons haben wir uns der Orte Chavigny und Cuffies bemächtigt und haben unsere Linien an den Westrand von Couch herangehoben.

Die amerikanischen Sozialisten gegen Wilson

Samuel Compere, der Vorsitzende der amerikanischen Gewerkschaften, reist nach Europa, um als Vertreter der amerikanischen Arbeiter die englischen und französischen Arbeiter zur Fortsetzung des Krieges bis zum Gewaltfrieden der Entente aufzufordern. Wir haben schon gelegentlich einiger kraßvoller Äußerungen dieses Herrn barauf hingewiesen, daß Compere sich stets im Gegensatz zum Sozialismus befunden hat. Wie aus Amerika einlaufende Nachrichten zeigen, nehmen denn auch die amerikanischen Sozialisten eine durchaus andere Haltung ein. So haben die Sozialisten von Wisconsin, wie der „New York Times“ vom 27. Juni zu entnehmen ist, kürzlich eine Resolution angenommen, die u. a. folgende Punkte betont: Die Sozialisten beharren auf den Grundsätzen des internationalen Sozialismus und der menschlichen Brüderlichkeit. Sie sind Gegner des Krieges und erklären, daß der Sozialismus den einzig echten Patriotismus des heutigen Tages darstellt. Sie protestieren gegen die Errichtung des europäischen Militarismus in Amerika und fordern das Recht, daß neben der englischen Sprache jede andere beliebige Sprache gelehrt werden kann.

Aus den Entrüstungsrufen des gleichen Blattes geht auch hervor, daß die New Yorker Wehrheitssozialisten die Entsendung amerikanischer Truppen nach Europa als Verbrechen bezeichnet haben. Trotz dieser Haltung fehlt es den New Yorker Sozialisten nicht an Anhang. Die „New York Evening Post“ vom 27. Juni meint, daß bei den kommenden Wahlen in 7 New Yorker Wahlkreisen die Aussichten für die Sozialisten gut ständen. Optimistische Sozialisten hoffen sogar, 12 Kandidaturen in New York durchzubringen. Kurzzeit haben die Sozialisten bekanntlich nur einen einzigen Abgeordneten in New York, der die Partei im Kongress vertritt, Meyer-London.

Um die Person Meyer-Londons ist übrigens ein interessanter Streit entbrannt. Wie der „New York World“ zu entnehmen ist, hatte sich unter den Sozialisten das Gerücht verbreitet, daß Wilson den Abg. Meyer-London auffordern würde, an der geplanten Mission, die nach Russland geschickt werden soll, teilzunehmen. Die Partei stellte sich auf den Standpunkt, daß ein jedes sozialistische Mitglied der Mission den amerikanischen Sozialismus zu vertreten habe und daher von der sozialistischen Partei und nicht vom Präsidenten Wilson ausgewählt sei. Wenn Meyer-London sich ohne Zustimmung der Partei an Wilsons Mission beteiligen werde, so werde er aus der Partei genau so wie Russell, der seine Ernennung zur Beteiligung in der Mission von Roosevelt annahm, ausgeschlossen werden. Russell wurde, wie der Asienkorrespondent in einem Interview ausfragte, aus der Partei ausgewiesen, damit so die russischen Sozialisten erkennen konnten, daß er nicht für die amerikanischen Sozialisten gesprochen habe.

Das amerikanische Mannschafsgesetz angenommen.

Washington, 31. August. Reuter. Der Kongress nahm das Mannschafsgesetz an, welches alle 18- bis 45-jährigen der Wehrpflicht unterwirft, und sandte es an Wilson zur Unterschrift.

Die französischen Sozialisten und die Alliiertenkonferenz.

Bern, 30. August. „Petit Parisien“ erzählt, daß der ständige administrative Ausschuh der französischen Sozialistenpartei sich vorgestern abend nach längeren Auseinandersetzungen zur Abhaltung der internationalen sozialistischen Konferenz in London entschloß. Der Ausschuh hatte bekanntlich zuvor verlangt, daß alle sozialistischen Parteien Amerikas förmlich zur Teilnahme eingeladen würden. Betreffs Russland sprach er die Ansicht aus, Russland befinde sich nicht mehr im Kriegszustand. Es sei demnach unstatthaft, die russischen Sozialisten einzuladen. Die Confédération Générale du Travail hieß gleichfalls die Abhaltung der Konferenz in London unter dem Vorbehalt gut, daß die gleichen Grundzüge wie für die Konferenz im Februar 1918 in London gültig seien.

Der 50. englische Gewerkschaftskongress.

Der englische Gewerkschaftskongress, der am 2. September in Derby zusammentritt, feiert zugleich sein 50. Jubiläum. Die Zahl der organisierten Arbeiter und der Kongressdelegierten ist höher als je zuvor. Es dürften ungefähr 880 Delegierte anwesend sein, die 4,5 Millionen Gewerkschaftsmitglieder vertreten. Um dem Wachsen der Delegiertenzahl vorzubeugen, wird beantragt, daß für die Zukunft auf je 4000 Mitglieder ein Delegierter kommen soll, anstatt wie bis jetzt auf je 2000 Mitglieder.

Dem Kongress liegen beinahe 100 Resolutionen über die verschiedensten Gegenstände vor: Krieg und Frieden, Internationales Bureau, Verhältnis der Gewerkschaften zur politischen Partei, Wirtschaftspolitik, Arbeiterschutz.

Die Allgemeine Vereinigung der Textilarbeiter beantragt: „Die Regierung wird aufgefordert, so schnell als möglich Verhandlungen zwischen den kriegführenden Ländern anzubahnen zum Zwecke der Erzielung eines gerechten Friedens.“ Ein Zusatzantrag der Allgemeinen Arbeiterunion verlangt, daß die Friedensverhandlungen erst beginnen sollen, wenn die deutschen Truppen Nordfrankreich und Belgien entweder freiwillig oder zwangsweise geräumt haben. Die Seeleute beantragen eine Boykottierung Deutschlands für fünf Jahre nach dem Kriege.

Die Drucker- und Papierarbeiter beantragen: „Die organisierten Arbeiter des Vereinigten Königreichs sollen eine Abstimmung über folgende Fragen vornehmen: 1. Sind sie für eine internationale Konferenz, auf der auch die Arbeiter der Mittelmächte vertreten sind? 2. Sind sie für das sofortige Eintreten in Friedensverhandlungen mit den gegenwärtigen Herrschern der feindlichen Länder? 3. Sind sie für die Fortsetzung des Krieges bis zum Siege und bis zur Erhaltung von Sicherheiten gegen die Wiederholung einer solchen Weltkatastrophe?“

Die Eisenbahner sind der Ansicht, daß die englischen Arbeiter nur dann mit den Sozialisten und Arbeitern der feindlichen Länder in Verkehr treten sollen, wenn diese das Londoner Kriegsziel-Memorandum annehmen.

Der Parlamentarische Ausschuh des Gewerkschaftskongresses tritt für die Errichtung eines Internationalen Bureaus (Gewerkschafts-Sekretariats) ein, das vorläufig nur die organisierten Arbeiter der Entente-Länder einschließen soll.

Als Gäste sind vom Auslande gemeldet: Franklin und Bowen aus den Vereinigten Staaten, Kennedy aus Kanada, Jouhaux aus Frankreich.

Der Kongress dauert sechs Tage.

Das holländische Kabinett zustande gekommen?

Amsterdam, 31. August. Unter Vorbehalt teilt der Haager Korrespondent des „Algemeen Handelsblad“ mit, daß das neue Kabinett, wie er von verlässlicher Seite vernehme, folgendermaßen zusammengesetzt sein wird: Inneres und Vorkriegsminister des Ministerrats Ruijs; Auswärtiges de Veenendaal; Justiz van Karnebeek; Verteidigung Keenster; Finanz Alting, v. Geusjar; Wasserbauten Trip; Ackerbau Vongers oder König; Krisisachen Dissolven; Arbeiten Silberse und Kolonien Jdenburg. Demnach würde das Kabinett aus fünf Katholiken, drei Antirevolutionären und aus van Karnebeek, dessen politische Richtung bisher noch unsicher ist, bestehen.

Sozialistenkonferenz von Interlaken? In verschiedenen Blättern ist von einer Sozialistenkonferenz die Rede, die in Interlaken stattgefunden haben und an der Genosse Scheidemann teilgenommen haben soll. Uns ist von einer solchen Konferenz nichts bekannt. Genosse Scheidemann hat an ihr nicht teilgenommen.

Der Krieg als „Jungbrunnen“.

Zwischen der „Deutschen Tageszeitung“ und dem „Berliner Tageblatt“ hat sich eine interessante Polemik entsponnen. Auf eine beiläufige Bemerkung des „B. T.“, daß die Alldeutschen jahrelang vor dem Ausbruch der jetzigen Weltkatastrophe den Krieg als „den großen Jungbrunnen“ herbeigewünscht hätten, hatte die „Deutsche Tageszeitung“ geantwortet, dies sei „eine bewußte Unwahrheit in den denkbar höchsten Potenzen“, die nur den Feinden „wiederum wertvollste Waffen liefere“.

Im „B. T.“ antwortet darauf am Freitag Dr. Friedrich Thimme mit einer Reihe von Zitaten, die das „B. T.“ am Sonnabend noch vermehrt. U. a. werden zitiert die „Alldeutschen Blätter“, die bei Ausbruch des Krieges, am 3. August 1914, jubelten: „Die Stunde haben wir ersehnt — unsere Freunde wissen es... nun ist sie da, die heilige Stunde!“

Auch wir können zu dieser Zitatensammlung einen beachtlichen Beitrag liefern. Im Frühjahr 1918 erschien ein Buch des Herrn Kurd von Strang: „Unser völkisches Kriegsziel“. Das Buch beginnt mit einem Kapitel: „Ein Selbstbekenntnis“, das in folgenden Worten anhebt:

„Schon als Schulfuge unter dem Eindruck des letzten Deutsch-Französischen Krieges und dank einem ausnahmsweise vorzüglichen Geschichtsunterricht auf dem damaligen Berliner Joachimsthalschen Gymnasium war der deutsche Vergeltungskampf, wie wir diesen Weltkrieg richtiger heißen müssen, der Traum meines Lebens, an dessen Erfüllung ich nicht gezweifelt, wohl aber, ob ich ihn bei der unglücklichen Friedensseligkeit der nachbismarckischen Reichsleitung noch erleben würde, ein Glück, das mir beschieden wurde. In Wort und Schrift habe ich für diesen Rachekrieg gekämpft, der unsere angestammten Volks- und Reichsgrenzen endlich wiederherstellen soll.“

Im Anschluß an Ausführungen über die Entlassung Bismarcks heißt es dann weiter:

„Damit begann der Abstieg, den nur dieser Weltkrieg aufhalten konnte, den ich ersehnte und vorausah, als solche Gedanken unvollständig waren.“

Auf Herrn Kurd von Strang trifft also zu, was ein anderer Alldeutscher, Herr Otto von Gottberg, 1913 in der Wochenchrift „Für Deutschlands Jugend“ rief: „Still und tief schlummert im deutschen Herzen die Sehnsucht nach Krieg.“ Nur, daß sie in Herrn von Strang keineswegs still schlummert, sondern sich vielmehr sehr geräuschvoll Luft gemacht hat. Solche Zeugnisse, wie die des Herrn von Strang oder des Herrn Otto von Gottberg oder der „Alldeutschen Blätter“, kann auch das laueste Gelobe der „Deutschen Tageszeitung“ nicht aus der Welt schaffen.

Politische Geburtstagsdepeschen. Hindenburg an Hertling.

Berlin, 31. August. (WZ) Dem Reichskanzler Graf v. Hertling ging von dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm zu:

„Euer Erzelenz bitte ich, meinen aufrichtigsten Glückwunsch zum Eintritt in das neue Lebensjahr entgegenzunehmen zu wollen.“

Indem ich bei dieser Gelegenheit dankbar der vollen Uebereinstimmung bei unserer gemeinsamen Arbeit gedenke, spreche ich die Hoffnung aus, daß es Euer Erzelenz beschieden sein möge, in ganzer Frische noch lange als Kanzler des Deutschen Reiches zu wirken.

Deutschland steht in schwerem Kampf. In immer sich erneuernden Anstürmen versuchen die Feinde, den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen, der ihnen bisher immer mißlang; sie werden es weiter vergeblich versuchen.

Noch stehen schwere Kämpfe bevor. Das deutsche Volk weiß, worum es geht. Es weiß, daß es auf den Schlachtfeldern Frankreichs und Flanderns den heiligen Boden der Heimat verteidigt. Die jüngsten Kundgebungen der feindlichen Staatsmänner zeigen den nackten Vernichtungswillen und bringen einem jeden von uns zum Bewußtsein, welches Schicksal Deutschland ermarzt, wenn es diesen Kampf nicht siegreich befehdt.

Ich habe das starke Vertrauen, daß die Heimat in nationaler Geschlossenheit hinter der kämpfenden Truppe steht, um dem Uebermut unserer Feinde eine sichere Niederlage zu bereiten.

gez. Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Der Reichskanzler erwiderte hierauf:

„Euer Erzelenz sage ich für die so warmen und herzlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstag aufrichtigsten Dank.“

Mit unerschütterlichem Vertrauen blüht das deutsche Volk auf seinem Kaiser und sein Heer, es weiß, daß es unter der Führung seiner großen Feldherren allen Anstürmen der Feinde trotzen wird. Voll Zuredung und Dankbarkeit erinnert sich das deutsche Volk daran, daß Euer Erzelenz und General Ludendorff schon ernsthafte Lagen während des Krieges glücklich für unser Vaterland gemeldet haben. Es weiß aber auch, daß nur eine geschlossene Front in der Heimat dem Heer die Kraft und die Opferbereitschaft gibt, deren es in dem heißen Ringen bedarf. In treuer Arbeit, in opfermutigem Aushalten wird unser Volk dem Feinde beweisen, daß seine Hoffnung auf unsern inneren Zerfall trügerisch ist und daß Deutschland fester denn je entschlossen ist, dem in übermütiger Neben feindlicher Staatsmänner ausgesprochenen Vernichtungswillen die Stirne zu bieten. All meine Kraft werde ich daran setzen, das deutsche Volk, wenn endlich der Feind die Ausschichtslosigkeit seiner Pläne erkennt, zu einem Frieden zu führen, der Deutschlands Zukunft sichert und ihm für alle Zeiten seinen Platz im Rate der Völker gemahleistet.

gez. Reichskanzler Graf von Hertling.

Auf ein Telegramm Ludendorffs antwortete der Reichskanzler, er möchte bei dieser Gelegenheit „besonders ausdrücken, wie hoch ich es schätze, daß das mit dem Herrn Feldmarschall von Euer Erzelenz mir entgegengebrachte Vertrauen mir meine Arbeit in so hohem Maße erleichtert.“

Die Glückwünsche des Reichstags an den Reichskanzler sprach der Präsident in folgendem Telegramm aus:

„Zum bedeutungsvollen Tage entbiete ich Eurer Erzelenz namens des Reichstags die aufrichtigsten Glückwünsche. Möge Ihr schönes Lebenswerk durch einen baldigen ehrenvollen Frieden gekrönt werden.“

gez. Reichskanzler Graf von Hertling.

Der Reichskanzler erwiderte: „Euer Hochwohlgeboren sage ich für die mir namens des Reichstags übermittelten Glückwünsche meinen wärmsten Dank. Eine ehrenvolle Beendigung des Krieges zum Heile unseres geliebten Vaterlandes ist das Ziel meines Lebens. Das Vertrauen auf die Kraft und Entschlossenheit unseres Volkes läßt mich hoffen, daß es bald erreicht werden möge. Ich rechne hierbei noch wie vor auf die tatkräftige Mitwirkung des Reichstages.“

gez. Graf von Hertling.

Stresemann über Lansdowne.

Auf der Landesversammlung der Westfälischen Nationalvereine hielt gestern Abg. Stresemann eine Rede, in der er sich mit Lord Lansdowne auseinandersetzte. Für seine Verhältnisse war diese Rede recht gemäßig. Herr Stresemann führte aus, daß durch die Vernichtung der englischen Handelsflotte und das Wachstum der amerikanischen Seehandelsflotte von England auf Amerika übergehen müsse. Eine wirtschaftliche Erdrosselung Deutschlands nach dem Kriege hält er wegen der Erschließung des russischen Wirtschaftsgebietes für unmöglich, tritt aber trotzdem für die deutsche Ostpolitik ein, obgleich gerade sie geeignet ist, Deutschland das russische Wirtschaftsgebiet wieder zu verschließen. Eroberungsziele werden nur ganz verständig angedeutet, in dem Sinne, daß man den Feinden „keinen Freibrief“ ausstellen dürfe.

Herr Stresemann will feindliche Friedensangebote annehmen, versichert aber, daß die Welt auf ein neues deutsches Friedensangebot vergeblich warten würde. In dem Augenblick aber, in dem ein solches Friedensangebot Aussicht auf Erfolg bespricht, wenn auch nur in dem Sinne, daß die Friedensbewegung im Ausland dadurch einen starken Antrieb erhält, dürfe auch Herr Stresemann nicht der Gel sein, sich ihm ernstlich zu widersetzen.

Bei der Wortung der Stresemann-Rede im Ausland wird man zu berücksichtigen haben, daß man es hier mit einem Parteiführer zu tun hat, der den alldeutschen Ideen ziemlich nahesteht und im Reichstag zur Minderheit gehört.

Soziale Aufgaben nach dem Kriege.

Auf der Tagung des Gesamtverbandes deutscher Krankenkassen, die in Essen, hielt der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Kaufmann eine wichtige Rede, in der er programmatische Gedanken zur Fortentwicklung der deutschen Sozialversicherung vortrug. Berufsgenossenschaften und Landesversicherungsanstalten würden künftig unter Führung des Reichsversicherungsamtes noch enger zusammenarbeiten müssen. Anstatt eines nicht selten planlosen Neben- und Gegeneinanderarbeitens mit seinen bedauerlichen Reibungen, Kraft- und Zeitverlusten müßten Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Landesversicherungsanstalten geschlossener als bisher vorgehen. Er berief an gemeinschaftliche Geschäftsstellen je nach Lage der örtlichen Verhältnisse bei einer Landesversicherungsanstalt, Berufsgenossenschaft oder Krankenkasse. Unter anderem müßten gemeinschaftliche Abkommen für Krankheits- und Unfallversicherung, für die Ueberwachung der Krankengeld- und Rentenempfänger, für eine großzügige Arbeitsvermittlung, für die Aufgestaltung des Heilberufens und gemeinsame Kliniken und Genesungsheime durch einheitliche Abkommen mit Krankenhäusern, Apotheken, Bandagisten und gemeinsame Verträge mit Ärztekammern, ärztlichen Standesvereinen und Fachärzten geschaffen werden.

Letzte Nachrichten.

120 000 Mark von Einbrechern erbeutet.

Breslau, 31. August. In der vergangenen Nacht ist ein Einbruch in die Schalterkassette des Hauptbahnhofes verübt worden. Es wurden 120 000 Mark entwendet. Der Verdacht richtet sich gegen vier Personen, die festgenommen worden sind.

Gewerkschaftsbewegung

Zum Lohnstreit im Betriebe der Berliner elektrischen und städtischen Straßenbahn.

In der Lohnstreitfrage der Berliner elektrischen und Berliner städtischen Straßenbahn scheinen Ereignisse eintreten zu wollen, die alle Bemühungen des Deutschen Transportarbeiterverbandes und der Kriegsamtsstelle in den Karren, diese Angelegenheit auf friedlichem Wege beizulegen, zu vernichten geeignet sind. Bekanntlich hatte eine Versammlung des Personals der elektrischen Bahn beschlossen, die Kriegsamtsstelle um Vermittlung zu ersuchen. In einer Verhandlung, welche am 10. August vor dem Kriegsamtsrat stattfand, wurden durch den Genossen Rothmann vom Transportarbeiterverband die Wünsche des Personals vorgetragen. Schon am 28. August teilte Herr Rechtsanwalt Dr. Scholz von der Kriegsamtsstelle mit, daß er mit den maßgebenden Herren gesprochen habe, es werde eine namhafte Summe für die Erfüllung der Forderungen bewilligt werden. Allerdings bedürfte es noch der Zustimmung anderer Herren vom Aufsichtsrat usw.

Zu gleicher Zeit hatte aber Herr Dietrich, Direktor der städtischen Straßenbahn, den Betriebsleiter der elektrischen Bahn (letztere ist nur der Form nach noch Aktiengesellschaft, gehört in Wirklichkeit auch der Stadt Berlin, und Herr Geh. Baumeister Stadtbaurat Krause ist hier wie bei der städtischen Bahn oberster Chef) Herrn Kanold und die beiden Oberkontrollanten zu einer Sitzung zusammengerufen, um über die Höhe der beschlossenen Zulage zu beraten. Herr Dietrich bestellte auch gleich den Vorsitzenden des Arbeiterausschusses zu sich, um diesem mitzuteilen, was man beschlossen habe. Herr Oberkontrollant Käm von der elektrischen Bahn teilte das Resultat den Vertrauensleuten auf den Bahnhöfen mit. In beiden Fällen wurde die Verhandlung ausgesetzt. Der Vorschlag war auch so, daß die Verbandsleitung schon über die Art seiner Unterbreitung hätte protestieren müssen. Herr Dietrich drückte dem Vorsitzenden des Arbeiterausschusses wieder eine Tabelle in die Hand, die von diesem weder erfasst, noch in ihrem Wert erkannt wurde, was in einer Versammlung des Personals der städtischen Straßenbahn recht deutlich zum Ausdruck kam. Die tägliche Schichtzulage solle für die Frauen von 80 Pf. auf 2,25 M., für die Ausschichtarbeiter von 1,65 auf 2,25, für das Stammpersonal von 1,75 auf 2,25 M. steigen. Der Durchschnittsdienst solle aber nicht 9, sondern 14 Stunden betragen, und ganz nebenbei wurde bemerkt, daß allerdings auch die letzte Lohnherabsetzung (Bezahlung der letzten turmschichtigen Stunde anstatt mit 40 Pf. mit 1 M.) in Fortfall komme. Das würde bedeuten, daß das Stammpersonal eine Erhöhung des Lohnes um 5/8 Pf., die Schichtarbeiterinnen um 3/8 Pf. und die Fahrerinnen um 5 Pf. pro Stunde erhalten würden. Das ist nur ein Bruchteil des Geforderten. Dazu käme, daß mit der Festsetzung der 14stündigen Dienstzeit das Personal in 28 Arbeitstagen im Monat gegenüber seinen Forderungen 7 Stunden umsonst arbeiten müßte. Die Bediensteten der städtischen Bahn lehnten denn auch die Vorschläge, weil völlig ungenügend, ab. Ebenso legten sie scharfen Protest dagegen ein, daß Herr Dietrich wieder die Verbandsleitung, noch die Arbeiterausschichtmitglieder beachte, sondern nur mit dem Vorsitzenden des Ausschusses allein verhandle. Aus den Kreisen des Personals der elektrischen Straßenbahn, das aus bestimmten Gründen zu einer Versammlung noch nicht zusammenberufen wurde, gehen bei der Verbandsleitung die scharfsten Proteste ein. Am kommenden Dienstag soll nun eine Sitzung des Verkehrsausschusses resp. Aufsichtsrats stattfinden. Das Personal beider Bahnen hofft, daß sich hier noch alles zum Beinen bringen wird. Ganz besonders glaubt es aber auch, daß dem Betriebsleiter Herrn Dietrich endlich einmal mit Nachdruck gesagt werden muß, daß er die gesamten Arbeiterausschichtmitglieder zu respektieren habe. Wenn einige Sozialdemokraten darunter seien, so sei das kein Grund, sie als nichtvorhanden zu betrachten. Herr Dietrich müsse sich doch selbst sagen, daß Arbeiter nicht der all-deutschen Partei angehören können.

Generalversammlung der Holzarbeiter.

Über die Tätigkeit der Zahlstelle Berlin führte der Vorsitzende Glöde in der Generalversammlung am Freitag unter anderem aus: Das zweite Quartal war durch Arbeiten für die Durchführung der Teuerungszulage ausgefüllt. Die am 1. April laut Vereinbarung in Kraft getretene abermalige Zulage von 6 Pf. wurde von einem Teil der Arbeitgeber nicht gezahlt. Der ganze Monat April erforderte Verhandlungen wegen der Durchführung dieser Zulage. Im Mai stellten die Holzarbeiter mit Rücksicht auf die fortgesetzte steigenden Kosten der Lebenshaltung den Antrag, die Teuerungszulage um 40 Pf. zu erhöhen. Es kam zu einer Vereinbarung, wonach die Arbeitgeber 25 Pf. bewilligten. Die weitere steigende Teuerung wird es notwendig machen, neue Lohnaufbesserungen zu fordern. — Die Durchführung der bereits bewilligten Zulagen machte, wie gesagt, manche Schwierigkeiten. In 47 Fällen wurde wegen Durchführung der Teuerungszulage und aus Anlaß von Arbeitsniederlegungen mit den Arbeitgebern verhandelt. Mit denselben Gegenstand befaßten sich 31 Bezirksitzungen, an denen Verbandsvertreter teilnahmen. Wegen Verweigerung der Teuerungszulagen kam es in 26 Betrieben zur Arbeitsniederlegung, wovon 24 Arbeiter und 19 Arbeiterinnen beteiligt waren.

Außer den allgemeinen Verhandlungen über die Teuerungszulage fanden besondere Verhandlungen für verschiedene Branchen statt. Mit den Goldleistenfabrikanten wurde verhandelt über die Vereinbarung vom 25. Januar betreffend die Teuerungszulage. Eine Verhandlung mit den Rüstenschriftleitern, die sich gleichfalls um Erhöhung der Teuerungszulage drehte, hatte kein Ergebnis. In der Stickindustrie war es wegen der Teuerungszulage zur Arbeitsniederlegung und infolgedessen zu Verhandlungen gekommen, die zwar ergebnislos verliefen, aber am folgenden Tage bewilligten die Fabrikanten das letzte Angebot der Arbeiter, die danach vom

1. Juli ab 15 Pf. und vom 15. August ab nochmals 15 Pf. Zulage erhielten.

Es wird natürlich auch die fernere Tätigkeit der Organisation darauf gerichtet sein, die Löhne der Holzarbeiter auf eine Höhe zu bringen, die den gegenwärtigen Verhältnissen entspricht. Wenn die Kollegen diese Bestrebungen unterstützen, wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Die Abrechnung des Kassierers zeigt, daß sich der Bestand der Kassa von 435 956 M. auf 447 417 M. erhöht hat. Für Unterstützung wurden aus der Haupt- und Kassa zusammen 30 001 M. gezahlt. Den größten Anteil daran hat die Krankenunterstützung mit 14 714 M. Die Arbeitslosenunterstützung erforderte 7977 M. und die Streikunterstützung 4481 M.

Nachdem die Versammlung den Geschäftsbericht entgegengenommen und den Kassierer entlastet hatte, vollzog sie die statutenmäßigen Erziehungswahlen zur Ortsverwaltung. Es wurden wiedergewählt der zweite Bevollmächtigte Lüh, der Obmann der Schlichtungskommission Raab, die Beisitzer Reised und Süde, der Revisor Liebermann, der Bibliothekar Späthe, der Angestellte Schade.

Da eine frühere Generalversammlung den Angestellten Fendel nicht wiedergewählt hatte, ist die Stelle ausgeschrieben worden. Es haben sich vier Bewerber gemeldet, von denen drei zur Wahl gestellt wurden, weil die vierte Bewerbung nicht ernst zu nehmen ist. Gewählt wurde Finkel-Neußlin mit 267 Stimmen, Fendel, der sich wieder beworben hatte, erhielt 181 und der dritte Bewerber, Wegner, 20 Stimmen.

Ein Antrag Hlinski, der schon eine frühere Versammlung beschäftigt hat, wurde, soweit er damals noch nicht erledigt war, aufs neue zur Verhandlung gestellt. Der noch nicht erledigte Teil des Antrages verlangt, daß der Verbandsvorstand den Austritt des Verbandes aus dem Volksbund für Freiheit und Vaterland erkläre und, wenn dies nicht geschehe, ein außerordentlicher Verbandstag zur Entscheidung dieser Angelegenheit einberufen werde. — Der Antrag Hlinski wurde zurückgestellt bis nach der nächsten Konferenz der gesamten Zentralvorstände, die sich — wie mitgeteilt wurde — erneut mit der Frage der Stellung der Gewerkschaften zum Volksbund für Freiheit und Vaterland beschäftigen wird.

Ein Antrag, der von der Ortsverwaltung beraten und abgelehnt worden ist, wurde vom Antragsteller Böse aufs neue in der Versammlung gestellt. Der Antrag geht dahin, daß, wenn gegen einen Angestellten der Ortsverwaltung in den Bezirken und Branchen Beschwerden erhoben werden, diese von der zuständigen Kommission zu prüfen sind. Diese Kommission soll dann der Generalversammlung, falls sie die Beschwerden für begründet hält, Vorschläge für die Beseitigung des betreffenden Mißstandes machen. — In der Debatte konnte keine Klarheit darüber erzielt werden, welche Kommission mit der „zuständigen Kommission“ gemeint ist. Der Antragsteller zog deshalb seinen Antrag zurück, um ihn in klarerer Fassung der nächsten Generalversammlung wieder vorzulegen.

Die Berliner Buchbinder im zweiten Quartal.

Die am Freitag abgehaltene Generalversammlung der Zahlstelle Berlin des Deutschen Buchbinderverbandes nahm den Geschäfts- und Kassenbericht für das zweite Quartal entgegen. — Der Vorsitzende Witzberger gab einen Überblick über die Durchführung der neuen Vereinbarungen über die Teuerungszulagen der Buchbinderbranche. Die von den Buchbindervereinigungen bewilligten Teuerungszulagen haben zwar nicht die gewünschte und für notwendig gehaltene Höhe erreicht, jedoch sind sie in einem Maße erfolgt, mit der sich die Arbeitnehmer den Umständen nach zufrieden geben konnten. Die in den Buchbinderbetrieben beschäftigten Buchbinder konnten es nicht durchsetzen, daß ihnen die Teuerungszulage in derselben Höhe gewährt wurde, wie sie für die Buchbindervereinigungen vereinbart ist, da sich die Buchdruckerbetriebe an die Sätze hielten, welche mit den Arbeitnehmern des Buchdruckgewerbes vereinbart sind. Die Buchbinder haben sich mit den geringeren Teuerungszulagen begnügt, weil ihre Arbeitsbedingungen in den Buchdruckerbetrieben im allgemeinen günstiger sind als in den Buchbinderbetrieben. Die Durchführung der Teuerungszulagen ging ohne wesentliche Schwierigkeiten vonstatten. Eine Ausnahme machen nur einige Inhaber großer Buchbinderbetriebe. Weil in ihren Betrieben die Arbeitszeit um eine Stunde verkürzt worden ist, so haben sie die Teuerungszulage nach Stunden berechnet und eine Stunde von der Zulage abgezogen. Dies Verhalten ist vollkommen unzulässig, denn die Teuerungszulage ist für die Woche vereinbart, und die in den betreffenden Betrieben in Frage kommende 14stündige Arbeitszeit ist die tarifliche Arbeitszeit. Gegen das Verhalten dieser Arbeitgeber ist Beschwerde bei ihrer Organisation erhoben und wird in nächster Zeit darüber verhandelt werden.

In der Album- und Galanteriebranche ist die zweite Hälfte der vereinbarten Teuerungszulage am 1. Juli in Kraft getreten und allgemein durchgeführt.

Die Kartonbranche hat ihren Tarif gekündigt und Anträge auf Erhöhung der Teuerungszulage gestellt, worüber in der nächsten Woche mit den Vertretern der Unternehmer verhandelt wird.

Die Stickerbranche hat ebenfalls nach der Kündigung des Tarifs einen Antrag auf Erhöhung der Teuerungszulage eingereicht. Die Unternehmer haben darauf geantwortet, sie seien bereit, vom 1. Oktober ab eine Zulage von 10 Proz. zu bewilligen. — Mit diesem lächerlich geringen Zugeständnis können sich die Arbeiter natürlich nicht begnügen.

Sonst ist aus dem Geschäftsbericht noch zu erwähnen, daß die Zahlstelle am Schluß des Quartals 6000 Mitglieder (1448 männliche und 4552 weibliche) hatte. Für Unterstützungsmede wurden 12 651 M. ausgegeben.

Angestelltenfürsorge der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin-Lichtenberg.

Den zum Heeresdienst eingezogenen Angestellten und Hilfsarbeitern ging kürzlich folgendes Schreiben des Vorstandes zu:

An Herrn
Durch behördliche Bestimmung müssen wir nunmehr die freiwillige Gehaltszahlung (müßte heißen halbe Gehaltszahlung) an die eingezogenen Angestellten und Hilfsarbeiter am 31. August d. J. einstellen.

Gleichzeitig sind wir gezwungen, der Ordnung wegen, sämtliche eingezogene Angestellte und Hilfsarbeiter zum 31. August d. J. zu kündigen. Von diesem Tage ab werden Bezüge irgendwelcher Art an Sie nicht mehr geleistet. Ich bitte Sie aber, nach Beendigung des Krieges oder falls Sie dort früher einlassen werden, in unserem Bureau vorzusprechen.

Der Vorsitzende: Max Lieblof.

Zur Information der eingezogenen Angestellten und Hilfsarbeiter wäre es doch recht gut gewesen, ihnen den Wortlaut der „behördlichen Bestimmung“ und die bestimmende Behörde mitzuteilen.

Lohnherabsetzung für das technische Aufsichtspersonal in den Spandauer Heeresbetrieben.

Durch eine Verfügung des „Wumba“ war Anfang August eine Neuregelung der Lohnsätze angeordnet worden, durch die für die Meistergehilfen, Revisionstechniker und Botenarbeiter eine sehr erhebliche Verminderung ihres bisherigen Einkommens herbeigeführt wird. Der zugemessene Lohnverlust bewegt sich bei den beteiligten Gruppen zwischen 20 bis 97 Pf. pro Stunde, so daß der Ausschall bis zu 200 M. monatlich beträgt. Bei den Artilleriemerkstätten Süd- und Nord-Spandau wurden die neuen Lohnsätze durch eine Bestimmung angeordnet, die einleitend besagt:

Wer mit dieser Kaufsetzung nicht einverstanden ist, muß seine Stellung bis zum 18. 8. kündigen. Schriftliche Kündigungen zu diesem Termin werden bis zum 8. 8. bei K I bzw. T I entgegengenommen.

Die Behörde setzt also einseitig die bisherigen Bezüge ganz erheblich herab und stellt das beteiligte Personal vor die Entscheidung, sich entweder mit dieser nahezu unerträglichen Verschlechterung des Einkommens abzufinden oder auf die weitere Beschäftigung zu verzichten. Dabei ist zu bedenken, daß für die Mehrzahl der Beteiligten infolge der Reklamation vom Heeresdienst die hier angeordnete Kündigungsfrist in der Praxis nur sehr bedingt besteht. Das von der verfügten Einkommensverminderung aufs schwerste betroffene technische Aufsichtspersonal hielt am 16. August im großen Saal des Bahnhofs zu Spandau eine außerordentlich gutbesuchte Betriebsversammlung ab, in der gegen die Herabsetzung der Lohnsätze entschieden Einspruch erhoben wurde. Die Versammelten erklärten es bei den heutigen Teuerungsvhältnissen als ganz unmöglich, sich mit einer Verminderung ihres bisherigen Einkommens abfinden zu können. Gleichzeitig wurden der Bund der technisch-industriellen Beamten und der Deutsche Werkmeisterverband beauftragt, unverzüglich Verhandlungen mit dem „Wumba“ einzuleiten, um zunächst mindestens die Wiedereinführung der bisherigen Lohnsätze zu erreichen. Die Verhandlungen der beiden Organisationen mit dem „Wumba“ haben inzwischen auch stattgefunden, doch konnte kein befriedigendes Ergebnis herbeigeführt werden. Eine Vertrauensmännerversammlung befaßte sich deshalb erneut mit der Sachlage, und es wurde den beiden Organisationen aufgegeben, auf Grund des in der Sitzung erbrachten Materials einen nochmaligen Vermittlungsversuch zu unternehmen. Falls auch diesmal das „Wumba“ keine Geneigtheit zeigen sollte, von der geplanten Lohnherabsetzung Abstand zu nehmen, so ist in Aussicht genommen, die durch das Hilfsdienstgesetz gegebenen Instanzen in Anspruch zu nehmen.

Krach im gelben Essener Kriegsbeschädigtenverband.

Der Essener Kriegsbeschädigtenverband hat am 11. August eine Delegiertenversammlung in Essen abgehalten, in der es, wie allmählich durchsichtig, infolge der mangelhaften Verbandsführung und Finanzgebarung zu turbulenten Szenen gekommen ist. Die neueste Nummer des Essener Verbandsorgans nennt die Zustände, die auf der Versammlung in Essen zutage getreten sind, unheilbar, und der Leiter des Verbandes muß in derselben Nummer betrauert feststellen, daß der Verlauf der Versammlung ein der „hehren Sache“ der Gelben unwürdiger gewesen sei. Nun scheint es bereits im ganzen Verbands zu brennen. Mehrere Ortsgruppen drohen mit ihrem Austritt. Eine der größten, Düsseldorf, hat ihn bereits vollzogen. Dort wurde dem „Düsseldorfer Generalanzeiger“ zufolge nach Entgegennahme des Berichtes über die Konferenz die Auflosung geltend gemacht, daß der Vorstand nicht immer die Interessen der Kriegsbeschädigten wahrgenommen hat, wie dies in den Richtlinien des Verbandsprogramms festgelegt ist. Infolgedessen beschloß die Versammlung einstimmig, das Verhältnis zum Essener Verband zu lösen.

Eingegangene Druckschriften.

Die aufgeführten Bücher können durch die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, bezogen werden.
(Die Anzeige der Bücher gilt jedoch nicht als Empfehlung.)
Deutschlands Anteil an Jüdend Schicksal von A. R. Blator. 1,50 M. Verlag von Otto Wigand, Leipzig, Gabelsbergerstr. 1a.
Die Bodenreform von Adolf Demasche. Broschüre 4 M., vornehmlich gebunden 5,50 M. Verlag von Gustav Fischer, Jena.
V. Bonaventura C. Dr. 1867—1914 von Adolf Donders. 6 M., kart. 4,50 M. Derbische Verlagsbuchhandlung, Freiburg i. Br.
Naturrecht und Völkerrecht von Joseph Mausbach. 2,50 M. Derbische Verlagsbuchhandlung, Freiburg i. Br.
Reformation von Friedrich Franz von Unruh. 1,50 M. Verlagsanstalt Fritz Stephan, Leipzig-Vohls.

Verantwortlich für Politik: Erich Kuttner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neufahrweg; für Anzeigen: Theodor Glöde, Berlin. Verlag: Vorwärts-Berlin G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., in Berlin, Lindenstraße 3. Gesamt 3 Bogen.

A. Wertheim

Damenhüte

garniert:

- Sammét-Matelot . . . 14.50
- Tüllhut groß, mit Tüllschleife 31.50
- Sammetkappe garniert . 36.00
- Sammet-oder Sammetbandhüte mit versch. Garnituren 37.50

ungarniert:

- Filzhut in modernen Formen und Farben . . . 22.75
- Sammetbandhut versch. Formen 25.00
- Flammandhut . . . von 41.00 an
- Velourshüte . . . von 52.00 an
- Haarfilzhüte in großer Auswahl am Lager

Putz=

Ausstellung

In dieser Woche!

Eleg. garnierte Damenhüte, mod. Formen und Farben aus Sammet, Filz u. Zylindersammet, letzte Modelle

Hutgarnituren

Fischreier-Gestecke modern 2.50, 4.50, 7.25

Feder-Bandos 4.75, 6.50

Stangenreier 1.35, 1.65, farbig 1.75

Paradies-Stangen-Reiher

Paradies-Kronen-Reiher

Gitterschleier modern, in schwarz, weiß und farbig

Seidenbänder gumust., große Ausw.

Kinderhüte

- Filz-Matrosenhut mit Band garniert . . . 12.50
- Filz-Matrosenhut weiß, mit Band garniert . . . 29.75
- Moderne Sammetkappe in versch. Größen I II III 26.50 29.50 32.75

Herbstblusen

- Bluse aus Kunstseide in verschiedenen Farben . . 42.50
- Bluse aus Perlseide, flotte Form 53.00
- Bluse aus Perlseide, Kragen und Manschetten mit Soutasch verziert . . . 60.00
- Bluse aus kariertem Seide, mit Reverskragen und Hohl-saum garniert . . . 63.00

Weißwaren

- Jabots mit Stehkragen, aus gesticktem Tüll . . . 2.50
- Reverskragen für Blusen und Jacken, aus Tüllspitze . . . 3.25
- Blusenkragen aus Tüll mit breiter Spitze . . . 3.90
- Blusenkragen aus getupftem Mull mit breiter Spitze . . . 5.00
- Reverskragen für Blusen und Jacken, aus getupft. Mull mit Spitzen-Anw. 7.50
- Halsrüschen aus Straußfedern in verschiedenen Farben und Preislagen